

**Diese Arbeit wurde vorgelegt am  
Geographischen Institut der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn**

Regionale Währungen: Ziele, Akteure und Einsatzgebiete aus geographischer  
Perspektive.

Bachelorarbeit

vorgelegt von

Häbel, Tobias Richard

Matrikel-Nr.: 2992648

betreut durch

Prof. Dr. Britta Klagge

## I. Erklärung

Ich versichere, dass ich die Arbeit selbstständig verfasst habe, dass ich keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutze und die Stellen der Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, in jedem Fall als Entlehnung kenntlich gemacht habe. Dies gilt ebenfalls für die beigegebenen Abbildungen.

Ort, Datum

Unterschrift

## II. Abriss

Durch die immer intensivere Durchdringung des kapitalistischen Wirtschaftssystems des alltäglichen Lebens werden dessen Unzulänglichkeiten für ein nachhaltiges und soziales Wirtschaften und somit auch Leben verstärkt offensichtlicher. Dennoch werden kaum weittragend staatlichen Reformversuche unternommen.

Ein Schritt diesen Mängeln zu begegnen ist die Einführung von Regionalen Währungen um eben die regionale Wirtschaft zu stärken sowie um deren Resilienz gegen den mitunter schädlichen Druck des Kapitalismus zu erhöhen.

Die vorliegende Arbeit hat es sich zur Aufgabe gemacht eine ganzheitlich Analyse des Systems der Regionalen Währungen in Deutschland durchzuführen. Zu diesem Zweck werden mit drei Vertretern von Regionalen Währungen leitfadengestützte Interviews durchgeführt. Sieben weitere Regionale Währungen werden mittels online auffindbarer Daten analysiert.

Letztendlich kam die Forschung zu dem Schluss, dass die beforschten Regionalen Währungen in ihrer Konzeptionsweise sich sehr ähneln und auf grundsätzlich übereinstimmenden Prinzipien funktionieren.

### III. Danksagungen

Mein Dank gilt Herrn Fochler vom Chiemgauer Regiogeld UG., Herrn Grambusch vom Regioverein Koblenz e.V. sowie Herrn von Bestenbostel vom ROLAND-Regional Wirtschaftsring e.V. für ihre Bereitschaft an den Interviews meiner Bachelorarbeit teilzunehmen.

Zudem gebührt meiner Betreuerin Prof. Dr. Klagge Dank für ihre Unterstützung und Geduld beim doch langfristigen Prozess der Konkretisierung meiner Forschungsfrage.

Zu guter Letzt möchte ich auch noch meinen Dank an meine Familie aussprechen, die mir stets ihre Zuversicht zugesichert haben und mir beim schwierigen Prozess des Schreibens emotional zur Seite standen.

#### IV. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verwendetes Codesystem der Arbeit. Teil 1. Eigene Darstellung in MAXQDA.....	32
Abbildung 2: Verwendetes Codesystem der Arbeit. Teil 2. Eigene Darstellung in MAXQDA.....	33
Abbildung 3: Verwendetes Codesystem der Arbeit. Teil 3. Eigene Darstellung in MAXQDA.....	34
Abbildung 4: Verwendetes Codesystem der Arbeit. Teil 4. Eigene Darstellung in MAXQDA.....	34

## Inhaltsverzeichnis

I. Erklärung.....	II
II. Abriss.....	III
III. Danksagungen.....	IV
IV. Abbildungsverzeichnis .....	V
1. Einführung.....	8
1.1 Festlegung der Forschungsfragen.....	10
2. Grundlegender Stand der wissenschaftlichen Literatur zu dem Themengebiet der Regionalen Währungen. ....	11
2.1 Grundlegende Kritik am derzeitigen Finanzwesen .....	11
2.2 Beweggründe für die Gründung und Teilnahme an einer Regionalen Währung.....	15
2.3 Funktionsweisen der währungsgedeckten und leistungsgedeckten Regionalen Währungen.....	18
2.4 Definition des Systems der Regionalen Währungen.....	22
2.5 Schwierigkeiten bei der Umsetzung einer Regionalen Währung.....	23
2.6 Gegenwärtiger gesetzlicher Stand in Deutschland .....	26
3. Methodisches Vorgehen.....	26
3.1 Konstruktivistische Grundlage .....	26
3.2 Leitfadenkonstruktion und Durchführung der Qualitativen Interviews.....	27
3.3 Transkriptionsregeln .....	30
3.4 Das Arbeiten mit der Software MAXQDA .....	31
3.5 Kodierung und kodegestützte Analyse des Datenmaterials .....	31
4. Darstellung der Ergebnisse .....	35
5. Reflexion der Arbeit und Ausblick auf zukünftige Forschung	45
	VI

6. Literaturverzeichnis .....	47
7. Anhang .....	50
A.1 Fragenkatalog zu „Regionale Währungen: Ziele, Akteure und Einsatzgebiete aus geographischer Perspektive.“ .....	50
A.2 Verdichtete Anfertigung des Fochler Transkripts .....	51
A.3 Verdichtete Anfertigung des Grambusch Transkripts .....	57
A.4 Verdichtete Anfertigung des Bestenbostel Transkripts ....	62
A.5 Verdichtete Anfertigung des Lausitzer – Verein für regionale Wirtschaftsentwicklung e. V. ....	65
A.6 Verdichtete Anfertigung des Bürgergeld e. V. ....	68
A.7 Verdichtete Anfertigung des CARLO Regional - Verein für nachhaltiges Wirtschaften in der Region Karlsruhe e.V....	71
A.8 Verdichtete Anfertigung des Förderverein Elbtaler e.V...	73
A.9 Verdichtete Anfertigung des Lindentalers .....	76
A.10 Verdichtete Anfertigung des Donau-Taler e.V. ....	79

## 1. Einführung

Kritik am System der allgemeinen Europäischen Währung, dem Euro, scheint heutzutage in den Medien immer häufiger geäußert zu werden. Diese Reaktionen von Seiten der Bevölkerung, Politikern und Experten ist angesichts der Weltfinanzkrise von 2007, der Eurokrise ab 2010 und den draus resultierenden entstandenen Zweifel an Banken und dem gegenwertigen kapitalistisch geprägten Finanzsystem verständlich (vgl. hierzu CRISIS PREVENTION 2019, GIESEN 2013, HOPPE et al. 2008). Doch gab es auch schon kurz nach der Unterzeichnung des Vertrages von Maastricht im Jahre 1991 kritische und vorwarnende Stimmen. So führte bereits NÖLLING im Jahre 1993, also nur zwei Jahre nach der Unterzeichnung des Vertrages von Maastricht, Kritikpunkte an, die auch heute sehr vertraut erscheinen. So erinnert die Unsicherheit der Bevölkerung über die ökonomischen Folgen der Ratifizierung des Vertrages von Maastricht an die Unsicherheiten die im Jahre 2007 und 2010 herrschten (NÖLLING 1993: 9 f.). Auch führte NÖLLING die potentielle Gefahr eines Abflusses der finanziellen Mittel aus den ärmeren Mitgliedsstaaten hin zu den reicheren Mitgliedsstaaten an, welche in der ökonomischen Abhängigkeit jener schwächeren Ländern zu ihren reicheren Gegenstücken münden würde (NÖLLING 1993: 78). NÖLLING war bewusst, dass solche Gefahren sich nur durch eine kompetente Politik abfedern lassen würden. Dementsprechend wuchs der Kompetenzdruck auf die Politik und ihre Institutionen und Vertreter an. Sollten diese jenen Druck nicht gerecht werden, liegt es laut NÖLLING durchaus im Bereich des Möglichen, dass sich neben potentiellen bürgerlichen Selbstorganisationen, welche die vermeintlich vernachlässigten Politikbereiche angehen, auch ausgeprägte nationalistische und europafeindliche Sentiments innerhalb der Bevölkerung materialisieren (NÖLLING 1993: 10, 79).

Es stellt sich hier die Frage, ob es Versuche von Seiten der Bevölkerung aus gibt den Problemen der einheitlichen europäischen Währung selbstständig entgegenzutreten ohne gleichzeitig die Hoheit der Europäischen Union anzufechten und wie sich solche Projekte materialisieren. Hier fällt die Idee der Regionalen Währung besonders auf, wonach versucht wird durch regional begrenzte Wirtschaftskreisläufe die Unternehmen innerhalb einer jeweiligen Region zu stärken und somit vor der Insolvenz und Schließung zu bewahren.

Die vorliegende Arbeit hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Phänomen der Regionalen Währungen in Deutschland möglichst ganzheitlich zu analysieren. Dabei stehen die Zielsetzungen, die sich beteiligende Akteure und die Einsatzgebiete der jeweiligen untersuchten Regionalen Währungen besonders im Fokus der Arbeit. So soll auf der Basis der wissenschaftlichen Literatur eine ausführliche Informationsgrundlage etabliert werden, welche im weiteren Verlauf der Arbeit mithilfe der aus den leitfadengestützten Interviews, sowie aus der Analyse von online verfügbaren Daten, gewonnenen Informationen abgeglichen und auf auffällige Besonderheiten hin analysiert wird.

In Kapitel 1.1 wird die zentrale Forschungsfrage festgelegt und jene im Titel vorkommenden, für den Forschungsprozess relevanten, Schlüsselwörter definiert. Daneben wird die vorliegende Arbeit in ihren jeweiligen geographischen Themenbezug zugeordnet. Kapitel 2 widmet sich der vorbereitenden Literaturliteraturarbeit, wobei die grundlegenden Funktionsweisen und theoretischen Definitionen einer Regionalen Währung erarbeitet werden sollen. In Kapitel 3 wird das methodische Vorgehen der Arbeit vorgestellt. Die Konstruktion des Leitfadens, die Durchführung des qualitativen Interviews, die Auswahl der Interviewteilnehmer, das Verfahren der Transkription sowie die Herangehensweise des Kodierens und der kodestützten Analyse werden dargelegt. Anschließend werden in Kapitel 4 die Ergebnisse der Analyse vorgestellt. Kapitel 5 befasst sich abschließend mit einer Reflexion der Arbeit sowie eines zukünftigen Ausblicks auf das Forschungsfeld.

Abschließend soll zudem noch in der Einleitung der Tatbestand etabliert werden, dass es in dem untersuchten Feld keine einheitlich geregelten Begrifflichkeiten gibt. Somit wird in dieser Arbeit der Begriff „Regionalgeld“ synonym zu „Regionale Währung“ verwendet. Die Begrifflichkeit der „Regionalgeld-Initiativen“ bezieht sich dabei jedoch auf die Vereine, welche maßgeblich für die Gründung und dem Unterhalt einer Regionalen Währung verantwortlich sind. Diese Entscheidung wurde getroffen um die Lesbarkeit des Textes angenehmer zu gestalten.

## 1.1 Festlegung der Forschungsfragen

Eine Vielzahl der wissenschaftlichen Literatur stellt entweder die allgemeine und mitunter auch ideale theoretische Konzeption einer Regionalen Währung vor oder konzentriert sich intensiv auf ein einzelnes Fallbeispiel. Die vorliegende Arbeit hingegen versucht anhand einer allgemeineren Analyse den aktuellen Stand der Regionalen Währungen in Deutschland zu erfassen. Somit ist die im Titel formulierte Fragestellung maßgeblich für das Ziel der Arbeit:

Regionale Währungen: Ziele, Akteure und Einsatzgebiete aus geographischer Perspektive.

Die dabei in der Fragestellung vorkommenden Schlüsselwörter stellen folglich den Rahmen der Arbeit und sollen an dieser Stelle auch hinsichtlich ihres Erhebungszieles vorgestellt werden.

Unter „Ziele“ sollen die theoretisch angestrebten und letztlich praktisch umgesetzten Zielsetzungen der einzelnen Regionalen Währung verstanden werden. An dieser Stelle soll auch die Kombination aus altruistischer Motivation, Kapitalismuskritik und dem Anstreben einer nachhaltigen Wirtschaftsweise näher betrachtet werden.

Unter dem Schlüsselwort „Akteure“ werden die Möglichkeiten zur Partizipation an der jeweiligen Währung intensiv betrachtet. Fokus soll hierbei auf der Einbindung von privaten und eventuell auch staatlichen Interessen dienen, sowie welche Unternehmen genau an der jeweiligen Regionalen Währung teilnehmen und welche Motivationen diese dazu bewegen.

Das letzte Schlüsselwort „Einsatzgebiete“ umfasst die räumliche Ausprägung der jeweiligen Regionalen Währung. So sollen neben der rein realräumlichen Verbreitung der jeweiligen Regionalen Währung auch mögliche Beeinflussungen dieser auf den allgemeinen ökonomischen und sozialen Zustand der Region herausgefunden werden. Auch die Möglichkeit der Herausbildung von speziellen, regionalen Wirtschaftskreisläufen sowie die Auswirkungen auf das regionale Kaufverhalten soll unter diesen Punkt analysiert werden.

Der geographische Themenbezug ergibt sich letztendlich aus der Betrachtung der wechselseitigen Wirkungen zwischen den Akteuren und den jeweiligen Wirtschaftsräumen, wobei die Besonderheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Ebene herausgearbeitet werden sollen (HAAS u. NEUMAIR 2015<sup>3</sup>: 1). Da

eine rein isolierte Betrachtung des Wirtschaftsraumes die sozialen und tatsächlichen Handlungsweisen der Akteure nicht betrachtet, eignet sich solch ein Ansatz nicht für eine aufrichtige Betrachtung der Regionalen Währungen. Stattdessen wird in dieser Arbeit vom Raum als soziales Konstrukt ausgegangen, der aus den Interaktionen zwischen den Akteuren hervorgeht, aber zugleich jene Interaktionen maßgeblich beeinflusst (HAAS u. NEUMAIR 2015<sup>3</sup>: 3). Im Kapitel 3.1 wird auf den konstruktivistischen Hintergrund der Arbeit vertiefend eingegangen.

## 2. Grundlegender Stand der wissenschaftlichen Literatur zu dem Themengebiet der Regionalen Währungen.

In diesem Kapitel sollen die Theorien, Ideen und Funktionsweisen die den regionalen Währungen zugrunde liegen etabliert werden. Da jede Regionale Währung in ihrer Umsetzung individuell ist, werden nicht alle in diesem Kapitel dargestellten Punkte zutreffen. Doch ist es für eine auf Vergleichbarkeit angelegte Analyse grundlegend, eine theoretische Grundlage zu etablieren.

In Kapitel 2.1 soll die grundlegende Kapitalismuskritik offengelegt werden, welche bei vielen Regionalen Währungen die Grundlage und Motivation ihres Handelns bildet. Anschließend sollen in Kapitel 2.2 genauer die Beweggründe eine Regionale Währung zu gründen, oder solch einer beizutreten, dargelegt werden. In Kapitel 2.3 werden die zwei am häufigsten vorkommenden Funktionsweisen einer Regionalen Währung vorgestellt – die Regionalen Währungen mit Währungsdeckung und die Regionalen Währungen mit Leistungsdeckung. Da jene beiden Funktionsweisen bei den untersuchten Regionalgeldern vorkommen, ist diese Unterscheidung notwendig. In Kapitel 2.4 wird letztlich auf Basis der erarbeiteten Literatur eine Definition für Regionale Währungen aufgestellt. Kapitel 2.5 widmet sich den Schwierigkeiten, mit denen Regionale Währungen sich konfrontiert sehen und Kapitel 2.6 behandelt den derzeitigen gesetzlichen Stand innerhalb der Bundesrepublik Deutschland, welcher den Regionalen Währungen ihren unmittelbaren Beschränkungsrahmen stellt.

### 2.1 Grundlegende Kritik am derzeitigen Finanzwesen

Eine der hauptsächlichen Motivationen ein Regionalgeld zu konzipieren und umzusetzen besteht in der kritischen Auffassung des derzeitigen kapitalistischen Finanzwesens,

welches demnach neben den wirtschaftlichen auch die sozialen und kulturellen Ebenen negativ beeinflusst. Die gravierendsten Mängel des Finanzwesens sind fest in der Struktur des Geldes als Wirtschaftsmittel an sich verankert. Hierzu werden besonders die Funktion der Wertaufbewahrung, der verdrängende Konkurrenzdruck, die Verzinsung und die fortschreitende Schwächung von anfälliger Regionen gezählt.

Die Möglichkeit der Wertaufbewahrung des Geldes bevorteilt jene mit stärkeren Kapitalrücklagen, gegenüber jenen ohne solche oder mit schwächeren Rücklagen, da Finanzmittel ohne jeden Nachteil vom Wirtschaftskreislauf zurückgehalten werden können. Tatsächlich wird der Akt des Zurückhaltens durch die Wertzunahme mittels Zinsen belohnt, sodass ein Anreiz entsteht das Geld zurückzuhalten (GELLERI 2005: 16, THIEL 2011: 136 f.). Die Zurückhaltung von Geld wird als eine der Hauptursachen der Krisen innerhalb des Kapitalismus gesehen. Denn zurückgehaltenes Geld führt zu Deflation und einem sinkenden Angebot von Krediten und Investitionen, da die Zinssätze den Anlegern als zu niedrig erscheinen; somit verstärkt sich die Deflation. Doch ein Wiedereinführen des Geldes begünstigt inflationäre Tendenzen (THIEL 2011: 137). Die Zurückhaltung von Geldmitteln bedingt somit ein Ungleichgewicht in der Handlungsfähigkeit auf dem Markt und die krisenhaften Einbrüche im kapitalistischen Wirtschaftssystem. Des Weiteren ermisst die bestehende kapitalistische Handlungslogik den Wert eines Unternehmens an der Erwirtschaftung von Profiten. Doch sollten Unternehmen dem Zwang der Profiterwirtschaftung nicht genügend nachkommen, werden diese mit Nachteilen wie höheren Kreditzinsen belegt. Somit entsteht ein Zwang ununterbrochen Profit zu generieren, der die gesamte Unternehmensstruktur durchdringt und ethischen Überlegungen, die keinen unmittelbaren Wert erwirtschaften, verdrängt. Das Resultat aus diesem rücksichtslosen Profitzwang ist ein starker Konkurrenzdruck, dem kleine und mittlere Betriebe, aufgrund fehlender Finanzmittel, nicht standhalten können (GELLERI 2005: 11, TU MÜNCHEN 2006: 5). Daneben hat das Streben nach Profit zur Folge, dass Investitionskapital nicht in wirtschaftlich schwächere und augenscheinlich keinen Profit erwirtschaftende Regionen eingesetzt wird, da die geringen Renditeerwartungen für potentielle Investoren unattraktiv sind (BODE 2005: 4). Somit bildet sich ein sich selbst verstärkender Kreislauf, der einer wirtschaftlich schwächeren Region zunehmend die Finanzmittel entzieht, da die kleinen und mittleren Unternehmen häufig auf eine Kreditversorgung angewiesen sind. Jene Kredite werden jedoch aufgrund der kapitalistischen Unattraktivität nur zu nachteilhaften Konditionen vergeben werden,

sodass ein hohes Maß an Vulnerabilität entsteht, sollten jene Kredite nicht von den kleinen und mittleren Unternehmen zurückgezahlt werden können. In solch einen Fall, kann die nachteilhafte Kreditversorgung eine gesamte Region nachhaltig treffen und für zukünftige Investments noch unattraktiver erscheinen lassen (TU MÜNCHEN 2006: 4). Anstelle in schwächere Regionen zu investieren, fließt Kapital stattdessen in wirtschaftlich stärkere Agglomerationsräume (BODE 2005: 4, SCHWAIGER 2006: 24). Damit einher geht die Abwanderung von Betrieben aus den wirtschaftlich schwächeren Regionen, was nicht nur zu einer weiteren Verarmung führt, sondern auch gravierende Auswirkungen auf das soziale Gefüge hat. Denn mit dem Verlust von Arbeitgebern schwinden auch die Arbeitsplätze, Infrastruktur wird vernachlässigt und monetäre Ungleichheit äußert sich intensiv in allen Facetten (SCHWAIGER 2006: 24).

Das Wirkungsprinzip von Zinsen ist einfach vermittelt: Zinsen sind die monetäre Belohnungen für einen Geldhalter der sein Geld verleiht oder anderweitig anlegt und somit kurzfristig seine eigene Liquidität verringert (SCHAEFER 2007: 47). Doch aus der intensiven Verzahnung von Produzenten, Logistikern und Investoren ergibt sich eine schwer zu ermittelnde Zinsbelastung aller Preise, da jede Stufe der Produktion, der Lieferung und des Vertriebes mit unterschiedlicher Kapitalintensivität einhergeht. Somit führt der Zins letztendlich zu einer Verteuerung eines Produktes und auch zur Notwendigkeit von wirtschaftlichen Wachstum, um die Differenz zwischen den Produktionsschritten zahlen zu können. Alternativ können Unternehmen auch Maßnahmen zur Kosteneinsparung ergreifen, wie niedrigere Löhne, ergreifen um das Produkt nicht zusätzlich finanziell zu belasten (SCHAEFER 2007: 49, ZIEGLER 2009: 7). Die tiefe Einbindung von Zinsen in die Wirtschaftsstruktur bedingt demnach ebenfalls ökonomische Ungleichheit, welcher die Geringverdiener betrifft, während eine geringe Anzahl an Personen mittels leistungsloses Einkommen, sprich der Verzinsung ihrer Anlagen, immer reicher wird. Die destabilisierenden Folgen der Verzinsung würden nur dann eintreten, wenn unbeschränktes und exponentielles Wachstum möglich wäre. Jedoch ist dies aufgrund der Endlichkeit von Ressourcen nicht möglich (THIEL 2011: 169). Zudem kommt der positiven Verzinsung ein verlangsamender Effekt auf die Zirkulation des Geldes zu, wenn Kapital profiteinbringend dem Wirtschaftskreislauf enthalten oder zum Spekulationsobjekt wird. Somit wird bei den Regionalen Währungen häufig eine Form der Umlaufsicherung inkorporiert um einen stetigen Umsatz für die

teilnehmenden Unternehmen zu ermöglichen und das langzeitige Einlagern auf ein Bankkonto unattraktiv zu gestalten (SCHAEFER 2007: 66).

Die Anfälligkeit ökonomisch schwächerer Regionen wird durch die fortschreitende Globalisierung der ökonomischen Strukturen, sowie durch ein Zusammenspiel von Fortschritten der Informationstechnologien, globalen Privatisierungstendenzen und der politischen Liberalisierung von Märkten begünstigt. Dies bedingt geringe Kosten für die Raumüberwindung von Waren, Dienstleistungen und Produktionsfaktoren. Eine Folge der geringen Raumüberwindungskosten sind die Zunahmen von internationalen Wirtschaftsaktivitäten (BODE 2005: 3 f.). Theoretisch stehen diese Vorteile jeden Betrieben offen, doch praktisch verfügen vor allem multinationale Großunternehmen über die notwendigen institutionellen Verknüpfungen und Fähigkeiten den globalen Informationsstrom nachvollziehen und davon profitieren zu können (GELLERI 2005: 11). Aufgrund dieser Globalisierungsstrukturen geraten die lokalen Märkte und Produktionsstandorte zunehmend unter den Druck einer, im kapitalistischen System wesentlich bevorteilten, globalen Konkurrenz (BODE 2005: 3). Infolgedessen nehmen die nachteiligen regionalen Disparitäten, wie die geringe Anzahl an qualifizierter Arbeitskräfte, geringes Erwerbspotential und Einkommen sowie die Abwanderung qualifizierter junger Ausgebildete, an Stärke zu; die städtischen und konkurrenzfähigen Agglomerationsräume profitieren vom Weltwirtschaftswachstum, während die ländlichen Räume weiterhin mit Struktur- und Funktionsschwächen belegt sind, welche unter gravierenden Umständen sich noch verschärfen können. Letztendlich hat der überregionale Austausch von Waren und Dienstleistungen zu Folge, dass Kapital aus den entwicklungs- und wirtschaftsschwächeren Räumen in die prosperierenden Regionen transferiert wird (BODE 2005: 3 f., SCHAEFER 2007: 59). Denn nach der kapitalistischen Handlungslogik ist es angebracht die globalen Vorteile zu nutzen und die Produktion an Niedriglohnstandort zu verlagern, auch wenn ökologische und soziale Bereiche dabei grob vernachlässigt werden (BODE 2005: 5, GELLERI 2005: 11).

Diese aus der ökonomischen Vernachlässigung entstandenen Problematiken zu beheben und präventiv gegen solche Umstände vorzugehen ist eine der Hauptaufgaben Regionaler Währungen. Denn „in diesem Wettbewerb bleiben struktur- und entwicklungsschwache Regionen aufgrund ihres unterdurchschnittlichen Wirtschaftswachstums zurück.“ (BODE 2005: 3). Da die Hauptursachen hierfür inhärent in jenen Geldwesen sind, welche nicht auf ethischen Vorstellungen aufgebaut sind, soll anstelle dieser bei einer Regionalen

Währung ein Geldmittel in Umlauf gebracht werden, welches sozialen Nutzen schafft, regional in der Wirkungsweise begrenzt ist, frei von Zinsen und somit frei von ökonomischer und sozialer Ungleichheit sowie Ausnutzung ist (KENNEDY 2005: 20 u. 27, THIEL 2011: 136).

## 2.2 Beweggründe für die Gründung und Teilnahme an einer Regionalen Währung

Die Beweggründe eine Regionale Währung aufzubauen und solch einer beizutreten sind vielfältig und je nach Teilnehmer\*in individuell auf den jeweiligen sozioökonomischen Hintergrund zurückzuführen (GELLERI 2005: 14). Dennoch können anhand der theoretischen Grundlagen vier generelle Motivationskomplexe festgestellt werden: Förderungsbestreben der lokalen Wirtschaft, Selbstständige Verwaltung innerhalb des Wirtschaftskreislaufes, Gemeinschaftsgewinn für die Region sowie Umwelt- und Nachhaltigkeitsbewusstsein im gesamten Wirtschaftskreislauf.

Das Bestreben die lokale Wirtschaft zu fördern gründet sich in der Notwendigkeit die kleinen und mittleren Unternehmen als unmittelbare Arbeitgeber und als ökonomische Grundlage für die Region zu erhalten. Durch die regionale Gültigkeit eines Regionalgeldes soll die Kaufkraft lokal gebunden und ein Abfluss in die wirtschaftsstärkeren Räume verhindert werden, wodurch wiederum erhöhte lokale Einnahmen, verstetigter Umsatz und somit eine Steigerung der ansässigen Lebensqualität erhofft wird (BODE 2005: 5 u. 7, NORTH u. WEBER 2013: 50, SCHAEFER 2007: 57, ZIEGLER 2009: 20). Daneben wird von der intensiveren Verflechtung von Produzenten, Zulieferern, Händlern und Konsumenten die Herausbildung von gegenseitig vorteilhaften Kooperationsnetzwerken erwartet. Neben dem Erhalt von bestehenden Arbeitsplätzen könnten sich, bei einem stärkeren regionalen Bedarf, auch neue Betätigungsstellen bilden. Wichtige Beweggründe für die Unternehmen sind die Potentiale neue Kundschaft zu gewinnen, die generell Kundschaft zu binden, ein Werbeinstrument zur Verfügung zu haben und mit dem positiven Image der regionalen Förderung assoziiert zu werden. Daneben existieren in manchen Regionalen Währungen Anreize für die Konsumenten sowie Produzenten und Händler, wie Rabatte und die kostengünstige Werbung durch die Regionalgeld-Initiativen eingesetzt (CREUTZ 2005: 31, THIEL 2011: 133 u. 218). Ebenso kann die Arbeit der Regionalgeld-Initiativen als Impulsgeber für die Verknüpfung und Informierung von Anbietern und Verbrauchern dienen. Durch die gegenseitige

Bekanntheit sollen die Kooperationsformen verstärkt werden und Investitionshemmnisse untereinander abgebaut werden (TU MÜNCHEN 2006: 3). Ebenfalls ist das Bestreben nach Resilienz gegen den globalen Markt ein wichtiges Motiv für die wirtschaftliche Förderung der eigenen Region. Durch das kooperative Verhältnis zwischen Verbrauchern und Versorgern soll der Drang nach stetigen Wirtschaftswachstum, und somit auch die Konkurrenz gegenüber den internationalen Akteuren, minimiert werden. Hiermit wird ebenfalls ein Erhalt der lebenswürdigen Arbeits- und Lohnverhältnisse und Umweltstandards erstrebt, welche im Zuge der internationalen und stärkeren Konkurrenz wohl einer Kürzung unterlaufen wären. Da der regionale Kreislauf der endogenen Ressourcennutzung beruht, sollen diese gewahrt und verbessert werden, sodass letztlich ein geringer Unabhängigkeitsfaktor gegenüber den globalen Markt erarbeitet werden (BODE 2005: 3 u. 5, NORTH u. WEBER 2013: 51).

Die Forderungen nach einer intensiveren lokalen Selbstverwaltung und Partizipation an den ökonomischen Prozessen materialisiert sich in den Satzungen der Regionalgeld-Initiativen. So stehen transparente Arbeitsweisen, demokratische Organisationsformen, offene Beteiligungsmöglichkeiten und eine professionelle und verantwortungsbewusste Arbeitsstruktur im Vordergrund bei der Konzeption jener Initiativen (BODE 2005: 9, NORTH u. WEBER 2013: 47, TU MÜNCHEN 2006: 21). Durch die Integration der Bevölkerung an den regionalen Wirtschaftskreisläufen werden Kritik, Verbesserungen und Lob an dem organischen System schnell formuliert und von den Verantwortlichen wahrgenommen (CREUTZ 2005: 32). Hierbei verdeutlicht sich die Möglichkeit der Einflussnahme auf den ökonomischen Prozess, der herkömmlicherweise den wenigstens direkt zugänglich ist.

Auch wird das Streben nach einen gemeinschaftlichen Gewinn betont. So soll durch die Nutzbarmachung und fokussierte Konzentration der verschiedensten Eigeninitiativen eine Selbsthilfe mit ökonomischen, sozialen und ökologischen Gesichtspunkten entstehen (KENNEDY 2005: 28, THIEL 2011: 133). Neben den oben erwähnten vorteilhaften ökonomischen Verflechtungen, sollen spezielle soziale Netzwerke herausgebildet werden, welche einen gesellschaftlichen Mehrwert stiften; beispielsweise durch die Förderung lokaler Vereine und Projekte (THIEL 2011: 133). Der gemeinnützige Charakter soll sich neben den rein ökonomischen Vorteilen auch aus altruistischen Motiven herausbilden. Denn eine Regionale Währung hat das Potential zur Identifikation und Bewusstseinsbildung für eine Region und deren lokalen Wirtschaft beizutragen. Die

teilnehmenden Menschen demonstrieren mit ihren gesonderten Konsumverhalten ihre Unterstützung für die Region und die lokale Gemeinschaft, sodass dieses Verhalten auch weitere Personen und Unternehmen von der Sinnhaftigkeit eines Regionalgeldes überzeugen könnte (HERRMANN 2006: 16 u. 22, THIEL 2011: 133). Auch wird eine Verbesserung des sozialen Miteinanders durch die gemeinsame Lebensgrundlage in Form der Regionalen Währung, durch die stetigen persönlichen Interaktionen sowie durch die Minderung der schädlichen kapitalistischen Konkurrenz erwartet (KENNEDY 2005: 20). Denn eine Währung ist nicht nur ein bloßes Tauschmittel, da es je nach Einbettung in das jeweilige Wirtschaftssystem auch Einfluss auf die sozialen Beziehungen und Aktivitäten zwischen den Menschen ausübt. Durch die Festlegung von sozial wichtigen Punkten, welche den Charakter des Geldes maßgeblich beeinflussen, sollen die schädlichen Interaktionsmuster begrenzt werden, wodurch sich wiederum Entfaltungsraum für sozial gewinnbringende Tätigkeiten herausbilden kann (BODE 2005: 9).

Auch lassen sich Motivationen hinsichtlich des Umweltschutzes und des nachhaltigen Konsums herausstellen, welches mit dem ansteigenden Umweltbewusstsein der Konsumenten immer prominenter wird. So lässt sich das Interesse an einer nachhaltigen und lokalen Wirtschaftsweise sehr gut mit den Prinzipien der Regionalgelder vereinigen (LEE 2013: 72, NORTH u. WEBER 2013: 44). Nachhaltigkeitspunkte werden unter anderem durch die kürzeren Transportwege innerhalb einer Region und der Verringerung der überregionalen Transporte befriedigt. Aber auch transparente Produktionsverhältnisse und ökologischer Ressourcenbezug nehmen bei den an einer Regionalen Währung teilnehmenden Unternehmen häufig hervorragende Positionen ein (THIEL 2011: 133, TU MÜNCHEN 2006: 3).

Die einzelnen Beweggründe sind somit überaus vielfältiger Natur und beeinflussen sich in einigen Fällen auch gegeneinander. Letztendlich steht die Förderung sowie der Erhalt der lokalen Wirtschaft gepaart mit der Schaffung sozial gewinnbringender Denk- und Verhaltensmuster, welche in der wirtschaftlichen Praxis eine maßgebende Position einnehmen, im Vordergrund bei der Konzeption und Umsetzung einer Regionalen Währung.

## 2.3 Funktionsweisen der währungsgedeckten und leistungsgedekten Regionalen Währungen

Da die Hauptzielsetzungen einer Regionale Währung die Förderung der lokalen Wirtschaft, die Herstellung einer auf Nachhaltigkeit bedachten Identifikationsbasis mit der Region sowie die Herausbildung von kooperativen regionalen Netzwerken unter Verbrauchern und Erzeugern sind, bedarf es einer bedachten Konzeption um diese Bestreben umzusetzen (HERRMANN 2006: 15, NORTH u. WEBER 2013: 50, ZIEGLER 2009: 11 u. 21). Da von der Annahme ausgegangen wird, dass eine Währung grundsätzlich das soziale und ökonomische Verhalten der Menschen beeinflusst, ist die technische Umsetzung eines Regionalgeldes besonders hervorzuheben (KENNEDY 2005: 27). So ist es bei der Festlegung der Region, in welcher das Regionalgeld zirkulieren soll, auf verschiedene Punkte zu achten. Es gilt ein Wirkungsgebiet zu definieren, welches ausreichend viele Unternehmen beinhaltet um einen in sich geschlossenen Wirtschaftskreislauf ermöglichen zu können, welches aber gleichzeitig auch „regional klein“ genug ist um eine Identifizierung mit ihr zu ermöglichen. Idealerweise finden dabei ein Drittel der Wertschöpfung in den internen regionalen Kreisläufen statt, um ein angemessenes Maß an Eigenständigkeit gegenüber dem globalen Markt zu ermöglichen und gleichzeitig einen vorteilhaften Markt für die lokalen Unternehmen zu schaffen (HERRMANN 2006: 23, NORTH u. WEBER 2013: 55, SCHAEFER 2007: 60, TU MÜNCHEN 2006: 13).

Wegen der rechtlichen Bestimmungen in Deutschland, welche im Kapitel 2.6 vertiefend dargestellt werden, konzipieren die Regionalgeld-Initiativen ihre Regionale Währung als ein Gutscheinsystem mit Umlaufsicherung, ohne Anspruch den Euro zu ersetzen, und sind selber als Eingetragener Verein gelistet THIEL 2011: 200 u 213, ZIEGLER 2009: 11). Hierbei kommt dem Regiogeld e.V. – Verband der Regiogeldinitiativen eine tragende Rolle zu, denn dieser organisiert unter anderem den Informationsaustausch zwischen den einzelnen Regionalgeld-Initiativen und bereits etablierten Akteuren in den Bereichen der Politik und Wirtschaft. Auch dient der Regiogeld e.V. dem Zweck der Legitimation, da dessen Mitglieder Qualitätswerte in den Bereichen Transparenz, Nachhaltigkeit, lokale Ökonomie, demokratische Organisationsform und Gemeinwohlorientierung akzeptieren und umsetzen müssen. Somit wird angestrebt einen Grad einheitlicher Qualität umzusetzen und für die Teilnehmenden garantieren zu können (FACHVERBAND REGIOGELD, KENNEDY 2005: 27, THIEL 2011: 202 u. 206 ff.). Zudem soll noch angemerkt

werden, dass aufgrund der hohen Individualität der jeweiligen Regionalgeld-Initiativen nur generelle Feststellungen über die Konzeption und Umsetzungen der Regionalen Währungen hier erläutert werden können.

Grundsätzlich lassen sich die Regionalen Währungen von ihrer Umsetzungsweise her in zwei Fraktionen einteilen: die währungsgedeckten Regionalen Währungen und die leistungsgedeckten Regionalen Währungen.

Bei den währungsgedeckten Regionalgeldern wird das Leistungsversprechen durch eine Koppelung an die jeweilige Landeswährung, für Regionale Währungen in Deutschland folglich der Euro, garantiert. Die gängigste Form der Koppelung ist der Wechselkurs von einer Einheit der Regionalen Währung in einen Euro (1:1). Diese einfache Form der Umrechnung ist vorteilhaft, da hierdurch die organisatorische Umsetzung, wie beispielsweise Buchhaltung, Transaktionen sowie Lohnauszahlungen, und somit auch die Handhabung mit dem Regionalgeld einfacher gestaltet wird. Auch bietet die Möglichkeit des Rücktausches von der Regionalen Währung zum Euro einen Aspekt des Vertrauens und des finanziellen Sicherheitsgefühls, da die Teilnehmenden jederzeit ihre investierte Landeswährung zurückerhalten können. Durch diese flexible Gestaltung des Wechselkurses und der Rücktauschmöglichkeit operiert eine währungsgedeckte Regionale Währung nicht als eigenständiges Zahlungsmittel, sondern ist vielmehr die Landeswährung auf welche bestimmte Regelungen und Limitationen angewandt wurden. Dies geht einher mit dem Selbstverständnis der Komplementarität, wonach ein Regionalgeld nicht versucht die herkömmliche Landeswährung zu ersetzen, sondern diese in bestimmten Bereichen positiv zu ergänzen (GELLERI 2005: 12, NORTH u. WEBER 2013: 58, THIEL 2011: 211 f.). Eine dieser Limitationen äußert sich in dem eingeschränkten Wirkungsgebiet der Regionalen Währung. Zum einen soll durch diese Maßnahme der Ablauf der regionalen Kaufkraft verhindert werden, da nicht in außerregionalen Räumen damit gehandelt werden kann. Zum anderen sind Verbraucher und Erzeuger intensiver verflochten und begünstigen sich durch ihre regionalen ökonomischen Ausgaben gegenseitig. Auch lässt sich in einem realräumlich eingegrenzten Gebiet leichter eine Identifikationsbasis mit der Region konstruieren (HERRMANN 2006: 21, TU MÜNCHEN 2006: 17). Eine weitere häufig vorkommende Limitation nimmt die Form einer Umlaufsicherung mittels periodischen Wertverlust der Regionalen Währung an. So verliert eine Einheit des Regionalgeldes je nach Konzeptionsweise bis zu 4% ihres Wertes innerhalb eines Entwertungszyklus. Diese

negative Verzinsung soll grundsätzlich zwei Kritikpunkte des herkömmlichen Geldsystems bereinigen. So kann einerseits die Regionale Währung nicht gewinnbringend auf Konten angelegt und damit aus den Geldkreislauf entzogen werden, was als eine der Kernursachen der kapitalistischen Krisen betrachtet wird. Darauf aufbauend soll die sich im Wert vermindernende Währung, eben aufgrund ihrer Unattraktivität als Anlagemittel, den Geldkreislauf anregen und somit auch regionalen Konsum und Umsatz stimulieren (GELLERI 2005: 17, NORTH u. WEBER 2013: 55, SCHAEFER 2007: 60 f. u. 65 f., THIEL 2011: 211). Ein weiteres Mittel um die schnelle Weitergabe des Regionalgeldes zu bewirken ist der Zwang für den Geldhalter die Gültigkeit der an Wert verlorenen Regionale Währung wieder herzustellen. Dieser Vorgang wurde früher überwiegend durch das Aufkleben von Marken auf das jeweilige Regionalgeld vollzogen, doch mittel Digitalisierung und Kooperationen mit Banken kann dieser Prozess auch digital abgewickelt werden. Diese Möglichkeit gewann mit zunehmender Technologisierung and Attraktivität, da es die Organisation des eigenen Geldes erheblich vereinfachte und somit auch zugänglicher machte. Diese Instandhaltungskosten der Regionalen Währung werden, angesichts des nicht-wirtschaftlichen Charakters eines eingetragenen Vereins, für vereinsamteren Ausgaben verwendet (NORTH u. WEBER 2013: 57 u. 59, SCHAEFER 2007: 71, ZIEGLER 2009: 19). Darunter fallen neben der eventuellen Entlohnung der Mitglieder auch die Ausgaben für die Werbung für teilnehmende Unternehmen, die Wartungskosten der digitalen und physischen Infrastruktur und Unterstützungszahlungen für lokale Zwecke und Vereine (NORTH u. WEBER 2013: 58 f., ZIEGLER 2009: 21). Weitere Instandhaltungskosten fallen in Form von Rücktauschgebühren an, wenn die Regionale Währung zurück in den Euro transformiert werden soll. Die Höhe dieser Rücktauschgebühr ist ebenfalls von der jeweiligen Konzeption der Regionalen Währung abhängig, aber grundsätzlich sind Gebühren von bis zu 5% des rückgetauschten Betrages gebräuchlich. Dieser Wertabzug wird als hoch genug eingeschätzt um einerseits erneut die Weitergabe der Regionalen Währung zu begünstigen, aber andererseits gering genug um keinen erheblichen Verlust für den Teilnehmenden darzustellen (HERRMANN 2006: 13, NORTH u. WEBER 2013: 58 u. 61, ZIEGLER 2009: 19).

Die leistungsgedeckten Regionalen Währungen hingegen garantieren ihr Leistungsversprechen durch Zeiteinheiten, Arbeitsversprechen oder den Tausch von Waren. Durch die Handhabung dieser auf realen Gütern und Versprechen aufgebaute

Verrechnungseinheit entsteht letztlich ein System aus Verbindlichkeiten, welches auf der Basis von Gegenleistungen fungiert. Für diese Form der Verrechnungseinheit wird sich meistens entschieden um eine tiefgreifendere Unabhängigkeit vom kapitalistischen Finanzwesen zu gewährleisten, denn die realen Deckungen dieser Form der Regionalen Währung sind keinen Konjunkturschwankungen unterworfen (BODE 2005: 6, TU MÜNCHEN 2006: 10 f.). Die leistungsgedeckten Regionalgelder sind jedoch nicht als direkter Tauschvorgang konzipiert, da jene Teilnehmenden die eine Leistung erwerben mit den jeweiligen Verrechnungseinheiten belastet werden, welche wiederum abgebaut werden müssen. Durch dieses System der eingebrachten und entnommenen Leistungen entstehen praktisch Gutschriftsversprechen, welche bei den anderen Teilnehmenden eingelöst werden kann (CREUTZ 2005: 30). Der besondere Vorteil bei dieser Form der Umsetzung einer Regionalen Währung ist die Unabhängigkeit vom herkömmlichen Finanzsystem und somit auch dem Euro, wodurch besonders Regionen mit sehr schwacher Wirtschaft die Teilnahme erleichtert wird. So können Individuen die im herkömmlichen Arbeits- und Finanzkreislauf erheblich benachteiligt sind einfacher partizipieren, da keine Kapitaleinzahlung wie bei den währungsgedeckten Regionalgeldern verlangt wird. Stattdessen werden die Ressourcen Zeit und Arbeitsfähigkeit nutzbar gemacht. Hiermit ermöglichen die leistungsgedeckten Regionalen Währungen eine von der Landeswährung losgelöste Form der Liquidität (BECKER 2006: 37, SCHWAIGER 2006: 23, TU MÜNCHEN 2006: 11). Auch wird argumentiert, dass soziale Bindungen und positive Assoziationen mit der Region intensiver gebildet werden, da bei den Austausch der Arbeitsversprechen mit den Mitmenschen auf einer intimeren Ebene kooperiert wird, da diese direkt in Anspruch genommen werden und nicht, wie bei den währungsgedeckten Regionalgeldern durch Scheine oder allein digitale Vorgänge repräsentiert werden (CREUTZ 2005: 31, TU MÜNCHEN 2006: 11).

Eine Schwierigkeit für den Forschenden hingegen ist es zutreffende Generalisierungen über die Organisations- und Verwaltungsmuster zu treffen, da reale Leistungen als Deckung verwendet werden und die Verrechnungsvorgänge mit diesen von den jeweiligen Regionalgeld-Initiativen abhängig sind.

Beide Formen der Regionalen Währung versuchen letztendlich den Wirtschaftskreislauf innerhalb ihrer Region zu stabilisieren und Währung als solche so neu zu konzipieren,

dass sozial und ökonomisch vorteilhafte Beziehungen unter den Teilnehmenden entstehen, ohne schädliche Konkurrenzstrukturen zu bevorzugen.

## 2.4 Definition des Systems der Regionalen Währungen

Das grundlegende Ziel einer Regionalen Währung ist die Konzeption eines „besseren“ Geldes, da Geld als Medium wahrgenommen wird, welches erheblichen Einfluss auf die sozialen Interaktionen zwischen den Menschen, und somit auch auf die Konstruktion der Gesellschaft, nimmt. Durch eine normative Prägung, welche in das Geldmedium eingearbeitet wird, soll eine Verbesserung des zurzeit auf schädliche Konkurrenz fixierten Finanzsystems eintreten und somit auch positive Wirkungen innerhalb der Gesellschaft erzielen. Die positive Wirkungsweise soll dabei jedoch nur in einen regional begrenzten Raum stattfinden, da die regionalen Besonderheiten der jeweiligen kleinräumigen Wirtschaftskreisläufe es nicht ermöglichen eine allgemeingültige Regionale Währung einzuführen. Auch würde solch eine flächendeckende Einführung einer gleich konzipierten Regionalen Währung den eigentlichen Zweck entgegenstehen. Es wird vielmehr ein Netzwerk von vielen für eine Region individuell konzipierten Regionalgeldern intendiert sein (KENNEDY 2005: 27, THIEL 2011: 231 f.). Diese individuell an eine Region angepassten Regionalen Währungen stellen sich dabei als kooperative Netzwerke zwischen Verbrauchern und Erzeugern auf, welche auf der Basis einer regional emittierten und geltenden Komplementärwährung ihre wirtschaftlichen und sozialen Tätigkeiten ausüben. Als Legitimationsbasis dient neben der normativen Satzung, die den gemeinnützigen Charakter des Regionalgeldes gewährleisten soll, auch eine basisdemokratische Organisationsstruktur (NORTH u. WEBER 2013: 43 f., SCHAEFER 2007: 57, ZIEGLER 2009: 8 u. 11). Die Formation der regional begrenzten Netzwerke bedingt zudem eine gewisse Form der Unabhängigkeit vom globalen Markt, da durch die regional verankerten wirtschaftlichen Kooperationsformen ein größtmöglicher Anteil des Konsumbedarfs gedeckt werden soll. Durch diese Form der regionalen Bedarfsdeckung sollen besonders die kleinen und mittleren Unternehmen profitieren, welche als essentiell für die Prosperität einer Region gesehen werden, da diese eine Vielzahl der Arbeits- und Ausbildungsplätze stellen (NORTH u. WEBER 2013: 50, TU MÜNCHEN 2006: 10). Die Regionalgeld-Initiativen streben mit ihren Projekten einen komplementären Charakter gegenüber der Landeswährung an. So soll diese nicht durch die Regionale Währung verdrängt werden, stattdessen werden Funktionen übernommen, hauptsächlich jene mit sozial gemeinnützigem Charakter, die von der herkömmlichen Währung nicht erfüllt

werden (BODE 2005: 8, THIEL 2011: 232, ZIEGLER 2009: 8).

Die Definition welche THIEL aufstelle verdeutlicht die wesentlichen Punkte. So ist eine Regionale Währung „[...] eine in seiner Gültigkeit regional begrenzte und von mehreren Teilnehmern akzeptierte Geldart privater Emittenten in Form von Bargeld, die mit einer negativen Verzinsung (oder zumindest Zinslosigkeit) versehen ist und gemeinnützige Ziele verfolgt.“ (THIEL 2011: 133).

## 2.5 Schwierigkeiten bei der Umsetzung einer Regionalen Währung

Doch werden die Regionalgeld-Initiativen auch mit erheblichen Herausforderungen konfrontiert. Jene lassen sich in fünf grundlegende Kritikfelder einteilen: die Umständlichkeit bei der Handhabung mit essentiell einer Zweitwährung, die Prominenz des bestehenden Wirtschaftssystems sowie die Interventionen von staatlicher Seite aus, die Voraussetzungen welche eine Region erfüllen muss, die Schwierigkeiten beim Vertrauensgewinn und der Rechtfertigung sowie letztlich die Eurokoppelung als ausschließendes Mittel.

Die Umständlichkeit bei dem Umgang mit der Regionalen Währung ergibt eben aus seiner komplementären Position zur Landeswährung. Somit müssen letztendlich von den Teilnehmenden zwei Währungen nebeneinander benutzt und organisiert werden. Es ist hierbei nachvollziehbar unbequem mit zwei Währungen zu handeln, welche unterschiedlichen Anwendungsregelungen folgen; wobei hier stark die Umlaufsicherungen in Form des periodischen Wertverfalls, die Instandhaltungskosten und die Rücktauschgebühren auffallen. Es bedarf somit einer klaren Motivation eben jene zusätzliche Schwierigkeiten bei den Regionalgeldern in Kauf zu nehmen (NORTH u. WEBER 2013: 64, SCHAEFER 2007: 71, ZIEGLER 2009: 44 u. 62). Weitere Unterhaltskosten entstehen durch die Schaffung von Ausgabestellen, den Druck der physischen Regionalgeldeinheiten, die Fälschungssicherung und der zu leistenden Informations- und Rechtfertigungsarbeit (GODSCHALK 2006: 26, THIEL 2011: 139, TU MÜNCHEN 2006: 10). Die Notwendigkeit ein komplett neues System an Institutionen und Verwaltungsstrukturen aufzubauen, und die damit verbundene Arbeit, ist somit eine der hauptsächlichen Gründe, weshalb eine Regionale Währung als ein arbeitsintensiver Komplex wahrgenommen werden kann.

Aber auch die Allgegenwärtigkeit des bestehenden Wirtschaftssystems und dessen intensive Verflechtung in das alltägliche Leben beschweren die Etablierung einer

Regionalen Währung. Denn die vergleichsweise teuren regionalen Produkte müssen mit den in Niedriglohnssektoren hergestellten Waren der außerregionalen Konkurrenz konkurrieren. Die gängigen auf niedrigen Kosten und Preise fixierten Konsummuster müssen für den Erfolg einer Regionalen Währung aufgebrochen werden, was sich jedoch aufgrund der scheinbar unmittelbaren Attraktivität ebendieser als schwierig erweist (BODE 2005: 8, CREUTZ 2005: 32). Daneben existieren bereits herkömmliche Rabattsysteme, deren Anbieter über mehr Ressourcen und intensivere Marktpräsenzen verfügen weshalb diese leichter Aufmerksamkeit gewinnen können. In der Konkurrenz mit solchen Rabattsystemen besteht für Regionale Währungen die Gefahr nur als ein weiteres System von Vergünstigungen wahrgenommen zu werden, da die Kernaussagen nur schwer vermittelt werden können (THIEL 2011: 204). Daneben können auch Verbote von staatlicher Seite aus die Etablierung einer Regionalen Währung komplett unterbinden. Diese Verbote werden durch das Notenprivileg der Zentralbanken begründet, welche in der Etablierung einer Regionalen Währung einen Anfechtungsversuch der staatlichen Finanzhoheit sehen (SCHAEFER 2007: 51, 66, 77 u. 87).

Zudem existieren gewisse Voraussetzungen welche in einer Region gegeben sein müssen um die erfolgreiche Implementation einer Regionalen Währung überhaupt zu ermöglichen. So bedarf es einer gewissen Grundlage an bereits bestehenden Wirtschaftszweigen um einen regionalen Wirtschaftskreislauf überhaupt bilden zu können. Sollten keine oder nur sehr flache intraregionale ökonomischen Kreisläufe gebildet werden können, fehlt es an notwendiger Substanz und Vielfältigkeit ohne die sich eine Regionale Währung nicht selbst tragen kann. In solchen Fällen können nur sehr wenige Abnehmer, und somit auch Teilnehmer, für die in der Region erwirtschafteten Waren gewonnen werden, sodass der Aufwand eine Regionale Währung zu betreiben den tatsächlichen Nutzen weit überwiegt (SCHAEFER 2007: 61, THIEL 2011: 233, ZIEGLER 2009: 22 ff.). Die strukturelle Schwäche, welche durch ein erfolgreiches Regionalgeld eigentlich gefördert werden soll, ist somit eine der größten Herausforderungen für die tatsächliche Errichtung einer Regionalen Währung. Da diese Schwächen nicht kurzfristig behoben werden können ist es essentiell das genügend Unternehmen, welche überhaupt wirtschaftliche Verflechtungen zueinander aufbauen können, in der Region vorhanden sind (BODE 2005: 8 f., CREUTZ 2005: 31). Ist dies nicht der Fall kommt der intraregionale Wirtschaftskreislauf zum Erliegen.

Daneben ist es eine weitere Herausforderung das Vertrauen der Teilnehmenden für die Regionale Währung zu gewinnen und deren Notwendigkeit zu rechtfertigen. So sehen viele Betriebe und Privatpersonen keine Notwendigkeit eine weitere Währung neben der Landeswährung zu verwenden, da diese all ihre Anforderungen an ein Währungsmittel erfülle. Die zentrale Herausforderung für die Regionalgeld-Initiativen ist in diesem Fall die überzeugende Vermittlung ihre Kapitalismuskritik sowie ihrer Verbesserungsvorschläge. Nur wenn das Vertrauen und dadurch auch die überzeugte Teilnahme von Konsumenten und Unternehmen gesichert ist, können ernsthafte Umsetzungsversuche unternommen werden (SCHAEFER 2007: 57 u. 88, ZIEGLER 2009: 44 u. 63). Für die Etablierung einer Vertrauensbasis muss jedoch ebenfalls die Wirkungsweise des Regionalgeldes verständlich vermittelt werden. Dies gestaltet sich insofern als problematisch, da eine Regionale Währung auf einer gänzlich anderen Logik operiert als das herkömmliche und vertraute kapitalistische System. So muss erheblicher Informationsaufwand betrieben werden die eher altruistisch motivierten und kleinräumigen Wirtschaftsweisen zu erklären. Besonders die Idee des periodischen Wertverlusts einer Währungseinheit und die Unfähigkeit diese gewinnbringend anzulegen steht im fundamentalen Gegensatz zu der herkömmlichen und alltäglichen Handlungslogik im kapitalistischen Wirtschaftssystem (GODSCHALK 2006: 26, SCHAEFER 2007: 86, THIEL 2011: 218). Zusätzlich gibt es häufig Zweifel an dem nicht-gewinnorientierten Zweck einer Regionalgeld-Initiative, da befürchtet wird, dass jene regelmäßig anfallenden Kosten ausschließlich für den Gewinn des Vereines genutzt werden. Folglich müssen diese Unterhaltskosten und deren der Allgemeinheit zugutekommender Nutzen zum Zweck der Transparenz und Nachvollziehbarkeit ausführlich erläutert werden (BECKER 2006: 34 f., GODSCHALK 2006: 26).

Abschließend soll an dieser Stelle noch auf die Kritik an den währungs gedeckten Regionalgeldern eingegangen werden. Zwar sind diese aufgrund der relativen Simplizität ihrer Umsetzungsweise weit verbreitet, doch durch ebendiese Koppelung an die Landeswährung wird jenen besonders einkommens- und strukturschwachen Regionen die Teilnahme an den währungs gebundenen Modell der Regionalen Währung erschwert. Zudem ergibt sich durch den periodischen Wertverfall ein Konsumzwang den wohl nicht alle Teilnehmenden folgen können. Somit wird häufig die Kritik geäußert, dass es für eine Region eher ein „Luxus“ sei, eine währungs gedeckte Regionale Währung aufstellen zu können (HERRMANN 2006: 24, THIEL 2011: 139 u. 215).

## 2.6 Gegenwärtiger gesetzlicher Stand in Deutschland

Der § 35 des Bundesbankgesetz verbietet die unbefugte Ausgabe von Geldzeichen welche an Stelle der gesetzlich zugelassenen Währung verwendet werden können (vgl. hierzu § 35 BBankG). Unter dieses Gesetz fallen die Regionalen Währungen in Deutschland jedoch nicht, da diese den Euro nicht als öffentliches Zahlungsmittel ersetzen wollen. Stattdessen wird der Anspruch der Komplementarität zum Euro hin verfolgt, welche realrechtlich durch die Geltung als Gutscheine erreicht wird. Zudem agieren sämtliche Regionalgelder in Deutschland in einen vernachlässigbaren Promillebereich in Vergleich zu den direkten Umsätzen, welche die Deutsche Bundesbank verwalteten (TU MÜNCHEN 2006: 9, ZIEGLER 2009: 13).

Abschließend lässt sich somit festhalten, dass Regionale Währungen in Deutschland unter den gesetzlichen Rahmenbedingungen erlaubt sind, wenn diese ihr Ziel der Komplementarität zum Euro deutlich zu realisieren versuchen.

## 3. Methodisches Vorgehen

Dieses Kapitel widmet sich dem methodischen Vorgehen der vorliegenden Bachelorarbeit. So wird in Kapitel 3.1 auf den der Arbeit zugrunde liegenden konstruktivistischen Hintergrund eingegangen. In Kapitel 3.2 wird die Konstruktion des Leitfadens und die Durchführung der qualitativen Interviews dargestellt. Auch wird Auswahl der Interviewteilnehmer und der online beforschten Regionalgeld-Initiativen begründet. Kapitel 3.3 befasst sich mit den Regelungen der Transkription der qualitativen Interviews. Kapitel 3.4 legt die Arbeitsweise mit der Software MAXQDA dar. Abschließend wird in Kapitel 3.5 die Kodierung des Materials beschrieben und die kodegestützte Vorgehensweise bei der Analyse dargelegt.

### 3.1 Konstruktivistische Grundlage

Die vorliegende Bachelorarbeit beruht auf der Annahme des sozialen Konstruktivismus. Demnach werden die vom Menschen erfassten Informationen nie objektiv aufgenommen, sondern werden stattdessen vor dem Hintergrund individueller Erfahrungen bewertet. Somit agieren Menschen nicht auf der Basis einer objektiv wahrgenommenen Realität sondern auf den Resultaten von subjektiven Interpretationsprozessen (MATTISSEK, PFAFFENBACH u. REUBER 2013<sup>2</sup>: 29 f.). Aber auch in der Inkorporation von bereits

vorkonstruierten Wahrnehmungsrahmen, beispielsweise beeinflusst von der Gesellschaft in welcher das Individuum lebt, kommen bei der Bildung des persönlichen Wahrnehmungsrahmen zu tragen. Somit kommen unterschiedlichste Einflüsse und Wahrnehmungsrahmen zusammen die letztlich die wahrgenommene Realität des Menschen bilden (COLLIN 2008: 10, MATTISSEK , PFAFFENBACH u. REUBER 2013<sup>2</sup>: 31, MISOCH 2019<sup>2</sup>: 26 f.).

Die Aufgabe der Forschung ist demnach die Untersuchung ebenjener Konstruktionsverfahren, die den alltäglichen Handlungsrahmen konstituieren (MATTISSEK , PFAFFENBACH u. REUBER 2013<sup>2</sup>: 32 ff. u. 38, MISOCH 2019<sup>2</sup>: 12). Für den Kontext dieser Arbeit speziell sind es jene raumwirksamen Handlungen der Mitglieder der Regionalgeld-Initiativen welche versuchen ihren Umgebungsraum mittels der normativen Prägung einer Währung positiv zu verändern. Jedoch stehen im Vordergrund dieser Arbeit nicht die Konstruktionsprozesse an sich, sondern deren letztlich realräumliche Wirkung. Auch wenn objektive Vergleichbarkeit unter diesen Vorbehalt nicht erreicht werden kann, und auch nicht das Ziel der Arbeit ist, wird durch die Anwendung eines leitfadengestützten Interview ein Maß der Vergleichbarkeit unter den beforschten Regionalgeld-Initiativen erreicht (MATTISSEK , PFAFFENBACH u. REUBER 2013<sup>2</sup>: 34 f., MISOCH 2019<sup>2</sup>: 27 u. 33).

### 3.2 Leitfadenkonstruktion und Durchführung der Qualitativen Interviews

Der Leitfaden welcher für die Interviews verwendet wurde stellt eine Vorabkonstruktion dar, welcher die auf der vorbereitenden Literatuarbeit fundierten Forschungsfragen beinhaltet. Somit kommt dem Leitfaden eine Steuerungs- und Strukturierungsfunktion der qualitativen Interviews zu, da die Fragenstellungen und deren Ablauf im Vorfeld des Interviews bereits festgelegt wurde. Somit orientiert sich die Konstruktion des Leitfadens stark am Interesse des Forschenden. Diese Form der Strukturierung ermöglicht dabei den Vergleich der verschiedenen Interviews sowie jener Erkenntnisse die aus der Auswertung der online verfügbaren Daten gewonnen wurden (MATTISSEK , PFAFFENBACH, u. REUBER 2013<sup>2</sup>: 158, 167 u. 173, MISOCH 2019<sup>2</sup>: 65 f.). Die vorgebende Funktion des Leitfadens beschränkt sich dabei jedoch nur auf den Ablauf und die Zielgerichtetheit der Forschungsfragen. Da keine Antwortmöglichkeiten für die Interviewteilnehmer durch den Leitfaden vorgegeben werden, ist der Leitfaden von der Gestaltungsweise her offen

und bevorteilt damit eine freie Erzählweise der Interviewten. Diese Vorgehensweise kann verwendet werden, da die Forschung nicht auf der Überprüfung von Hypothesen beruht, sondern einen Vergleich der unterschiedlichen Konstruktionsweisen der Regionalen Währungen in Deutschland anstrebt (MATTISSEK, PFAFFENBACH, u. REUBER 2013<sup>2</sup>: 166 ff., MISOCH 2019<sup>2</sup>: 65 f., SCHOLL 2018<sup>4</sup>: 74 f.).

Da die Formulierung der Fragen innerhalb des Leitfadens aus dem Interesse der Forschung heraus gebildet werden, soll an dieser Stelle nun die Konzeption des Leitfadens vorgestellt werden. Der Leitfaden ist in die vier hauptsächlichen Aspekte der Forschungsfrage unterteilt, namentlich in Fragenkomplexe über die grundlegenden Funktionsweisen der Regionale Währung, über deren Zielsetzungen, über die Partizipationsweisen der Teilnehmenden und über die Einsatzgebiete des jeweiligen Regionalgeldes. Letztendlich wurde die zentrale Fragestellung auf zwanzig individuelle Fragen heruntergebrochen. Der vollständige Leitfaden findet sich zudem in Kapitel 7 Anhang A.1.

Für die Verwendung von qualitativen Interviews wurde sich entschieden, da diesen gegenüber den quantitativen Methoden mehrere Vorteile haben. So ist zum einen die Abbruchwahrscheinlichkeit bei einem gemeinsam vereinbarten persönlichen Interview viel geringer als bei einem Fragebogen. Zudem haben die Interviewten vorher die Möglichkeit intensiver über ihre Bereitschaft zum Interview zu reflektieren, sodass Unwillige erst gar nicht in die Befragungssituation kommen. Umgekehrt bedeutet dies, dass die Personen, welche den Interviews zugesagt haben, ein hohes Maß an Bereitschaft zeigen, sodass mit einer hohen Qualität der Befragungsergebnisse gerechnet werden kann. Zudem ermöglicht der kommunikative Aspekt des qualitativen Interviews die Hilfestellung des Forschenden bei Verständlichkeitsfragen, welche die Interviewten haben können. Diese dem Dialog ähnliche Vorgehensweise begünstigt ebenfalls die Qualität des Interviews (MISOCH 2019<sup>2</sup>: 13, SCHOLL 2018<sup>4</sup>: 37 f.). Die Verwendung des Leitfadens im qualitativen Interview bedingt neben dem strukturierenden Effekt auch eine Hilfsleine für die interviewten Personen. Durch die vorgegebene Struktur werden eventuell mangelnde narrative Kompetenzen ausgeglichen sowie eine thematische Vorbereitung der Interviewten ermöglicht. Im Interview selbst wurden die Fragen aus dem Leitfaden in offener, aber gerichteter Weise gestellt, um die freie Beantwortung der Forschungsfragen durch die Interviewten zu gewährleisten. Daneben besteht die Möglichkeit für den Forschenden, relevante Aspekte in einen Dialog zu vertiefen oder abschweifende

Erzählungen der Interviewten zu unterbinden (SCHOLL 2018<sup>4</sup> : 74 ff.).

Die an dem Interview teilnehmenden Personen sind allesamt an dem Gestaltungsprozess der Regionalgeld-Initiativen beteiligt und sind somit in der Position, aufgrund ihrer unmittelbaren Erfahrungen, qualitativ hochwertige Auskünfte zu geben. Dennoch müssen zum Zweck der Transparenz und Nachvollziehbarkeit ihre Positionen innerhalb der Initiativen offen gelegt werden (MATTISSEK , PFAFFENBACH, u. REUBER 2013<sup>2</sup>: 164 f., MISOCH 2019<sup>2</sup>: 119 f.) Dieser Schritt vollzieht sich in Gründlichkeit am Anfang der jeweilig beantworteten Leitfäden, welche im Anhang verordnet sind.

Die Auswahl der an den qualitativen Interviews teilnehmenden Personen gestaltete sich als bewusster Prozess. Da statistische Repräsentativität bei dieser Arbeit nicht im Fokus liegt, wurden die zu interviewten Personen aufgrund ihrer Zugehörigkeit an den forschungsrelevanten Regionalgeld-Initiativen ausgewählt (MISOCH 2019<sup>2</sup>: 199 u. 200 ff., SCHOLL 2018<sup>4</sup> : 37).

So wurden Anfragen an die jeweiligen Regionalgeld-Initiativen gestellt, ob einer ihrer teilnehmenden Personen an der Partizipation an den Interviews der Bachelorarbeit interessiert wären. Um eine bestmögliche Vorbereitung zu gewährleisten wurde ebenfalls der Leitfaden den interessierten Personen im Vorfeld zur Verfügung gestellt. Auf diese Anfragen hin meldeten sich Herr Fochler vom Chiemgauer Regiogeld UG, Herr Grambusch vom Regioverein Koblenz e.V. und Herr von Bestenbostel vom ROLAND-Regional Wirtschaftsring e.V.. Bei der praktischen Durchführung der qualitativen Interviews wurde das Interview mit Herrn Fochler über die Software Zoom und das Interview mit Herrn von Bestenbostel über die Software Skype durchgeführt. Für diese Anwendungen wurde sich entschieden, da es den Forschenden zeitlich nicht möglich war persönliche Interviews in anderen Bundesländern durchzuführen. Mit Herrn Grambusch hingegen konnte aufgrund der räumlichen Nähe von Koblenz zu Bonn ein persönliches Interview geführt werden. Alle Interviews wurden mit dem Einverständnis der beteiligten Personen zum Zweck der genaueren Auswertung aufgezeichnet und anschließend vorbereitend für die Analyse transkribiert.

Zum Zweck der angestrebten Vollständigkeit der ganzheitlichen Analyse der Regionalen Währungen in Deutschland wurden sieben weitere Regionalgeld-Initiativen über die online verfügbaren Daten, wie beispielsweise deren Satzungen, analysiert. Diese sind der Lausitzer, die BürgerBlüte, der CARLO, der Elbtaler, der Lindentaler sowie der Donautaler. Damit werden insgesamt neun Regionale Währungen in Deutschland

betrachtet. Die Kontaktinformationen zu den Regionalgeld-Initiativen wurde über das Mitgliederverzeichnis des Regiogeld e.V. – Verband der Regiogeldinitiativen aufgefunden. An dieser Stelle sollte noch der inaktuelle Stand dieses Verzeichnisse angemerkt werden. So sind viele der dort angegeben Links nicht mehr aktuell.

### 3.3 Transkriptionsregeln

Die Transkription der Audiodateien in eine geschriebene Form ist für die Analyse der Arbeit notwendig. Dabei werden die als Sekundärdaten geltenden Audiodateien durch Verschriftlichung des Gesprochenen in Tertiärdaten umgewandelt. Dieser Schritt ist unabdingbar, da mit reinen Audiodateien nur sehr schwer gearbeitet werden kann (RÄDIKER u. KUCKARTZ 2019: 44, MATTISSEK , PFAFFENBACH u. REUBER 2013<sup>2</sup>: 191, MISOCH 2019<sup>2</sup>: 263 ff.). Durch diese Form der Aufbereitung wird die Audiodatei in ein „Konstrukt zweiter Ordnung“ überführt, da durch Transkriptionsregelungen und bewusste Entscheidungen von Seiten des Forschenden aus keine absolute Abschrift der Audiodatei erfolgt oder überhaupt wünschenswert ist. Das Resultat der Transkription ist somit immer eine Reduktion der originalen Audiodatei. Das Ziel einer Transkription ist demgemäß immer die Nutzbarmachung einer Audiodatei für die wissenschaftliche Forschung (MATTISSEK , PFAFFENBACH u. REUBER 2013<sup>2</sup>: 191 f., MISOCH 2019<sup>2</sup>: 263).

Das Erkenntnisziel der Forschungsarbeit gibt dabei die Genauigkeit vor, wie nahe am Original der Audiodatei transkribiert werden soll. Für diese Arbeit entschied sich der Forschende eventuelle Dialekte zu bereinigen und in das Schriftdeutsche zu überführen, sowie den Satzbau zu glätten. Diese selektive Bearbeitung der Originaldatei wird mit der Vorteilhaftigkeit eines zugänglicheren Leseverständnisses begründet. Zudem werden an relevanten Stellen Kommentare verwendet, um beispielsweise Implikationen des Interviewten zu verdeutlichen oder auf Störungen und Unterbrechungen hinzuweisen (RÄDIKER u. KUCKARTZ 2019: 44, MATTISSEK , PFAFFENBACH u. REUBER 2013<sup>2</sup>: 192 ff, MISOCH 2019<sup>2</sup>: 264 u, 271). Die Kennzeichnung der Sprechenden wurde mithilfe der Transkriptionssoftware F4 automatisiert. Zudem würde über F4 ein Zeitstempel für die jeweiligen Passage eingefügt.

Im Folgenden sollen nun die Zeichensetzungen in den Transkripten erläutert werden.

Die Verwendung von ... bedeutet eine Pause oder ein Zögern im Gesprochenen.

Text welcher in eckigen Klammern (beispielsweise [Text]) eingfasst wurde weist auf die Erläuterung einer Implikation oder einer Störung hin.

Die Abkürzung [unv.] steht für eine Passage der Audiodatei die für den Forschenden unverständlich war.

### 3.4 Das Arbeiten mit der Software MAXQDA

Die Software MAXQDA zählt zu der Kategorie der „Computer Assisted Qualitative Data Analysis Software“ und ist besonders geeignet für die Analyse von qualitativen unstrukturierten und nicht-nummerischen Daten. Dieses computergestützte Verfahren vereinfacht deutlich die Arbeitsschritte der Strukturierung, der Kodierung sowie der Zitation. Dabei werden jedoch keinerlei Auswertungsschritte von der Software selbst unternommen, sodass der Forschende immer noch eigenständig interpretativ-verstehende Schritte vornehmen muss um die Daten vollständig zu analysieren (RÄDIKER u. KUCKARTZ 2019: 2, 5 f. u. 67, MATTISSEK , PFAFFENBACH u. REUBER 2013<sup>2</sup>: 207).

### 3.5 Kodierung und kodegestützte Analyse des Datenmaterials

Die Anwendung eines Codesystems ermöglicht die Ordnung des unstrukturierten Textmaterials und stellt die Basis für den fallübergreifenden Vergleich der neun Regionalen Währungen, welche den wesentliche Analyseschritt dieser Arbeit konstituiert (FLICK 2007<sup>7</sup>: 407 ff., KELLE u. KLUGE 1999: 75, RÄDIKER u. KUCKARTZ 2019: 68, MATTISSEK , PFAFFENBACH u. REUBER 2013<sup>2</sup>: 200).

Die praktische Anwendung des Codesystems richtet sich nach zwei komplementären Arbeitsweisen, welche im Verlauf der Arbeit verwendet wurden.

Das erste System der Kodierungsweise ist das thematische deduktive Kodieren. Hierbei werden die Codes auf der Basis eines bereits vorkonstruierten Rahmens entwickelt. Im Kontext dieser Arbeit nimmt der Leitfaden diese Position ein. Dieses Vorgehen begünstigt somit auch wiederum die Vergleichbarkeit der aus den qualitativen Daten gewonnenen Ergebnisse. Folglich unterliegen die Codes einer a priori Konstruktion und sind bereits auf den Erkenntnisgewinn der Arbeit gerichtet. Somit eignet sich eine deduktive Kodierungsweise besonders für Forschungen, welche mittels eines Leitfadens gerichtet sind (RÄDIKER u. KUCKARTZ 2019: 69, 95 u. 99, (MATTISSEK , PFAFFENBACH u. REUBER 2013<sup>2</sup>: 202).

Die zweite Kodierungsweise ist das offene induktive Kodieren, wo die Codes direkt aus dem Textmaterial heraus gebildet werden. Diese Codes sind somit a posteriori gebildet und sind besonders für die Prozesshaftigkeit der qualitativen Forschungsweise essentiell. Denn diese ermöglichen die Reaktion des Forschenden auf solche Erkenntnisse die, nicht

explizit in dem vorabkonstruierten Fragebogens vorkommen, aber dennoch relevant für die Forschungsarbeit sind (RÄDIKER u. KUCKARTZ 2019: 69 f., 95 u. 102).

Die folgende Abbildung 1 stellt das Codesystem dar, welches für die Arbeit in MAXQDA entwickelt wurde und beide Typen der Kodierungsweise umfasst. Aufgrund der Größe ebendieses Codesystems musste es zum Zwecke der Lesbarkeit in vier Teile aufgebrochen werden.

- Liste der Codes**
- 
- Codesystem
- 1.1 Was sind Regionale Währungen
    - Kapitalismuskritik: Kapitalabfluss und Kaufkraftabfluss
    - Kapitalismuskritik: Erwerbloses Einkommen durch Verzinsung
    - Kapitalismuskritik: Zunehmenden regionale Schwächung
    - Regio: Erhalt der regionalen Wirtschaftsgrundlage
    - Regio: Beschränkung verhindert Kapital- und Kaufkraftabfluss
    - Regio: Stellung als vereinsinternes Tauschmittel
    - Regio: Komplementarität soll ernachlässigte Bereiche erfüllen
  - 1.2 Funktionsweisen der Regionalen Währung
    - Eurodeckung
    - Leistungsdeckung
    - Umlaufsicherung
    - Regional beschränkte Gültigkeit
    - Rücktauschgebühr und Regionalbeitrag
    - Digitalisierung
    - Schwundgelt verhindert erwirtschaftung von herkömmlichen Profit
    - Vereinsinternes Tauschmittel
    - Ehrenamtlichkeit
  - 1.3+1.4 Regionalität
    - Realräumliche Verteilung
    - Angemessene Größe zur Befriedigung der Bedürfnisse
    - Bildung eines regional geschlossenen Wirtschaftskreislaufs
    - Konsummuster ergeben letztendlich den Raum
  - 2.1 Zielsetzungen und Grundprinzipien
    - Kaufkraft erhalten und Realwirtschaft fördern
    - Intensivierung der bestehenden Wirtschaftsstrukturen
    - Solidarische und nachhaltige Wirtschaftsweise etablieren
    - Förderung sozialer und kultureller Projekte der Region
    - Breite Grundlage der Regio ist anzustreben
    - Identitätsstiftend

Abbildung 1: Verwendetes Codesystem der Arbeit. Teil 1. Eigene Darstellung in MAXQDA.

- ▼ ● 2.2 Umsetzung der Ziele und Grundprinzipien
  - Intensive Reflektion über das Konsumverhalten der Teilnehmenden
  - Keine Bestreben große Player anzuwerben
  - Ehrenamtlichkeit als eventuelles Hindernis
  - Verankerung in der Region als gemeinsame Handlungsgrundlage
- ▼ ● 2.3 Welche Tätigkeiten werden fokussiert
  - Kein Streben nach extra gewinnträchtige Unternehmen +Strukturen
  - Hoher Stellenwert der ehenamtlichen Arbeit
  - Gewinn ist die Förderung der eigenen Lebensgrundlagen
- ▼ ● 2.4 Soziale und ökologische Nachhaltigkeit
  - Bildung von ökonomischen Kreisläufen
  - Gemeinschaftliches Handeln führt zur Nachhaltigkeit
  - Intensives Bestreben Nachhaltigkeit auf allen Ebenen umzusetzen
- ▼ ● 2.5 Ausgleich unter Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit + Sozial
  - Förderung aller Aspekte Imperativ
  - Schutz der KMUs vor der internationalen Konkurrenz
  - Zunehmender Bedeutungszuwachs der ökologischen Punkte
  - Förderung von sozialen und gemeinnützigen Vereinen/Projekten
- ▼ ● 3.1 Wer beteiligt sich
  - Sitz der Betriebe innerhalb der Region +KMUs
  - Vereine müssen Gemennützigkeit nachweisen
  - Betriebe desalltäglichen Bedarfs
  - Spezialisierte Betriebe
  - Digitalisierung bedingt Komfort und eröffnung für neue Anbieter
  - Vertretung der ökonomischen Grundlage der Region als ganzes
  - Vermittlung der Idee der Regionalen Währung
- ▼ ● 3.2 Wer beteiligt sich nicht
  - Überregional agierende Unternehmen

Abbildung 2: Verwendetes Codesystem der Arbeit. Teil 2. Eigene Darstellung in MAXQDA.

- 3.3 Umfang Koopertion mit Staatlichen/Privatwirtschaftlichen
    - Kooperation mit Banken
    - Keine direkte Koopartion mit Staatlichen
    - Kooperation mit Gemeinden
    - Staatliche Verbote
    - Kooperationsform Infolge von Lokaler Ageda
  - 3.4 Motivationen bei der Gründung
    - Konstruktion einer Währung welcher der Region zu Gute kommt
    - Möglichkeit der Förderung von gemeinnützigen Projekten
    - Ideenvermittlung
  - 3.5 Motivationen bei der Teilnahme
    - Verstetigter Umsatz+Kundenbindung+Marketing für Unternehmen
    - Überzeugt von der Idee
  - 4.1 Physischer Raum
    - Teilnehmende Kommunen
    - Raum groß genug um stabilen Kreislauf zu ermöglichen
    - Konsummuster ergeben den Wirkungsraum
  - 4.2 Soziale und ökologische Entwicklung der Region
    - Steigendes Interesse und Zulauf an und bei den Unternehmen
    - Förderung der Vereine
    - Folgen aus der Förderung der Wirtschaftlichen Region
    - Entstehung von Demokratische Strukturen
    - Ungenauigkeit beim Impact
  - 4.3 Verstärktes Regionales Kaufverhalten
    - Verstetigter Umsatz und breites regionales Angebot
    - Ungewissheit beim Impact

Abbildung 3: Verwendetes Kodesystem der Arbeit. Teil 3. Eigene Darstellung in MAXQDA.

- 4.4 Neuentstehung von Betrieben
    - Keine Hindrnisse oder Problematiken von Seiten des Regionalgeld
  - 4.5 Welche Produkte werden hauptsächlich gehandelt
    - Waren des täglichen Bedarfs
    - Spezielle Waren und Dienstleistungen
  - 4.6 50% Interne ertschöpfung
    - Fehlende Sinnhaftigkeit der Partizipation bei einigen Betrieben
    - Unterschiedliche Entwicklungsgrundlagen einer Region
    - Komplemetarität der Regionalen zur Globalen Wirtschaft
    - Komplette Neubildung eines Wirtschaftssystems

Abbildung 4: Verwendetes Kodesystem der Arbeit. Teil 4. Eigene Darstellung in MAXQDA.

Die direkt an die Struktur des Leitfadens angelehnten deduktiven Codes dienen der Strukturierung des Kodesystems und der Übersichtlichkeit bei dem Schritt der induktiven Kodierung. So lehnt sich die Zahl der übergeordneten Codes an die korrespondierende Frage im Leitfaden an.

Die induktiven Codes wurden im Verlauf der Kodierarbeit an den Texten gebildet und repräsentieren die verschiedenen Ausrichtungen der Antworten.

Die fallübergreifende Analyse richtet sich nach einem von FLICK entworfenen dreistufigen Arbeitsschema (vgl. hierzu (FLICK 2007<sup>7</sup>)).

Im ersten Schritt werden auf den Leitfaden hin verdichtete Anfertigungen von den Transkripten und den Satzungen der Regionalgeld-Initiativen erstellt. Dabei werden sämtliche Nebensächlichkeiten entfernt, sodass nur wesentliche Punkte für den weiteren Verlauf der Analyse verbleiben. Auch werden wörtliche Zitate beibehalten, wenn diese in den forschungsrelevanten Rahmen fallen. Diese Zitate dienen zudem als direktes Anschauungsmaterial, welches keiner weiteren Aufbereitungsarbeit durch den Forschenden unterworfen wurde (FLICK 2007<sup>7</sup>: 403, KELLE u. KLUGE 1999: 75, MATTISSEK, PFAFFENBACH u. REUBER 2013<sup>2</sup>: 202). Diese verdichteten Anfertigungen der Transkripte und der Satzungen finden sich zudem im Anhang der Arbeit. Die rohen und unbearbeiteten Transkriptionsdaten finden sich auf den beigelegten zwei Datenträgern.

Der zweite Arbeitsschritt besteht in der Anwendung des Codesystems auf die nun verdichteten Anfertigungen. Dieser Schritt leistet somit die vorbereitende Arbeit für den letzten Schritt der Arbeitsweise (FLICK 2007<sup>7</sup>: 404, MATTISSEK, PFAFFENBACH u. REUBER 2013<sup>2</sup>: 202).

Der dritte und abschließende Schritt des Verfahrens nach FLICK befasst sich mit dem fallübergreifenden Vergleich der verdichteten Anfertigungen. Hierbei werden letztendlich die forschungsrelevanten Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beforschten Regionalgeld-Initiativen herausgearbeitet (FLICK 2007<sup>7</sup>: 405 u. 407, MATTISSEK, PFAFFENBACH u. REUBER 2013<sup>2</sup>: 203, MISOCH 2019<sup>2</sup>: 124).

## 4. Darstellung der Ergebnisse

Die Darstellung der Ergebnisse richtet sich ebenfalls nach der Struktur des Leitfadens.

### 1.1 Was sind Regionale Währungen?

Die den verschiedenen Regionalen Währungen zugrunde liegenden Ansichten bei der Kapitalismuskritik sind in allen Punkten deckungsgleich. Die Möglichkeit der herkömmlichen kapitalistischen Landeswährungen in wirtschaftlich stärkere Regionen zu fließen und sich dort zu akkumulieren mündet in einen Verlust des Kapitals und der Kaufkraft jener Regionen die wirtschaftlich schwächer sind und bedingt somit eine zunehmende Verarmung jener Regionen. Daneben ermöglicht der Zins zwar leistungslose Einkommen, aber diese müssen immer noch durch realwirtschaftliche Vorgänge gedeckt

werden. Da aber jenes Zinseinkommen nicht an die Leistungen der realen Wirtschaft gekoppelt sind entsteht eine immer breiter werdende Differenz zwischen der Finanzwirtschaft und der Realwirtschaft, welche durch die Endlichkeit der natürlichen Ressourcen nicht gedeckt werden kann. Der Drang zur günstigen Produktion und dem Streben nach immer höher werdenden Renditen mündet in für eine Region nachteilige Produktionsfaktoren, wie schlechtere Produktionsbedingungen, niedrigere Löhne und geringe Umweltauflagen.

Um dem entgegenzutreten sollen Regionale Währungen gegründet werden. Denn durch den Erhalt und die Förderung der regionalen Wirtschaftsweisen sollen Gegengewichte zu den kapitalistischen Drängen entstehen. Durch die eingeschränkte Gültigkeit eines Regionalgeldes kann dieses nur in der intendierten Region verwendet werden. Somit kann kein Kapitalabfluss stattfinden. Diese Beschränkung hat zudem den Effekt, dass die regionale und lokale Wirtschaft intensiver stimuliert wird, sodass die ansässigen Betriebe neben ihrer Resilienz zum kapitalistischen Markt auch noch stärker in die Region zurückinvestieren können. Hierbei bleiben vor allem Arbeits- und Ausbildungsplätze erhalten, welche eine der Grundlagen für eine hohe Lebensqualität darstellt. Konzeptionell erfüllen Regionale Währungen die Funktion eines freiwilligen Tauschmittels mit eingeschränkter Reichweite, welches komplementär zu der Landeswährung steht und jene sozial essentiellen Bereiche abdeckt, die vom Kapitalismus vernachlässigt werden.

„Also Regionale Währungen, so wie ich es sehe im Grunde Versuche und praktische Projekte um für ein bestimmtes Gebiet in einer bestimmten Region in einem Land ein Regiogeld zu erfinden und herauszugeben, damit praktisch in dieser Region das Geld verbleibt, sodass das Geld eben nicht woanders hingehet, was der Euro eben kann.“ (siehe hierzu Anhang A.2).

## 1.2 Welche Funktionsweisen liegen der Regionalen Währung zugrunde?

Einzig bei der Deckung der Regionalen Währung gibt es Unterschiede. So bestehen zwei etablierte Systeme wie solch eine Regionale Währung aufgebaut werden kann. Zum einen durch eine Koppelung des Regionalgeldes an die Landeswährung; für Deutschland den Euro. Dabei gilt ein Verrechnungssatz von 1 Euro zu 1 Regionalen Währung. Die Eurodeckung hat den Vorteil der sehr einfachen alltäglichen Handhabung, da keine weiteren Umrechnungen vollzogen werden müssen um Waren und Dienstleistungen zu erwerben. Auch gestaltet sich die Komplementarität zum Euro so unkomplizierter.

Aufgrund dieser Vorteile ist die Deckung der Regionalen Währung mittels Landeswährung sehr populär. So basieren sieben der hier untersuchten Regionalen Währungen auf der reinen währungsgedeckten Funktionsweise.

Ein anderes System der Deckung ist die Leistungsdeckung. Hierbei werden beispielsweise die Einheiten des Regionalgeldes als Zeitwährung konzipiert. Der Lindentaler verrechnet so eine Stunde von aufgebrauchter Arbeitszeit in 20 Lindentaler um. Da auch bei diesem System die individuellen Währungseinheiten im Wert mit dem Euro gleichgestellt werden, ohne jedoch einen direkten Austausch zu ermöglichen, ist eine Kombination beider Einheiten möglich: „Bäcker kauft die Zutaten für sein Brot mit Euro ein, lässt sich aber seine aufgewandte Arbeitszeit in Lindentalern entlohnen.“ (siehe hierzu Anhang A.9). Der Lausitzer ist als reine Leistungsgedekte Regionalwährung konzipiert während der Lindentaler die Vermischung mit den Euro bei angebrachten Produktionsumständen gestattet.

Die weiteren Funktionsweisen sind wiederum gleich. So haben alle Regionalen Währungen eine Umlaufsicherung eingeführt. Diese gestaltet sich durch eine periodische Entwertung der Währungseinheiten, sodass ein Anreiz besteht zügig die Regionalgelder wieder auszugeben. Dadurch wird auch der regionale Wirtschaftskreislauf unterstützt, da ein stetiger Fluss an Einnahmen für die Unternehmen besteht. Entwertete Regionalgeldeinheiten können dabei gegen eine Gebühr wieder in ihren ursprünglichen Wert zurückgeführt werden. Einzig die zeitliche Häufigkeit unterscheidet sich bei den Regionalen Währungen um die jeweiligen Zirkulationsgeschwindigkeiten an realwirtschaftliche Verhältnisse anzupassen.

Natürlich sind auch alle Regionalen Währungen bei der realräumlichen Verteilung ihrer Gültigkeit eingeschränkt. Dies dient den bereits erwähnten Absichten den Kapitalabfluss zu mindern und exklusiv die Wirtschaft der anvisierten Region zu fördern.

Anfallende Einnahmen des Regionalgeld-Vereins, etwa die Verlängerungsgebühren abgelaufener Regionalgeldeinheiten oder die anfallenden Gebühren bei einem Rücktausch von Regionaler Währung zu Euro, werden einerseits zum Unterhalt der notwendigen Infrastrukturen des Regionalgeld-Vereins verwendet. Andererseits werden diese Einnahmen auch zur Förderung von regionalen gemeinnützigen Projekten und Vereinen verwendet. So verfolgen alle hier untersuchten währungsgedeckten Regionalen Währungen den Anspruch der Förderung von regionalen Vereinen.

Ein weiterer Aspekt der zunehmend an Bedeutung gewinnt ist die Einbindung von digitalen Verwaltungsmöglichkeiten. Diese ermöglichen die Vereinfachung von

Transaktionen und der Einhaltung der Umlaufsicherungsmechanismen. Somit wird auch wieder die Handhabung verbessert.

Ein wichtiger Funktionsschritt ist die Unmöglichkeit mit einer Regionalen Währung zinsbedingte Einkommen zu erwirtschaften. Dies dient den Gedanken einer solidarischen Ökonomie wo, durch Zinsen kein aggressiver Wettkampf unter den ökonomischen Akteuren notwendig wird. Stattdessen werden auf Nachhaltigkeit bedachte Investitionen mit der Regionalen Währung ermutigt, da das Streben nach Geldgewinn bei den Teilnehmenden nicht im Vordergrund steht.

Aufgrund der formaljuristischen Absicherung gegenüber dem § 35 des BBankG gelten die Regionalen Währung als vereinsinterne Tauschmittel. Somit müssen diejenigen welche die Regionale Währung bei ihren Betrieben annehmen und herausgeben wollen Vereinsmitglieder sein. Für reine Konsumenten ist die Mitgliedschaft zum Regionalgeld-Verein nicht zwingend.

Hervorzuheben ist hier noch der hohe Stellenwert der ehrenamtlichen Arbeit für die Regionalgeld-Vereine. Da diese als eingetragene Vereine keinen wirtschaftlichen Nutzen beziehen dürfen, und ihre Einnahmen in Form von Gebühren ausschließlich zum Unterhalt sowie zur Förderung von anderen regionalen Projekten und Vereinen nutzen, sind diese auf die freiwillige und unentgeltliche Arbeit angewiesen. Dies bedingt jedoch auch die vielen gescheiterten Regionalgeld-Initiativen, da keine Personen gefunden werden konnten um jene Vereine aufrecht zu erhalten.

1.3 Was ist daran regional?

1.4 Welche Kriterien müssen erbracht werden um die regionale Begrenzung zu konstruieren?

Die Regionalität ergibt sich aus der Beschränkung der Akzeptanz der Regionalen Währung eben auf einen beschränkten Raum. Dieser Raum ist idealerweise von seinen inhärent Eigenschaften, wie die teilnehmenden Unternehmen, die Grundlage der handelbaren Waren und Dienstleistungen und dem Identifikations- und Teilnahmewillen der Bevölkerung, breit genug aufgestellt um einen geschlossenen und größtenteils eigenständigen Wirtschaftskreislauf zu ermöglichen. Somit wirken die untereinander verbundenen Konsummuster als konzipierend für den letztendlichen Akzeptanzraums der Regionalen Währung. Als besonders treffend wird hier die Einschätzung des Regioverein Koblenz e.V. eingeschätzt: „Feste realräumliche Grenzen werde nicht gezogen, da sich aufgrund der Konsummuster der Menschen jene regionalen Beschränkungen ergeben.

Die Andernacher Bevölkerung ist von ihrem Konsumverhalten eher nach Koblenz hin ausgerichtet, die Remagener eher nach Bonn. Dazwischen ergibt sich automatisch auch die Grenze für unser Regiogeld.“ (siehe hierzu Anhang A.3). Somit ergeben sich letztendlich die Kriterien der Regionalität aus dem freiwilligen Konsumverhalten aller Beteiligten.

#### 2.1 Was sind die Zielsetzungen und Grundprinzipien Ihrer Regionalen Währung?

Die zentralen Ziele der Regionalgeld-Initiativen sind die Förderung der regionalen Wirtschaft, die Minderung des Kapitalabflusses und der Erhalt der kleinen und mittelständischen Unternehmen. Diesen kommt durch ihre intensivere Verflechtung zu der Region eine große Bedeutung zu, da eben Arbeits- und Ausbildungsplätze in der Mehrzahl von diesen gestellt werden. Diese Punkte sollen sich aufgrund des stetigen Umsatzes, den geänderten Konsumverhalten und der Herausbildung von regionalen Kooperationsnetzwerken erreicht werden.

Daneben nimmt die Bildung von Versorgungsgrundlagen, welche nicht den Schwankungen und Krisen des kapitalistischen Weltmarktes unterworfen sind, auch eine hervorzuhebende Bedeutung ein. Durch diese Unabhängigkeit sollen solidarischen und gemeinnützigen Tätigkeiten, beispielsweise in Form von nicht profitorientierten Projekten, ein sicherer Entfaltungs- und Gestaltungsraum geboten werden. „Und unser Ziel ist im Grunde genommen ein Wirtschaften aufzubauen, das ein solidarisches sich gegenseitiges Versorgen beinhaltet.“ (siehe hierzu Anhang A.4).

Auch soll durch die Informationspolitik der einzelnen Regionalgeld-Initiativen ein zunehmendes Bewusstsein für die gemeinsame Region erschaffen werden, sodass diese als gemeinschaftliche Grundlage des ökonomischen und sozialen Wohlstandes wahrgenommen und geschützt wird.

#### 2.2 Wie konnten die Zielsetzungen und Grundprinzipien letztendlich umgesetzt werden?

Die Ziele können jedoch nur dann umgesetzt werden, wenn die Beteiligten sich intensiv und in ausreichender Breite an den Regionalen Währungen beteiligen. Es ist dabei eine bleibende Herausforderung einen breiten potentiellen Absatzmarkt für das Regionalgeld zu gewährleisten, der in angemessener Breite verfügbar ist um den Bedarf der Teilnehmenden zu befriedigen. Die räumliche Nähe der Beteiligten untereinander begünstigt dabei die Entwicklung persönlich motivierten Kooperationsformen, aber letztlich liegt es an den Regionalgeld-Initiativen genügend Unternehmen für die Teilnahme zu gewinnen.

Dabei muss erheblicher Informationsaufwand betrieben werden, um die grundlegenden Ideen und Vorzüge einer Regionalen Währung zu vermitteln.

2.3 Werden wirtschaftlich gewinnbringende Tätigkeiten oder altruistisch motivierte und sozial wertvolle Tätigkeiten fokussiert?

Da nachhaltiges und kooperatives Wirtschaften besonders Wert gelegt wird, existieren bei den untersuchten Regionalen Währungen keine Bestreben Unternehmen nur wegen ihrer Fähigkeit Profit zu erwirtschaften für die Teilnahme zu gewinnen. Somit werden auch keine der grundlegenden Regelungen angepasst um „Big Player“ die Teilnahme attraktiver zu machen.

Die sozialen Tätigkeiten, die sich positiv für alle Beteiligten in der Region niederschlagen, werden als Gewinn und zu erreichendes Ziel der Regionalen Währungen betrachtet: „Der Gewinn wird stattdessen als Realisation aufgefasst, dass Individuen etwas für das Wohl ihrer Region und somit auch ihrer eigenen Gemeinschaft bewirken können. Durch den bewussten Konsum mit dem Regionalgeld soll ein Bewusstsein für die regionalen Zusammenhänge geschaffen werden.“ (siehe hierzu Anhang A.3)

2.4 Wie hoch ist das Bestreben eine sozial und ökologisch nachhaltige Wirtschaftsweise zu etablieren?

Bei den regionalen Kreisläufen des gegenseitigen Konsums und der gegenseitigen Unterstützung kommen auch den sozial motivierten Handlungen eine essentielle Bedeutung zu. Der bedachte Konsum führt eben zu der Nachhaltigkeit der regionalen Wirtschaftskreisläufe, da durch die Mobilisierung regional vorhandener Potentiale Transportwege verringert werden. Soziale Nachhaltigkeit soll sich aus der Adhärenz des individuellen Handelns an den festgelegten Regelungen und dem Gedanken einer auf Solidarität aufbauenden Ökonomie ergeben. Eine Regionale Währung allein aus wirtschaftlichen Motivationen zu gründen, entspreche nicht dem Sinn.

„Allein für wirtschaftliche Zwecke eine Regionale Währung zu gründen, ist keine ausreichende Motivation. So sollen auch die Denk- und Konsummuster nachhaltig beeinflusst werden um eine Ökonomie des Miteinanders zu schaffen. Die Möglichkeit einer nichtkapitalistischen Wirtschaftsweise muss erstmals noch vermittelt werden.“ (siehe hierzu Anhang A.4).

2.5 Wird versucht ein Ausgleich zwischen Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und sozial wertvollen Tätigkeiten herzustellen?

Das Verständnis der Regionalen Währungen sieht die Aspekte der Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und des Sozialen nicht als sich gegenseitig ausschließende Faktoren. Da auch eine intensive Verflechtung aller Teilnehmenden, ob Produzent, Konsument oder Verein, angestrebt wird, kommen die positiven Veränderungen allen zu Gute. Dieser Umstand lässt sich an der Position von kleinen und mittleren Unternehmen besonders gut verdeutlichen. Diese Unternehmen stellen einen Großteil der Arbeits- und Ausbildungsplätze innerhalb einer Region. Durch die Schaffung eines sicheren Raumes für solche Unternehmen, stehen die Arbeitsplätze nicht vor dem Risiko verloren zu gehen. Da die Deckung des Bedürfnisses nach Arbeit somit für alle garantiert wird, steigert sich die Lebensqualität der Arbeitnehmer.

Zudem ermöglichen die geringen intraregionalen Transportwege eine Verringerung der Emissionen. Ebenfalls soll das Bewusstsein des Konsums dahingehend verändert werden, dass nur Produkte oder Dienstleistungen, welche nicht in der Region geschaffen werden können, über außerregionale Quellen bezogen wird. „Müssen Äpfel wirklich aus Neuseeland über den Globus gekarrt werden? Regionale Wirtschaftskreisläufe sollen dafür sorgen, dass da wo es möglich ist, die Waren aus der Nähe kommen. Das ist umweltfreundlich, denn es spart Transportenergie!“ (siehe hierzu Anhang A.8).

3.1 Wer macht mit? / Welche Unternehmen beteiligen sich an der Regionalen Währung?  
Bei allen regionalen Währungen existieren Einschränkungen darüber, welche Betriebe und Vereine zur Teilnahme berechtigt sind. Grundsätzlich müssen Vereine einen für die Region gemeinnützigen Zweck nachweisen. Die Betriebe hingegen müssen ihren Sitz innerhalb der Region haben und in ihrer Wirtschaftsweise nicht auf den Kapitalabfluss hin ausgerichtet sein. Auch muss die Konzeption des Unternehmens und dessen angebotene Produktpalette den regionalen Bedürfnissen entsprechen. „Teilnehmende Unternehmen sind vorzugsweise Unternehmen, die wirtschaftlich mit der Lausitz verbunden sind. Inhaberschaft der teilnehmenden Unternehmen befindet sich in privater Hand oder ist genossenschaftlich organisiert. Zudem müssen jene Unternehmen ihren Sitz in der Region haben. Franchises sind nicht zulässig.“ (siehe hierzu Anhang A.5).

Somit sind besonders kleine und mittlere Unternehmen welche Waren des alltäglichen Bedarfs stellen die Hauptteilnehmer der Regionalgeld-Initiativen. Spezialisierte Waren und Dienstleistungen, die nur in einem geringen Umfang benötigt werden, profitieren dagegen vergleichsweise wenig von der verstetigten Umsatzgeschwindigkeit einer Regionalen Währung. Durch die Deckung des alltäglichen Bedarfs wird für die Regionale

Währung eine breite Schaffungsgrundlage für den regionalen Wirtschaftskreislauf geschaffen.

### 3.2 Welche Unternehmen beteiligen sich nicht an der Regionalen Währung?

Den Ausführungen des Punktes 3.1 folgend beteiligen sich überregional agierende Unternehmen nicht an den Regionalen Währungen. Zum einen sind solche Betriebe durch Regelungen in den Satzungen der Initiativen vom Beitritt ausgeschlossen. Zum andern lohnt es sich hinsichtlich der auf vollkommen anderen Annahmen basierenden Konzeption solcher Unternehmen eine Teilnahme nicht.

Es gibt allerdings auch Unternehmen und Konsumenten, die prinzipiell von einer Regionalen Währung profitieren könnten, welche nicht teilnehmen. In solche Fällen wird die Landeswährung und das kapitalistische System als ausreichend betrachtet und die Teilnahme an einen Regionalgeld verkompliziere nur das alltägliche Handeln und Wirtschaften.

### 3.3 In welchem Umfang partizipieren staatliche und privatwirtschaftliche Akteure an den regionalen Währungen?

Für die Umsetzung der digitalen Verwaltungsoptionen ist in einigen Fällen die Kooperation mit Banken notwendig.

Doch aufgrund von gesetzlichen Auflagen kann keine direkte Kooperation von Regionalen Währung zu staatlichen Akteuren hergestellt werden. So unterband beispielsweise der Bayerische Kommunale Prüfverband eine sich entwickelnde Kooperationsform zwischen den Chiemgauer und einer interessierten Gemeinde. Demnach ist es grundsätzlich möglich, dass kommunale Betriebe in das Netzwerk der Regionalen Währungen integriert werden, doch konnten sich bei allen Regionalen Währungen solche wünschenswerten Formen der Kooperation nicht materialisieren.

### 3.4 Welche Motivationen nahmen bei der Gründung einer regionalen Währung eine hervorstehende Rolle ein?

Die zentrale Motivation bei der Gründung einer Regionalen Währung liegt in dem Vorsatz die regionale Wirtschaftsgrundlage vor den zerstörerischen Effekten eines Kapitalismus ohne Einschränkungen zu bewahren und infolgedessen einen stabilen, nachhaltigen und auf Solidarität ausgelegten Wirtschaftskreislauf zu etablieren. Durch die Förderung und Verstärkung der rein wirtschaftlichen Aspekte sollen auch soziale Gegebenheiten verbessert werden, etwa infolge der Sicherheit von Arbeitsplätzen und

den anfallenden Haltungsverbindlichkeiten die als Spenden eingesetzt werden.

Auch die Intention Informationen über die Funktionsweisen und die Idee einer Regionalen Währung der Gesellschaft und Interessierten zur Verfügung zu stellen und eben den Erfolg eines solchen Projektes zu demonstrieren, nahmen bei der Gründung der Regionalgeld-Initiativen herausragend Rollen ein.

„Die wirtschaftlichen Grundlagen einer Region sollten gezielt durch die Existenz einer Regionalen Währung gefördert werden. Diese Förderung ergibt sich aus dem stetigen Umsatz und der regional eingeschränkten Wirkungsweise des Regionalgeldes. Somit profitieren lediglich teilnehmende Betriebe. Der gute Zustand der Betriebe wiederum schlägt sich in einer guten Lebensqualität der Region nieder, da Arbeitsplätze und lokale Wirtschaftsstrukturen erhalten werden.“ (siehe hierzu Anhang A.10).

3.5 Welche Motivationen nahmen bei der Teilnahme an einer regionalen Währung eine hervorstechende Rolle ein?

Die Teilnehmenden Unternehmen und Konsumenten müssen natürlich von der Idee einer Regionalen Währung überzeugt sein. Somit verfolgen diese auch idealistische und politische Ansprüche mit der Teilnahme an einer Regionalen Währung.

Als bloße betriebswirtschaftliche Vorteile sollten die Verstärkung des Umsatzes, die potentielle Kundenbindung und der Neukundengewinn, die Zinsfreiheit des Mediums des Regionalgeldes an sich und die Verfügbarkeit von kostengünstiger Werbung angesprochen werden.

4.1 In welchem physischen Raum wird die Regionale Währungen akzeptiert?

Der letztendlich physische Raum in welchem die Regionale Währung ihre Wirkung entfaltet, wird hauptsächlich durch die Konsummuster und die Verteilung der teilnehmenden Betriebe gebildet. Da eine Regionale Währung ausschließlich für Teilnehmende nutzbar ist, ergibt sich über die Verteilung dieser das Wirkungsgebiet. Folglich wurden bei den meisten Regionalen Währungen kein festgeschriebenes Wirkungsgebiet festgelegt.

Dennoch gilt hervorzuheben, dass in vielen Fällen eine Stadt, wie beispielsweise Koblenz, Dresden, Bremen oder Kassel, den Kernpunkt der Regionalen Währung bildet. Das Wirkungsgebiet des Chiemgauer gilt es an dieser Stelle hervorzuheben, das im Laufe der Konzeption ein Wirkungsgebiet angestrebt wird, welches Deckungsgleich mit der 18. Planungsregion in Bayern ist. Dennoch ist auch hier keine gleichmäßige Verteilung des Chiemgauer gegeben, da nicht alle Betriebe teilnehmen können oder wollen.

Durch die angestrebte Bildung der intensiven Wirtschaftskreisläufe kommt es zwangsweise zu einer Bildung von Clustern in denen die Regionale Währung zirkuliert.

4.2 Wie beeinflussen die regionalen Wirtschaftskreisläufe die ökonomische und soziale Entwicklung der Region?

Die Unternehmen profitieren von dem stetigen Umsatz, dem Neukundengewinn und dem Marketing direkt von einer Regionalen Währung. Auch wird durch die Mitgliedschaft an einem Regionalgeld die Einhaltung von bestimmten Qualitätsstandards demonstriert, was in einen positiven Image mündet.

Die Vereine profitieren wiederum von den periodischen Spenden, welche ihnen ausgeschüttet werden. Damit bleibt diese Form der sozialen Struktur erhalten und die Vereine können auch zukünftig ihre gemeinnützigen Tätigkeiten in der Region fortsetzen. Dennoch besteht eine Ungewissheit bei der tatsächlichen quantitativ messbaren Wirkung auf die Region. Da es den Regionalgeld-Initiativen an den Mitteln und Kompetenzen für eine genaue Auswertung fehlt, wird auf regelmäßiges individuelles Feedback vertraut.

4.3 Konnten infolge der Regionalen Währung ein verstärktes Kaufverhalten hinsichtlich regional erzeugter Produkte erkannt werden?

Aufgrund des stetigen Anreizes die Regionalgeldeinheiten wieder bei regional verankerten Betrieben auszugeben, kann ebenfalls mit einen gesteigerten Kaufverhalten hinsichtlich regional erzeugter Produkte gerechnet werden.

Doch wie bereits im Punkt 4.2 angedeutet, fehlt es an Mitteln und Kompetenzen für eine quantitative Auswertung.

4.4 Entstanden neue Betriebe um einen regionalen Bedarf zu befriedigen?

Grundsätzlich entstanden keine neuen Betriebe ausschließlich in Folge einer Regionalen Währung. Die RegÖl GmbH des Chiemgauer musste sich aufgrund von übergeordneten Entscheidungen, welche nicht mit der Regionalen Währung zusammenhingen, auflösen. Die Strukturen einer Regionalen Währung lasse somit eine Betriebsneugründung zu; praktische Beispiele sind aber nicht vorhanden.

Einzige Ausnahme ist hier der Regioverein Koblenz e.V., der eine sehr intensive Kooperation zu dem Energieunternehmen Neue Energie Bendorf unterhält. Hierbei können Mitglieder des Regionalgeld-Vereins zu günstigeren Tarifen regional erzeugten Strom erwerben.

4.5 Welche Produkte werden im Rahmen der jeweiligen Regionalen Währung gehandelt?  
Hauptsächlich werden in im Rahmen der Regionalen Währung Waren und Dienstleistungen des alltäglichen Bedarfs gehandelt. Darunter fallen besonders Lebensmittelerzeuger und -händler sowie Heilpraktiker. Da es eine der Bemühungen der Regionalen Währungen ist einen möglichst geschlossenen Wirtschaftskreislauf zu etablieren, sollen idealerweise auch weitere Unternehmen mit diversen Angeboten für die Teilnahme gewonnen werden. Aufgrund der in den Punkten 3.1 und 3.2 erläuterten Punkten der Praktikabilität, kann solch ein vollkommen geschlossener Kreislauf nicht erreicht werden.

4.6 Frage: Kann jede „Region“ 50% interne Wertschöpfung erreichen?

Grundsätzlich ist das Ziel einer internen Wertschöpfung von 50% erstrebenswert. Doch da hierfür eine sehr große Bandbreite an Unternehmen in einer Region vorhanden sein müssen, wie Lebensmittelerzeugung, handwerkliche Betriebe, Ärzte und Tankstellen, ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine Region alleine all ihre notwendigen Bedürfnisse befriedigen äußerst gering. Somit ist weiterhin die Konzentration auf vorzugsweise regionalen und notwendigen überregionalen Konsum, sowie die Ermöglichung einer möglichst breiten regionalen Befriedigungsgrundlage, eines der Hauptgegenstände einer Regionalen Währung.

## 5. Reflexion der Arbeit und Ausblick auf zukünftige Forschung

Abschließend kann das System der Regionalen Währungen in Deutschland als ein sehr breit gefächertes Komplex beschrieben werden, dem jedoch einige grundlegende Regelungen und Verhaltensweisen inhärent sind und somit einen Vergleich ermöglichen. Die meisten der hier beforschten Regionalgeld-Initiativen in Deutschland setzen eine eurogedeckte Regionale Währung in Umlauf. Die Gründe liegen dabei in der relativen Simplizität des Ablaufes und des täglichen Gebrauchs der regionalen Währung.

Nur zwei der hier beforschten Regionalen Währungen verwenden Leistungsgedekte Systeme. Die Gründe liegen in diesen Fällen bei den ideologischen Überzeugungen, denn ein währungsgedektes Regionalgeld erschwert den Beitritt von ökonomisch Schwächeren und ist immer noch intensiv mit dem kapitalistischen System verbunden. Die ausschlaggebenden Zielsetzungen, wie die Schaffung von solidarischen Wirtschaftskreisläufen, sind dabei prinzipiell gleich für alle Beforschten.

Die Forschung kommt so zu dem Schluss, dass aufgrund der großen Ähnlichkeiten zueinander eine ganzheitliche Betrachtung keine tiefergehenden Erkenntnisse generieren würde. Diese würden eher durch eine überaus intensive Beforschung einzelner Regionaler Währungen erbracht werden. Erst wenn solch eine intensivere Forschung erfolgt ist, würden Vergleiche in Deutschland einen wissenschaftlichen Mehrwert generieren.

Die eigene Kritik an der Forschungsweise soll vor allem die Konstruktion des Leitfadens beleuchten. Dieser bedingte letztendlich, dass einige Informationen erhoben wurden, welche nicht von Forschungsinteresse waren und sich auch nicht in die Analyse einbinden ließen. An dieser Stelle kommt aber auch eine nachlässige Moderation des Forschenden zu, welcher die Einhaltung des Leitfadens nicht vehement verfolgte und bei abschweifenden Redeflächen nicht intervenierte.

Zusätzlich wurde der Leitfaden für Interviews mit Personen konzipiert. Dies bedingte, dass einige Informationen nicht über die allein die online verfügbaren Daten erhoben werden konnten. Somit blieben ein Großteil der Fragen bei den Fällen, die nur mittels online verfügbarer Daten analysiert wurden, unbeantwortet.

Abschließend soll auf die Wichtigkeit des Konsumverhaltens und der Konsummuster hingewiesen werden. So wird die regionale Beschränkung nicht aufgrund von vorabdefinierten realräumlichen Grenzen definiert, sondern diese ergibt sich aus dem aktiven Konsumverhalten der teilnehmenden Menschen und der räumlichen Verteilung der Betriebe welche die Regionale Währung annehmen. Somit können sich die regionalen Wirkungsgebiete ändern, wenn Unternehmen aus den Regionalgeld-Initiativen ausscheiden oder neu hinzukommen.

Dieses Konstruktionsverständnis des wirkungsrelevanten Raumes sollte bei zukünftigen Forschungsarbeiten beachtet werden.

## 6. Literaturverzeichnis

- CRISIS PREVENTION. FACHPORTAL FÜR GEFAHRENABWEHR, INNERE SICHERHEIT UND KATASTROPHENHILFE (2019): Wenn Staatsversagen erweiterte Unsicherheit -produziert. Zum Verhältnis von Sicherheit, Digitalisierung und Demokratie. Bonn. Abrufbar unter: <https://crisis-prevention.de/innere-sicherheit/wenn-staatsversagen-erweiterte-unsicherheit-produziert.html#> (letzter Abruf: 13.08.2020)
- BECKER, R. (2006): Entwicklungstand und Perspektiven der Regionalgeldbewegung. In: Zeitschrift für Sozialökonomie 43, H. 149. S. 32 – 38.
- BODE, S. (2005): Regionale Währungen für entwicklungsschwache Regionen – Möglichkeiten für eine regionale Ökonomie. In: Zeitschrift für Sozialökonomie 42, H. 144. S. 3 – 10.
- BUNDESMINISTERIUM DER JUSTIZ UND FÜR VERBRAUCHERSCHUTZ (Hrsg.) (O.J.): Gesetz über die Deutsche Bundesbank. § 35 Unbefugte Ausgabe und Verwendung von Geldzeichen. Berlin. Abrufbar unter: [https://www.gesetze-im-internet.de/bbankg/\\_35.html](https://www.gesetze-im-internet.de/bbankg/_35.html) (letzter Abruf: 03.09.2020)
- BÜRGERGELD E.V. (Hrsg.): Satzung und Gutscheinordnung des Bürgergeld e.V.. Kassel. Abrufbar unter: <https://www.buergerbluete.de/> (letzter Abruf: 04.09.2020)
- CARLO REGIONAL - VEREIN FÜR NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN IN DER REGION KARLSRUHE E.V. (Hrsg.): Internetseite. Karlsruhe. Abrufbar unter: <http://www.carlo-regional.de/1.startseite/1/> (letzter Abruf: 04.09.2020)
- COLLIN, F. (2008): Konstruktivismus. (Wilhelm-Fink) Paderborn.
- CREUTZ, H. (2005): Möglichkeiten und Grenzen praktischer Geldexperimente. In: Zeitschrift für Sozialökonomie 42, H. 144. S. 29 – 32.
- DER LINDENTALER (Hrsg.): Internetseite des Lindentalers. Leipzig. Abrufbar unter: <http://www.lindentaler.transitiontown-leipzig.de/> (letzter Abruf: 04.09.2020)
- DONAU-TALER E.V. (Hrsg.): Satzung Donau-Taler e.V. Riedlingen. Abrufbar unter: <http://donau-taler.de/index.php> (letzter Abruf: 04.09.2020)

- FACHVERBAND REGIOGELD (o.J.): Regiogeld e.V. – Verband der Regiogeldinitiativen (Magdeburg).  
 Abrufbar unter: <https://regionetzwerk.blogspot.com/> (letzter Abruf: 01.09.2020)
- FLICK, U (2007<sup>7</sup>): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. (Rowohlt Taschenbuch). Reinbek.
- FÖRDERVEREIN ELBTALER E.V. (Hrsg): Satzung, Beitragsordnung und Regiogedordnung des Förderverein Elbtaler e.V. Dresden.  
 Abrufbar unter: <https://www.elbtaler.de/> (letzter Abruf: 04.09.2020)
- GELLERI, C. (2005): Regiogeld und Spieltheorie. In: Zeitschrift für Sozialökonomie 42, H. 144. S. 11 – 19.
- GIESEN, C. (2013): Demontage der „besten Bank der Welt“. In: Süddeutsche Zeitung (online). München.  
 Abrufbar unter: <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/anglo-irish-bank-demontage-der-besten-bank-der-welt-1.1710275> (letzter Abruf: 13.08.2020)
- GODSCHALK, H. (2006): Streitfall Regionalwährungen. In: Zeitschrift für Sozialökonomie 43, H. 149. S. 26 – 28.
- HAAS, H-D. u. S-M. NEUMAIR (2015<sup>3</sup>): Geowissen Kompakt. Wirtschaftsgeographie. (WBG) Darmstadt.
- HERRMANN, M. (2006): Fördert Regiogeld eine nachhaltige Regionalentwicklung? In: Zeitschrift für Sozialökonomie 43, H. 149. S. 12 – 18.
- HOPPE, R., BALZIL, B., GOOS, H., BRENNER, J., HORNIG, F., FICHTNER, U. KNEIP, A. u. K. BRINKBÄUMER (2008): Der Bankraub. In: DER SPIEGEL (online). Hamburg.  
 Abrufbar unter: <https://www.spiegel.de/spiegel/a-590656.html> (Letzter Abruf: 13.08.2020)
- KELLE, U. u. S. KLUGE (1999): Vom Einzelfall zum Typus. Fallvergleich und Fallkontrastierung in der qualitativen Sozialforschung. Qualitative Sozialforschung 4. (Leske + Budrich) Opladen.
- KENNEDY, M. (2005): Komplementärwährungen zur wirtschaftlichen Lösung sozialer Probleme. In: Zeitschrift für Sozialökonomie 42, H. 144. S. 20 – 28.

- LAUSITZER – VEREIN FÜR REGIONALE WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG E. V. (Hrsg.):  
Konzeption und Verwendung. Hirschfelde.  
Abrufbar unter: <http://lausitzer.net/> (letzter Abruf: 04.09.2020)
- LEE, R. (2013): The Possibilities of Economic Difference? Social Relations of Value,  
Space and Economic Geographies. In: ZADEMACH H-M. et. al. (Hrsg.): Alternative  
Economies and Spaces. New Perspectives for a Sustainable Economy. (transcript)  
Bielefeld. S. 69 – 84.
- MATTISSEK, A., PFAFFENBACH, C. U. P. REUBER (2013<sup>2</sup>): Methoden der empirischen  
Humangeographie. Das Geographische Seminar. (Westermann) Braunschweig.
- MISOCH, S. (2019<sup>2</sup>): Qualitative Interviews. (De Gruyter) Berlin.
- NORTH, P. u. K. WEBER (2013): The Alternative Economy at the Regional Scale?  
Lessons from the Chiemgauer. In: ZADEMACH H-M. et. al. (Hrsg.): Alternative  
Economies and Spaces. New Perspectives for a Sustainable Economy. (transcript)  
Bielefeld. S. 43 – 68.
- NÖLLING, W. (1993): Unser Geld. Der Kampf um die Stabilität der Währung in Europa.  
(Ullstein) Berlin; Frankfurt/Main.
- RÄDIKER, S. u. U. KUCKARTZ (2019): Analyse Qualitativer Daten mit MAXQDA. Text,  
Audio und Video. (Springer VS) Berlin.
- SCHAEFER, K. (2007): Alternative Zahlungssysteme. Währung, Altruismus und  
Bruttoinlandsprodukt. Wirtschaftspolitik in Forschung und Praxis 30. (Verlag Dr.  
Kovač) Hamburg.
- SCHOLL, A. (2018<sup>4</sup>): Die Befragung. (UVK Verlagsgesellschaft) Konstanz und München.
- SCHWAIGER, K. (2006): Regionalgeld und Gemeinwesenarbeit. In: Zeitschrift für  
Sozialökonomie 43, H. 149. S. 19 – 25.
- TECHNISCHE UNIVERSITÄT MÜNCHEN (Hrsg.) (2006): Regionalentwicklung mit  
Regiogeld. Von Christian Gelleri. München. THIEL, C. (2011).
- THIEL, C. (2011): Das „bessere Geld“. Eine ethnographische Studie über  
Regionalwährungen. (VS Verlag für Sozialwissenschaften). Augsburg.

ZIEGLER, F. (2009): Konzept, Umsetzung und Akzeptanz einer Regionalwährung am Beispiel des „Chiemgauer“. Eine Untersuchung aus Unternehmer- und Verbrauchersicht. (Universität Passau; Philosophische Fakultät). Passau.

## 7. Anhang

### A.1 Fragenkatalog zu „Regionale Währungen: Ziele, Akteure und Einsatzgebiete aus geographischer Perspektive.“

#### 1. Regionale Währungen

1.1 Was sind Regionale Währungen?

1.2 Welche Funktionsweisen liegen der Regionalen Währung zugrunde?

↳ spezifisch: Umlaufsicherung, Wechselkurs zum Euro oder Warum Leistungs-/Warendeckung, Einbindung digitaler Verwaltungsoptionen

1.3 Was ist daran regional?

1.4 Welche Kriterien müssen erbracht werden um die regionale Begrenzung zu konstruieren (Kriterien der Regionalität)?

#### 2. Ziele

2.1 Was sind die Zielsetzungen und Grundprinzipien Ihrer Regionalen Währung?

2.2 Wie konnten die Zielsetzungen und Grundprinzipien letztendlich umgesetzt werden?

2.3 Werden wirtschaftlich gewinnbringende Tätigkeiten oder altruistisch motivierte und sozial wertvolle Tätigkeiten fokussiert?

2.4 Wie hoch ist das Bestreben eine sozial und ökologisch nachhaltige Wirtschaftsweise zu etablieren?

2.5 Wird versucht ein Ausgleich zwischen Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und sozial wertvollen Tätigkeiten herzustellen?

↳ Wenn ja: wie gestaltet sich diese Pluralität?

↳ Wenn nein: Welcher Aspekt steht besonders im Vordergrund?

#### 3. Akteure

3.1 Wer macht mit? / Welche Unternehmen beteiligen sich an der Regionalen Währung?

3.2 Welche Unternehmen beteiligen sich nicht an der Regionalen Währung?

3.3 In welchem Umfang partizipieren staatliche und privatwirtschaftliche Akteure an den regionalen Währungen?

3.4 Welche Motivationen nahmen bei der Gründung einer regionalen Währung eine hervorstehende Rolle ein?

3.5 Welche Motivationen nahmen bei der Teilnahme an einer regionalen Währung eine hervorstehende Rolle ein?

#### 4. Einsatzgebiete

4.1 In welchem physischen Raum wird die Regionale Währungen akzeptiert?

4.2 Wie beeinflussen die regionalen Wirtschaftskreisläufe die ökonomische und soziale Entwicklung der Region?

4.3 Können infolge der Regionalen Währung ein verstärktes Kaufverhalten hinsichtlich regional erzeugter Produkte erkannt werden?

4.4 Entstanden neue Betriebe um einen regionalen Bedarf zu befriedigen? (Bspw. RegÖl GmbH)

4.5 Welche Produkte werden im Rahmen der jeweiligen Regionalen Währung gehandelt?

4.6 Frage: Kann jede „Region“ 50% interne Wertschöpfung erreichen? (Nach einem Vortrag Gelleri's an der TU München 2006, wäre eine Fifty-Fifty Regel bei der Wertschöpfung die Goldene Mitte zwischen Regionalität und Globalität)

## A.2 Verdichtete Anfertigung des Fochler Transkripts

Verdichtete Anfertigung.

Herr Fochler von Chiemgauer Regiogeld UG.

Das unveränderte Transkript findet sich auf den Datenträger wieder.

### **Angaben zur Person:**

Herrn Fochler ist Mitarbeiter einer der Betriebsgesellschaften des Chiemgauer Regiogeld UG, welche für den Vertrieb und die Betreuung der Mitglieder und Kunden zuständig ist.

### **1. Regionale Währungen**

#### *1.1 Was sind Regionale Währungen?*

Die Gemeinschaftswährungen Euro oder Dollar gelten für viele Länder welche in diesem kapitalistischen Währungssystem beteiligen. Auch wenn die Spielregeln dieses kapitalistischen Systems gleich sind, gibt es starke Unterschiede bei den Resultaten. Aufgrund der praktischen Grenzenlosigkeit bei der Verwendung der kapitalistischen Währungen kann diese überall investiert und ausgegeben werden, was unter Umständen zu einem gravierenden Kapitalabfluss aus den Regionen führen kann, die sich nicht im internationalen Wettbewerb behaupten können. Auch die Möglichkeit des kapitalistischen Systems mit reinen Finanzgeschäften und Zinsen Profite zu erwirtschaften bedingt eine Auseinanderentwicklung der Finanzwirtschaft von der Realwirtschaft. Zudem führt das Profitstreben zu Entwicklungen, wo ökonomisch schwächere Regionen vernachlässigt werden, da diese sich nicht für Investitionen lohnen. Somit entsteht ein Kreislauf wo eine Region darbt; Wirtschaft und Arbeitsplätze gehen verloren und die Unattraktivität für Investitionen steigt weiter.

Um diesen letztendlich schädlichen Kreislauf entgegenzutreten werden Regionale Währungen gegründet, welche nicht nach den kapitalistischen Regeln funktionieren. Der Fokus dieser Alternativmodelle liegt in dem Erhalt der regionalen Wirtschaftsweise, sodass die Region nicht unter der internationalen Konkurrenz leiden muss. So gibt es hier zwei Modelle: die Regionale Währungen die auf Verrechnungseinheiten basierend auf Leistungen und Regionale Währungen eurogedeckt sind. Der Chiemgauer ist solch ein eurogedecktes Regionalgeld. Um juristisch nicht in den Konflikt mit den Zentralbanken zu geraten, sind eurogedeckte Regionale Währungen letztlich ein Gutschein, der nicht überall als Zahlungsmittel anerkannt werden kann. Diese Eurodeckung hat den Vorteil,

dass es sehr zugänglich für die Teilnehmenden ist, denn 100 Chiemgauer sind gleich 100 Euro. Doch wenn ein Rücktausch verlangt wird, werden 5% des Betrages als gemeinnütziger Regionalbeitrag einbehalten.

„Also Regionale Währungen, so wie ich es sehe im Grunde Versuche und praktische Projekte um für ein bestimmtes Gebiet in einer bestimmten Region in einem Land ein Regiogeld zu erfinden und herauszugeben, damit praktisch in dieser Region das Geld verbleibt, sodass das Geld eben nicht woanders hingehet, was der Euro eben kann.“

### *1.2 Welche Funktionsweisen liegen der Regionalen Währung zugrunde?*

↳ *spezifisch: Umlaufsicherung, Wechselkurs zum Euro oder Warum Leistungs-/Warendeckung, Einbindung digitaler Verwaltungsoptionen*

Der Chiemgauer entschied sich für das eurogedeckte System um den Zugang und die alltägliche Handhabung zu erleichtern. Somit ist keine aufwändige Umrechnung notwendig um ein Produkt zu kaufen, denn „dann kann der Verbraucher sicher sein, dass er die Ware wo fünf Euro draufsteht, dass er die auch mit fünf Chiemgauer erwerben kann.“ Neben der regionalen Beschränkung des Chiemgauers ist dieser noch mit einer Umlaufsicherung versehen, welche sich als periodische Entwertung der Chiemgauer-Einheiten manifestiert. Dies hat zur Folge, dass der Chiemgauer möglichst schnell wieder ausgegeben wird, sodass „praktisch eine Art kurze oder längere Kette entsteht in dem der Chiemgauer unter den Teilnehmenden weitergegeben wird.“ Zwar kann ein entwerteter Chiemgauer erneut gegen eine Gebühr, welche 2% des Nennwertes der Marke entspricht, aufgeladen werden, doch gilt die Umlaufsicherung als Anreiz zügig mit den Chiemgauer zu handeln. Zudem gibt es nun auch Möglichkeiten mit dem Chiemgauer digital zu handeln. Die Digitalisierung vereinfacht zudem zusätzlich die Handhabung. Zudem wurde der Entwertungsrhythmus der einzelnen Chiemgauer-Einheiten verringert um eine Anpassung an die tatsächliche Umlaufgeschwindigkeit des Euros zu erreichen. So wurde auch festgestellt, dass die Zirkulation des Chiemgauers nicht durch längere Gültigkeiten der einzelnen Einheiten negativ beeinträchtigt wurden. Mit der Konzeption des Chiemgauers als Schwundgeld ist es nicht möglich mit dem Chiemgauer über Zinsbewirtschaftung und Spekulation Gewinn zu erzielen. Stattdessen soll der Chiemgauer gesellschaftliche Problematiken ansprechen, die von der herkömmlichen Währung nicht bedient werden. Dieser Umstand bedingt auch Schwierigkeiten bei der Vermittlung der Idee.

### *1.3 Was ist daran regional?*

### *1.4 Welche Kriterien müssen erbracht werden um die regionale Begrenzung zu konstruieren (Kriterien der Regionalität)?*

Der Chiemgauer nahm seinen Ursprung im Rahmen eines Schulprojektes bei Prien am Chiemsee und galt so in der Anfangsphase nur in dieser Ortschaft. Später wurde der Entschluss gefasst sich auf die 18. Planungsregion in Bayern auszuweiten, welche 5 Landkreise umfasst. Von diesen fünf sind Rosenheim, Traunstein sowie das Berchtesgadener-Land Mitglieder beim Chiemgauer, wobei Mühldorf (a. Inn) und Altötting noch ausbleiben. Aufgrund dieser Größe, und der damit umfassenden Einwohnerzahl, kann der Chiemgauer in einen Gebiet zirkulieren, welches nicht zu groß und nicht zu klein ist. Dennoch ist die Deckung und Intensität der Nutzung des

Chiemgauers nicht überall gleich in der Region: „Es gibt eben Orte da sind sehr viele Unternehmer und Verbraucher dabei, aber es gibt auch Orte da ist ganz wenig oder noch gar nichts.“

## **2. Ziele**

### *2.1 Was sind die Zielsetzungen und Grundprinzipien Ihrer Regionalen Währung?*

Der Chiemgauer soll als Zahlungsmittel die Kaufkraft in der Region halten und in der Realwirtschaft für Umsätze sorgen. Durch diese angestrebten intensiveren Austauschbeziehungen der Teilnehmenden untereinander soll neben dem Erhalt der bereits bestehenden Wirtschaftsstrukturen auch der Ausbau dieser und sogar die Neugründung ermöglicht werden. Diese zusätzlichen Einnahmen kommen dabei nicht nur den einzelnen Teilnehmern zugute, sondern sorgt auch für eine allgemeine Steigerung der Lebensqualität innerhalb der Region. Zudem verfolgt der Chiemgauer auch einen wichtigen sozialen Aspekt, nämlich den der Schenkung oder Spende. Denn von den Ausgaben, welche die Kunden tätigen, werden dem Unternehmen 3% abgezogen. Diese 3% gehen in gemeinnützige Förderprojekte und Vereinsförderungen über. So nehmen alle Beteiligten gerne diese quasi Zwangsabgabe in Tausch, da Sie selber festlegen können, welche Projekte durch ihre Abgaben gefördert werden sollen. Hiermit kommt ein demokratisches Entscheidungsmittel ins Spiel, denn nicht alle Projekte erhalten die gleichen Fördermengen. Zwar gibt es Vereine die kaum etwas von diesen Förderungen haben, aber auch Vereine die große Summen an Chiemgauern zusätzlich einnehmen.

### *2.2 Wie konnten die Zielsetzungen und Grundprinzipien letztendlich umgesetzt werden?*

Intensives Engagement von den Beteiligten möglich um den regionalen Wirtschaftskreislauf zu erhalten. In diesem Sinne ist der Chiemgauer anspruchsvoll, da bewusste Überlegungen gemacht werden müssen: „Dass sich jemand überlegt, "wo kann ich einkaufen" und der Unternehmer überlegt "wo kann ich es weitergeben.“ Es ist somit eine bleibende Herausforderung diesen Kreislauf des bewussten Konsums aufrecht zu erhalten.

Auch wenn mehr teilnehmende Unternehmen letztendlich der Angebotsbreite zugutekommen würden und somit auch den bewussten Konsum erleichtern würden, da mehr Absatzstellen zur Verfügung stehen würden, werden keine zusätzlichen Bemühungen unternommen größere Unternehmen zu gewinnen. Alle Unternehmen müssen sich an die selben Spielregeln halten. Zusätzlich müssen nur Unternehmen regelmäßige Gebühren in der Form von Mitgliedsbeiträgen an den Chiemgauer Regiogeld UG. zahlen. Von diesen Beiträgen trägt sich die Regionalgeld-Initiative und kann somit auch Dienstleistungen für die Teilnehmenden zur Verfügung stellen. Diese Mitgliedsbeiträge sind essentiell für die weitere Handlungsfähigkeit des Chiemgauers.

### *2.3 Werden wirtschaftlich gewinnbringende Tätigkeiten oder altruistisch motivierte und sozial wertvolle Tätigkeiten fokussiert?*

Auch wenn gerade nur die notwendigen Ausgaben der Chiemgauer Regiogeld UG. durch die Mitgliedsbeiträge der Unternehmen gedeckt werden können, wird kein Anstand gemacht spezifisch gewinnbringende Unternehmen für die Teilnahme zu gewinnen. Prinzipiell können alle Unternehmen welche in der Region eine Geschäftsstelle haben teilnehmen. Doch die Regeln gelten für alle. Somit läuft immer noch ein Großteil der

Arbeit in ehrenamtlicher und wohl altruistisch motivierter Arbeit ab.

#### *2.4 Wie hoch ist das Bestreben eine sozial und ökologisch nachhaltige Wirtschaftsweise zu etablieren?*

Diese Punkte werden auch wieder durch die Spielregeln des Chiemgauers angesprochen. Die Konzeption mit periodischen Wertverlust und dem daraus resultierenden Anreiz den Chiemgauer weiterzugeben, sowie die Unfähigkeit über Zinsen Gewinn zu erwirtschaften. Somit ist der Kreislaufgedanken zentral beim Chiemgauer; wo der Chiemgauer nicht dem Kaufkraftabfluss unterworfen ist, sondern in der Region eingesetzt wird und Umsätze generiert, wovon alle Beteiligten letztendlich profitieren: „Es ist ein Netzwerk entstanden, ein Netzwerk von diesen angesprochenen Hauptgruppen, die sich im Grunde gegenseitig unterstützen und sich gegenseitig auch verstärken sollen.“ Die Nachhaltigkeit stellte sich somit automatisch ein, denn durch den gemeinschaftlichen Gewinn wurde das soziale, kulturelle und ökonomische Leben auf eine gute Basis gestellt.

#### *2.5 Wird versucht ein Ausgleich zwischen Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und sozial wertvollen Tätigkeiten herzustellen?*

↳ *Wenn ja: wie gestaltet sich diese Pluralität?*

↳ *Wenn nein: Welcher Aspekt steht besonders im Vordergrund?*

Hauptaugenmerk des Chiemgauers liegt auf der Förderung der ökonomischen, sozialen und kulturellen Aspekte der Region. Diese Förderbeträge fallen durch die zusätzlichen Abgaben an, die die Unternehmen von ihren Einkünften aus zahlen müssen oder eben aus den Rücktauschgebühren. Diese Zahlungen an die Förderprojekte können von den Beteiligten als Zuwendung aufgefasst werden: „Aber letztendlich ist es eine Zuwendung, die man wie eine Spende verstehen kann.“

Aufgrund des eingeschränkten Wirkungsgebiets des Chiemgauers werden jedoch auch Emissionsmindernde Aspekte erreicht; vor allem durch die Verringerung der Transportwege. Der ökologische Aspekt gewann jedoch zunehmend an Prominenz und nun arbeitet der Chiemgauer Regiogeld UG. an einen Klimabonus welcher den Einkauf von klimafreundlichen Produkten durch eine geringe Menge an Chiemgauern belohnt. Dieses Projekt ist jedoch noch in der Planungsphase.

### **3. Akteure**

#### *3.1 Wer macht mit? / Welche Unternehmen beteiligen sich an der Regionalen Währung?*

Das Mitgliederverzeichnis des Chiemgauers umfasst 393 Anbieter. Von diesen bietet ein Großteil Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs an. Für solche Unternehmen, beispielsweise Supermärkte, lohnt sich der Beitritt zum Chiemgauer, da durch den täglichen Bedarf der Waren ein häufiger Umsatz erwartet werden kann. Andere Unternehmen welche Waren und Dienstleistungen anbieten die weniger häufig benötigt werden, wie Therapiebetriebe, nehmen zwar auch teil, erwirtschaften aber weniger Chiemgauer. Hinzu kommt die wachsende Popularität der bargeldlosen Bezahlungsmöglichkeiten beim Chiemgauer. Durch diesen Komfort nehmen die Umsätze der Supermärkte und Bedarfsläden deutlich zu. Auch wenn der Schritt Chiemgauer bargeldlos zu akzeptieren die Popularität steigert, ist es mit gewissen bürokratischen Schwierigkeiten verbunden. So muss ein komplett neues Eurokonto bei der jeweiligen Bank eröffnet werden, welches zudem mit einer Bankvereinbarung versehen ist, den

Chiemgauer abzurechnen. Dieser Aufwand gleich zwei Konten zu haben, lohnt sich nicht für alle Beteiligten.

### *3.2 Welche Unternehmen beteiligen sich nicht an der Regionalen Währung?*

Es macht nicht für jede Wirtschaftsstruktur Sinn an einer Regionalen Währung teilzunehmen. Unternehmen welche viel größere Wirtschaftskreisläufe haben und somit auch gegebenenfalls ausländische und in Niedriglohnssektoren produzierte Waren einkaufen ziehen keinen Nutzen aus der Teilnahme an einer Regionalen Währung. Auch ergibt sich für solche Unternehmen das Problem, dass sie die eingenommenen Regionalen Währungen nicht bei ihren Zulieferern ausgeben können. Aufgrund der vollkommen anderen Geschäftslogik, macht es für solche Betriebe keinen Sinn. Stattdessen können hier eher kleine und mittlere Unternehmen teilnehmen, welche ihre Wirtschaftlichen Grundlagen innerhalb der Region decken können. „Wir haben jede Menge Diskussionen, Gespräche, Kommunikationen mit größeren Unternehmen gehabt, die teilnehmen wollten oder die nachgefragt haben. Da gab es sicher mal was. Aber es ist dann aber doch irgendwann wieder ausgelaufen, weil praktisch eine realistische Basis sich nicht ergeben hat.“

### *3.3 In welchem Umfang partizipieren staatliche und privatwirtschaftliche Akteure an den regionalen Währungen?*

Auch wenn mit Sparkassen und weiteren Banken zusammengearbeitet wird um das bargeldlose Bezahlen für den Chiemgauer zu ermöglichen, gibt es keine handfesten Kooperationen mit staatlichen Akteuren. Zwar wird der Chiemgauer von der Bundesbank wahrgenommen, so wurde die Umsatzmenge evaluiert, aber kann von einem Duldungszustand von Seiten der staatlichen Akteure aus gesprochen werden. Geldpolitische Unterstützungen gibt es keine. Zwar gab es Interesse von einigen Gemeinden mit ihren gemeindeeigenen Betrieben, wie Schwimmbäder oder Museen, beim Chiemgauer einzusteigen, aber der Bayerische Kommunaler Prüfverband erließ Regelungen welchen diesen Schritt den Gemeinden unterbindet.

### *3.4 Welche Motivationen nahmen bei der Gründung einer regionalen Währung eine hervorstechende Rolle ein?*

### *3.5 Welche Motivationen nahmen bei der Teilnahme an einer regionalen Währung eine hervorstechende Rolle ein?*

Die Motivationen spiegeln sich letztendlich in den Spielregeln des Chiemgauers wieder. Dass ein Geld konstruiert wird welches ausschließlich der Realwirtschaft zugutekommt, die Kaufkraft innerhalb der Region hält und somit auch die Eigenfinanzierung der Region ermöglicht. Auch die Intention mittels direkter Förderung wichtige Projekte in der Region zu unterstützen: „Das man halt hier diese Förderprojekte, diese Vereine, aus dem System heraus versucht zu finanzieren. Das ist sicher eine besondere Regel, die aus einer entsprechenden Motivation entstanden ist, dass man halt versucht eine Währung die letztendlich einen Gemeinwohlaspekt hat (zu konstruieren?).“ Aber auch die Vermittlung von der Möglichkeit überhaupt ein anderes Geldsystem zu konstruieren, welches nicht nur der Erwirtschaftung von Profiten dient ist ein wichtiger Punkt: „Das überhaupt Informationen zur Verfügung stellt und die Debatte darum anstößt. Es ist Geldsystem da, welches menschengemacht ist und somit gewissen Spielregeln folgt und somit gewisse Auswirkungen hat. Und wir versuchen das jetzt mal anders zu gestalten.“

Aber auch die Verstetigung des Umsatzes kann für Unternehmen eine entscheidende Rolle spielen: „Es ist sicher auch ein Tatbestand oder eine Chance, dass man eben da seinen Umsatz praktisch behalten oder verstetigen kann.“

#### **4. Einsatzgebiete**

##### *4.1 In welchen physischen Raum wird die Regionale Währungen akzeptiert?*

Siehe 1.4. Rosenheim, Traunstein sowie das Berchtesgadener-Land.

„Die wirtschaftliche Situation ist halt wichtig, dass genügend Austausch, das genügend eingekauft werden kann, dass genügend Anbieter, also Marktteilnehmer halt da sind.“

##### *4.2 Wie beeinflussen die regionalen Wirtschaftskreisläufe die ökonomische und soziale Entwicklung der Region?*

Inwieweit beispielsweise Vereine von der Regionalen Währung profitieren hängt größten Teil von der Intensität ab, in der dieser Verein Spenden erhält. So gibt es beispielsweise Schulvereine, welche über viele Mitglieder verfügen, namentlich natürlich die Eltern und Lehrer, die somit ihre Spenden eben diesen Vereinen widmen. Somit wird auch eine regionale Veränderung erzielt, wenn ein besonders großer Personenkreis dazu gebracht werden kann ihren Konsum nach den Regionalen Aspekten zu richten.

Unternehmen profitieren wiederum von den steigenden Interesse an regionalen Produkten und Dienstleistungen, wenn diese mit der Option einer Spende versehen sind. Auch steht die Teilnahme an der Regionalen Währung für ein Einhalten von Werten die der Region zugutekommen. Aber auch das direkte Marketing durch den Chiemgauer Regiogeld UG. fördert natürlich deren Umsätze.

Dennoch sollte noch einmal die unterschiedliche Intensität erwähnt werden, mit welcher der Chiemgauer gehandelt wird. So gibt es Orte wie Rosenheim wo viele Anbieter sitzen und wirtschaften, aber auch Orte wo kaum Teilnehmer der Regionalen Währung verortet sind.

##### *4.3 Konnten infolge der Regionalen Währung ein verstärktes Kaufverhalten hinsichtlich regional erzeugter Produkte erkannt werden?*

Gerade aufgrund der Prominenz welche die regional produzierten Produkte haben, kann mit einer Steigerung des Umsatzes dieser Produkte gerechnet werden. Da viele Partnerbetriebe in der Region vorhanden sind, schafft sich somit ein stabiler Kreislauf der Produktion und des Vertriebes. Dennoch ist die Bandbreite der regional erzeugten Produkte vergleichsweise gering. So führen Supermärkte natürlich überwiegend Produkte welche außerhalb der Region geschaffen wurden. Dennoch gibt es auch Beispiele für eine sehr erfolgreiche Form der regionalen Produktion und dem Absatz dieser Produkte. Die Region-Aktiv Genossenschaft vermarktet und verkauft beispielsweise regional erzeugte Waren, die auch explizit so beworben werden. Und diese Genossenschaft verwendet den Chiemgauer.

##### *4.4 Entstanden neue Betriebe um einen regionalen Bedarf zu befriedigen? (Bspw. RegÖl GmbH)*

Die die RegÖL GmbH musste sich leider aufgrund von übergeordneten Entscheidungen, die nicht mit dem Chiemgauer zusammenhängen, auflösen. Es steht jedoch fest: „Aber mir ist jetzt kein Produkt bekannt, was auf dem Markt kam, weil es den Chiemgauer gibt.“ Herauszustellen ist jedoch der besondere Charakter den der Chiemgauer durch eine

Entwicklungsgeschichte eingenommen hat. Denn Regionalgeld als solches wurde ja für wirtschaftlich unterentwickelte Regionen konzipiert um diese wieder zu stärken. Doch die Region in welcher der Chiemgauer zirkuliert war auch schon vor der Einführung des Regionalgeldes mit hoher Kaufkraft ausgestattet. Der Chiemgauer verfolgte somit primär eine mehr soziale Funktion, nämlich das Vertrauen und das Miteinander in der Region zu stärken. *4.5 Welche Produkte werden im Rahmen der jeweiligen Regionalen Währung gehandelt?*

Wie bereits erwähnt Waren des täglichen Bedarfs, wie Lebensmittel, Arbeitsmittel und Bekleidung. Spezialisierte Dienstleister haben die Schwierigkeit, dass ihre Tätigkeiten nicht häufig in Anspruch genommen werden.

*4.6 Frage: Kann jede „Region“ 50% interne Wertschöpfung erreichen? (Nach einen Vortrag Gelleri's an der TU München 2006, wäre eine Fifty-Fifty Regel bei der Wertschöpfung die Goldene Mitte zwischen Regionalität und Globalität)*

Für einige Betriebe lohnt sich solch ein Bestreben gar nicht, da diese auf einer gänzlich anderen Handlungslogik aufbauen. Somit sind erwarteten Margen zu gering oder der notwendige Einkauf außerhalb der Region kann nicht mit der Regionalen Währung durchgeführt werden: Auch sind Regionen unterschiedlich von ihrer Wirtschaftsbasis her aufgestellt. So kann in einigen Regionen nicht einmal eigenständig der Grundbedarf gedeckt werden. Folglich müssen die notwendigen Strukturen sich erst entwickeln.

## A.3 Verdichtete Anfertigung des Grambusch Transkripts

Verdichtete Anfertigung.

Herr Grambusch vom Regioverein Koblenz e.V.

Das unveränderte Transkript findet sich auf den Datenträger wieder.

### **Angaben zur Person:**

Herr Grambusch ist der erste Vorsitzende des Regioverein Koblenz e.V.

## **1. Regionale Währungen**

### *1.1 Was sind Regionale Währungen?*

Regionale Währungen erfüllen den Zweck „den Stellenwert der Regionalität, bezüglich des Konsumverhaltens der Menschen die in der Region wohnen, zu unterstützen und zu fördern.“ Somit besonderer Fokus auf den regionalen Konsum.

Die Situation der Regionalen Währungen in Deutschland schwankt meistens. So gibt es circa 15 bis 20 Regionalgeld-Initiativen aber die wenigstens hiervon sind tatsächlich stabil. Der größte Nachteil bei diesem System ist die Wichtigkeit der Ehrenamtlichen Tätigkeit. Ohne diese ist eine Regionale Währung kaum zu tragen. So kommt es auch dass die Informationen des Dachverbandes Regiogeld e.V. – Verband der Regiogeldinitiativen veraltet sind.

### *1.2 Welche Funktionsweisen liegen der Regionalen Währung zugrunde?*

↳ *spezifisch: Umlaufsicherung, Wechselkurs zum Euro oder Warum Leistungs-/Warendeckung, Einbindung digitaler Verwaltungsoptionen*

Die Motivation für die Gründung war die Feststellung, dass viele Unternehmen heutzutage von großen internationalen Akteuren verdrängt werden. Um gegen den

Verlust der angestammten Unternehmen vorzugehen wurde sich für das Mittel der Regionalen Währung entschieden. So wurde auch eine intensive Kooperation zu dem Chiemgauer gepflegt und in der Anfangsphase des Regioverein Koblenz e.V. das System des Chiemgauers übernommen. Dennoch wurden auch eigenständige Modifikationen vorgenommen.

So wurde bemerkt, dass der Nutzen einer sich ständig im Wert vermindernenden Währungseinheit in keinem Verhältnis zu der Handhabung steht. So wurde die quartalsweise Entwertung durch eine zweijährige Laufzeit der RegioMark ersetzt um letztendlich die Handhabung für alle Beteiligten zu erleichtern. Nach zwei Jahren wird das Regionalgeld somit ungültig und müssen nochmals gegen eine Gebühr verlängert werden. Somit bleibt das System des periodischen Wertverlusts in Prinzip erhalten, nur ist die Geschwindigkeit deutlich reduziert.

Ebenfalls wurde zum Zweck der einfachen Handhabung ein 1:1 Wechselkurs der RegioMark zum Euro aufgestellt. Somit werden auch unübersichtliche Umrechnungen vermieden. Zudem ermöglicht die 1:1 Deckung eine Vermischbarkeit mit dem Euro, sodass auch anfallende Kleingeldbeträge problemlos abgewickelt werden können.

Für eine Nutzung eines digitalen Verrechnungssystems seien jedoch zu diesem Zeitpunkt noch zu wenige Unternehmen Mitglied.

*1.3 Was ist daran regional?*

*1.4 Welche Kriterien müssen erbracht werden um die regionale Begrenzung zu konstruieren (Kriterien der Regionalität)?*

In der Sitzung verankert: „Betriebe, die als sogenannte Akzeptanzstellen bei unseren Regioprojekt teilnehmen müssen ihren Firmensitz in der Region haben.“ Somit ist die Lokalität des Firmensitzes das ausschlaggebende Kriterium für die Teilnahme eines Unternehmen am Regioverein Koblenz e.V.. Wenn nun zufällig größere Global Player ihren Sitz in der Region hätten, dürften diese gemäß der Satzung teilnehmen. Dennoch würde der Regionalgeld-Verein diese nicht gezielt auf diese Möglichkeit hin ansprechen. Der Fokus liegt somit auf den kleinen und mittleren Betrieben: „[...] das sind in der Regel kleine und mittelständische Betriebe; oft Familienbetriebe die schon seit Generationen in der Familie geführt werden. Und die gilt es halt, wie ich anfangs schon gesagt habe, durch unser Regiogeldprojekt zu unterstützen und zu fördern.“

Feste realräumliche Grenzen werde nicht gezogen, da sich aufgrund der Konsummuster der Menschen jene regionalen Beschränkungen ergeben. Als Beispiel werden hier die Städte Andernach und Remagen aufgeführt: „Die Andernacher Bevölkerung ist von ihrem Konsumverhalten eher nach Koblenz hin ausgerichtet, die Remagener eher nach Bonn. Dazwischen ergibt sich automatisch auch die Grenze für unser Regiogeld.“

## **2. Ziele**

*2.1 Was sind die Zielsetzungen und Grundprinzipien Ihrer Regionalen Währung?*

Die Stärkung der kleinen und mittelständischen Betriebe ist für die Region von äußerster Wichtigkeit, da eben diese Betriebe einen Großteil der Arbeits- und Ausbildungsplätze stellen. Somit wird durch deren Erhalt die zukünftige Ausbildungs- und Erwerbsbasis der Region erhalten.

Drei wichtige Säulen für den Regioverein Koblenz e.V.

### 1. Förderung des Regionalen Konsums

2. Regionaler Geldkreislauf welcher nur für die Teilnehmenden gilt unterbindet den gravierenden Kapitalausfluss aus der Region und somit deren Verarmung.

### 3. Förderung von kulturellen und sozialen Aspekten

So kann natürlich die RegioMark zum Einkaufen verwendet werden, auch für Betriebseinkäufe und für Teilentlohnungen der Angestellten. Aber nur Betriebe können hier ihre eingeommenen Regionalgelder zurücktauschen; Konsumenten und Vereine sind hiervon ausgeschlossen. Bei dem Rücktausch fällt ein geringer Förderbetrag an, welcher auf einen Förderkonto zwischengelagert wird. Am Jahresende werden sämtliche gesammelten Förderbetriebe and rund 14 Projekte sozialer und kultureller Art ausgeschüttet. Die Verteilung dieser Fördergelder werden durch die Konsument entschieden. So geben diese beim Tausch von Euro in RegioMark ein Projekt an und je nach Höhe des getauschten Betrag werden diesem Projekt Punkte zugeschrieben. Am Jahresende werden die jeweiligen Punktestände der Projekte ausgewertet und demnach wird auch die Fördergeldsumme ausgeschüttet. Somit herrscht hier ein demokratisches Entscheidungswesen über den Förderwürdigkeit der Projekte.

#### *2.2 Wie konnten die Zielsetzungen und Grundprinzipien letztendlich umgesetzt werden?*

Die Ehrenamtlichkeit solch ein Projekt zu tragen ist die größte Herausforderung. So werden viele Regionalgeld-Initiativen wieder eingestellt „weil es nur eine Ein-Mann-Vorstellung war oder nur sehr wenige daran beteiligt waren.“ Somit bemüht sich der Regioverein Koblenz e.V. um einen breit gestaffelten Vorstand der nicht von einer Person abhängig ist.

Derzeitig sind 112 Betriebe an der RegioMark beteiligt.

#### *2.3 Werden wirtschaftlich gewinnbringende Tätigkeiten oder altruistisch motivierte und sozial wertvolle Tätigkeiten fokussiert?*

Wichtig für die Konzeption war, dass herkömmlicher kapitalistischer Gewinn nicht erwirtschaftet werden kann, beispielsweise in Form von Zinsgewinnen. Die RegioMark soll als reines Tauschmittel verstanden werden. Der Gewinn wird stattdessen als Realisation aufgefasst, dass Individuen etwas für das Wohl ihrer Region und somit auch ihrer eigenen Gemeinschaft bewirken können. Durch den bewussten Konsum mit dem Regionalgeld soll ein Bewusstsein für die regionalen Zusammenhänge geschaffen werden.

#### *2.4 Wie hoch ist das Bestreben eine sozial und ökologisch nachhaltige Wirtschaftsweise zu etablieren?*

Der Fokus liegt auf der Etablierung von sozialen und kulturellen Aspekten, welche beim Konsum beachtet werden sollen, um das Gemeinwohl der Region zu fördern. Dabei werden nicht nur die Konsument angehalten, denn auch das Verhalten der beitretenden Unternehmen wird betrachtet: „Was für ein soziales Verhalten hat der Betrieb? Wie geht er mit seinen Angestellten um? Wo kauft der ein? Und solche ähnlichen Fragen. Die werden bei uns natürlich auch gestellt, obwohl sie jetzt nicht in der Satzung verankert sind.“

#### *2.5 Wird versucht ein Ausgleich zwischen Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und sozial wertvollen Tätigkeiten herzustellen?*

↳ Wenn ja: wie gestaltet sich diese Pluralität?

↳ *Wenn nein: Welcher Aspekt steht besonders im Vordergrund?*

Heutzutage ist das soziale Verständnis von Wirtschaftlichkeit und Ökonomie verloren gegangen: „Denn die Ökonomie sollte eigentlich auch den sozialen Aspekt mit beinhalten. Das tut dieser Begriff heute leider nicht.“

Der soziale und gemeinnützige Aspekt der Regionalen Währung hat für den Regioverein Koblenz e.V. somit die höchste Wichtigkeit.

### **3. Akteure**

*3.1 Wer macht mit? / Welche Unternehmen beteiligen sich an der Regionalen Währung?*

Der Vielfältigkeit der teilnehmenden Unternehmen steht besonders im Vordergrund. Allein nur eine Branche zu vertreten mache für eine Regionale Währung keinen Sinn. Somit wird idealerweise erhofft die regional gegebene Wirtschaft in ihrer Gesamtheit hin zu vertreten.

*3.2 Welche Unternehmen beteiligen sich nicht an der Regionalen Währung?*

Von der Teilnahme sind jene Unternehmen ausgeschlossen die ihren Firmensitz nicht in der Region haben. Dies sind meistens auch eben jene internationalen Konkurrenten, welche durch ihre Wirtschaftsweisen für einen regionalen Kapitalabfluss und dem Verlust der kleinen und mittleren Betriebe führen.

Anders hingen werden EDEKA oder REWE bewertet, die durch ihr Inhabergeführtes Konzept der einzelnen Filialen somit ihren Sitz innerhalb der Region haben.

*3.3 In welchem Umfang partizipieren staatliche und privatwirtschaftliche Akteure an den regionalen Währungen?*

Auch wenn eine intensivere Kooperation mit kommunalen Einrichtungen wünschenswert ist, besteht momentan keine Möglichkeit solchen Bemühungen nachzugehen. Somit wäre es durchaus im Bereich des Möglichen, dass beispielsweise Schwimmbäder oder Museen die RegioMark akzeptieren.

Einzigste Kooperationsform mit der Stadt geschieht über eine Initiative, welche der Lokalen Agenda 21 verschrieben ist und ihre Fachkompetenzen bei städtischen Belangen einbringen kann.

*3.4 Welche Motivationen nahmen bei der Gründung einer regionalen Währung eine hervorstehende Rolle ein?*

Die Motivation entstand aus dem Willen die regionale Wirtschaft vor der Verdrängung zu bewahren und schließlich solche kleineren Betriebe zu fördern. Damit werden auch die sozial positiven Veränderungen, wie der Erhalt von lokalen Arbeitsplätzen und die Förderung lokaler Projekte und Vereine, erreicht.

*3.5 Welche Motivationen nahmen bei der Teilnahme an einer regionalen Währung eine hervorstehende Rolle ein?*

Viele Betriebe machen aus Überzeugung an dem sozialen Nutzen mit und wollen ebenfalls die lokale Betriebsstruktur erhalten. Auch der stetige Umsatz spielt eine Rolle. Dadurch können die Unternehmen intensivere Netzwerke zu andern regionalen Betrieben aufbauen, um somit ihre betriebsinternen Einkäufe zu erledigen. Somit wird der regionale Kreislauf an diesen Stellen wieder geschlossen.

### **4. Einsatzgebiete**

*4.1 In welchem physischen Raum wird die Regionale Währungen akzeptiert?*

Es wird vorab keine Region definiert, da das Konsumverhalten diese Region letztendlich festlegt. Und da die RegioMark als ein vereinsinternes Zahlungsmittel gilt, welches nur bei den Mitgliedern angenommen werden kann, ist dies keine Schwierigkeit. Alle Teilnehmenden sind Mitglieder des Vereins. Doch nur Betriebe und Mitglieder, welche einen Mitgliedsbeitrag von 50Euro im Jahr zahlen, und freiwillig beitragszahlende Mitglieder sind stimmberechtigt. Der normale Verbraucher muss keinen Beitrag zahlen, ist somit beitragsfreies Mitglied, ist dafür aber nicht stimmberechtigt.

Koblenz bildet mit seiner Vielzahl an teilnehmenden Betrieben und Konsumenten somit den räumlichen Mittelpunkt des Regioverein Koblenz e.V.. Weitere teilnehmende Kommunen wären Andernach, Neuwied, Mayen, im südlichen Bereich haben wir Betriebe in Lahnstein, Montabaur.

*4.2 Wie beeinflussen die regionalen Wirtschaftskreisläufe die ökonomische und soziale Entwicklung der Region?*

Bereits angesprochen. Erhalt der Arbeits- und Ausbildungsplätze. Förderung von Projekten.

*4.3 Konnten infolge der Regionalen Währung ein verstärktes Kaufverhalten hinsichtlich regional erzeugter Produkte erkannt werden?*

Aufgrund der Ehrenamtlichkeit fehlte es bisher an Mitteln solch einer Frage mit quantitativen Mitteln nachzugehen. Dennoch erhält der Verein genügend positives Feedback von Konsument, Unternehmen und Förderprojekten um eine Weiterführung des Regionalgeldes zu rechtfertigen. Bisläng führte die Konzeptionsweise auch noch nicht zu Ausstiegen von Beteiligten, sodass keine Neukonzeption bisher notwendig war.

*4.4 Entstanden neue Betriebe um einen regionalen Bedarf zu befriedigen? (Bspw. RegÖl GmbH)*

Es gibt die Neue Energie Bendorf, ein Energieunternehmen welches Strom aus regionaler Erzeugung, hauptsächlich über Wind- Solar- und Biokraft, anbietet. Mit diesem Unternehmen pflegt der Regioverein Koblenz e.V. eine enge Kooperation; wobei Mitglieder des Regiovereins zu günstigeren Tarifen dort Strom beziehen können.

*4.5 Welche Produkte werden im Rahmen der jeweiligen Regionalen Währung gehandelt?*

Vor allem in der Region erzeugte Lebensmittel. Die Regionalgeld-Initiative legt auch großen Wert darauf die intensiven regionalen Wirtschaftsverflechtungen im Rahmen ihrer Informationspolitik zu vermitteln. Daran sollen die essentiellen Qualitativen Gedanken der starken und für alle vorteilhaften Regionalen Verknüpfung verdeutlicht werden.

*4.6 Frage: Kann jede „Region“ 50% interne Wertschöpfung erreichen? (Nach einem Vortrag Gelleri's an der TU München 2006, wäre eine Fifty-Fifty Regel bei der Wertschöpfung die Goldene Mitte zwischen Regionalität und Globalität)*

Auf jeden Fall anzustreben. Die Globalisierung sollte in einen vernünftigen Rahmen zu den regional erzeugten Produkten stehen. Somit sollte alles was regional produziert werden kann, auch so produziert und konsumiert werden. Die Globalisierung sollte nur für Produkte in Anspruch genommen werden, die nicht innerhalb der Region erzeugt werden können. Doch auch hierbei sollte auf den fairen Handel geachtet werden. So sollte vermieden werden Produkte aus Niedriglohnproduktion zu erwerben, da eben diese in dem schädlichen Kreislauf des internationalen Konkurrenzkapitalismus erwirtschaftet

werden. Es gilt somit ein Verständnis für einen gerechten zu zahlenden Preis zu schaffen. Nicht nur für die regionalen Einkäufe, auch für die überregionalen und internationalen Einkäufe.

„Dann sollte der Konsum dieser Menschen entsprechend im richtigen Verhältnis stehen.“

## A.4 Verdichtete Anfertigung des Bestenbostel Transkripts

Verdichtete Anfertigung.

Herrn von Bestenbostel vom ROLAND-Regional Wirtschaftsring e.V.

Das unveränderte Transkript findet sich auf den Datenträger wieder.

### **Angaben zur Person:**

Herrn von Bestenbostel ist zurzeit im Vorstand des ROLAND-Regional Wirtschaftsring e.V.

## **1. Regionale Währungen**

### *1.1 Was sind Regionale Währungen?*

Die Arbeitsweise mit der Regionalen Währung ist natürlich regional begrenzt. Die Währung ergibt sich aus der Verrechnung von Leistungen.

Der theoretische Überbau ist hier nicht von großer Bedeutung: „Wir machen. Wir machen und arbeiten mit unserer Währung.“

### *1.2 Welche Funktionsweisen liegen der Regionalen Währung zugrunde?*

↳ *spezifisch: Umlaufsicherung, Wechselkurs zum Euro oder Warum Leistungs-/Warendeckung, Einbindung digitaler Verwaltungsoptionen*

Eine Umlaufsicherung wird auch heute noch beibehalten, obwohl es Fragen gibt, ob solch ein System heute noch einen Sinn hat. Die Umlaufsicherung beträgt einen Euro pro Monat; es ist somit nicht wirklich ein großer Malus der die Weitergabe des Regionalgeldes anregt.

Der Wechselkurs von Roland zu Euro beträgt 1:1.

Zudem wird ein digitales Verwaltungssystem verwendet welches die Buchhaltung ermöglicht. *1.3 Was ist daran regional?*

### *1.4 Welche Kriterien müssen erbracht werden um die regionale Begrenzung zu konstruieren (Kriterien der Regionalität)?*

Die Regionalität ergibt sich aus der Tatsache, dass die teilnehmenden Vereine und Unternehmen ihren Sitz in der Region haben. Die Mobilität von Privatpersonen ist natürlich nicht an diese Regionalität gebunden, aber sie können dann den Roland auch nicht außerhalb der Region verwenden. Zudem gab es aufgrund der geringen Verbreitung von Regionalen Währungen in Deutschland auch noch nicht den Drang das Wirkungsprinzip präzise abzustecken. Das ungefähre Wirkungsgebiet: „Wir fassen einen Bereich auf, der rauf geht bis nach Bremerhaven, Bremen/Bremerhaven. Das sind etwa 60 km. In der Breite rüber, wenn sie auf einer Karte schauen, Delmenhorst nach Westen rüber, Ottersberg nach Osten. Wenn Sie da mal ganz grob ein Lineal ran legen würden und einen Strich ziehen würden, nach Bremerhaven rauf. Dann wäre das ungefähr ein Bereich in dem wir unterwegs sind.“

## 2. Ziele

### *2.1 Was sind die Zielsetzungen und Grundprinzipien Ihrer Regionalen Währung?*

Die Versorgung der Menschen außerhalb der Krisenanfälligkeit des Euros zu gewährleisten ist eines der Zielsetzungen. „Dieses Versorgen muss im Prinzip des Miteinanders passieren. Wir leben in einer Welt des Gegeneinanders, wir leben in einer Welt der Konkurrenz. Und unser Ziel ist im Grunde genommen ein Wirtschaften aufzubauen, das ein solidarisches sich gegenseitiges Versorgen beinhaltet.“

Formaljuristisch betrachtet ist der Roland ein Verrechnungsverein, wo die Regionale Währung nur für die Mitglieder dieses Vereins gilt und dadurch in einer geschlossenen Gruppe zirkuliert. Es wird somit keine additional Währung auf den Markt gebracht.

### *2.2 Wie konnten die Zielsetzungen und Grundprinzipien letztendlich umgesetzt werden?*

Die Anfänge des Rolands lagen in einem Lesekreis, welcher sich mit der Schwundgeldtheorie befasste. Diese Gruppe gründete 2001 das erste Regionalgel in Deutschland. Dennoch musste viel Überzeugungs- und Informationsarbeit von den Gründern geleistet werden um Mitglieder zu gewinnen.

### *2.3 Werden wirtschaftlich gewinnbringende Tätigkeiten oder altruistisch motivierte und sozial wertvolle Tätigkeiten fokussiert?*

Soziales Engagement oder Chancen auf enorme Kapitalerwirtschaftung der Teilnehmenden wird nicht zur Pflicht erhoben. Grundsätzlich werden alle mit Sitz in der Region Bremen/Niedersachsen aufgenommen.

Von den Produkten her deckt der Roland vor allem die Naturkost ab. Da es eine Kooperation mit einem Großhandel gibt, kann der Kreislauf zwischen Landwirten, Einzelhandel, Großhandel und Konsument gut geschlossen und bedient werden.

### *2.4 Wie hoch ist das Bestreben eine sozial und ökologisch nachhaltige Wirtschaftsweise zu etablieren?*

Allein für wirtschaftliche Zwecke eine Regionale Währung zu gründen, ist keine ausreichende Motivation. So sollen auch die Denk- und Konsummuster nachhaltig beeinflusst werden um eine Ökonomie des Miteinanders zu schaffen. Die Möglichkeit einer nichtkapitalistischen Wirtschaftsweise muss erstmals noch vermittelt werden.

Neben der Versorgung mit Lebensmitteln wäre somit auch die Abdeckung der Energieversorgung denkbar, da alle Bereiche der Wirtschaft positiv überholt werden könnten.

### *2.5 Wird versucht ein Ausgleich zwischen Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und sozial wertvollen Tätigkeiten herzustellen?*

↳ *Wenn ja: wie gestaltet sich diese Pluralität?*

↳ *Wenn nein: Welcher Aspekt steht besonders im Vordergrund?*

Die Betreiber von Roland sehen die Aspekte der Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und sozialen Nutzen nicht als gegeneinander gegenübergestellt. Es ließen sich alle Aspekte befriedigen, wenn eben nicht von dem Wachstumsparadigma des Kapitalismus aus argumentiert wird.

Eine der primären Aufgaben ist in diesem Kontext der Schutz der kleineren Betrieb vor den großen kapitalistischen Unternehmen, welche aggressiv auf den Markt der kleineren drängen. Da eben jene großen Player nicht aufgenommen werden, stellt die Regionale Währung praktisch einen sicheren Wirtschaftsraum den kleineren Unternehmen zur Verfügung.

### **3. Akteure**

#### *3.1 Wer macht mit? / Welche Unternehmen beteiligen sich an der Regionalen Währung?*

Neben den Betrieben aus der Naturkost nehmen auch noch weitere Betriebe wie Tankstellen und Apotheken an der Regionalen Währung teil. Somit ist eine breite Grundlage geschaffen.

Dennoch gestaltet sich der Neugewinn von Betrieben in einigen Fällen schwierig. So wird der Euro als Währung als ausreichendes Mittel betrachtet. Somit muss ein Verständnis für die grundlegende Kapitalismuskritik und der Vision einer gemeinnützigen Wirtschaft erarbeitet werden.

#### *3.2 Welche Unternehmen beteiligen sich nicht an der Regionalen Währung?*

Große Unternehmen, selbst jene mit Sitz in der Region werden nicht aufgenommen.

#### *3.3 In welchem Umfang partizipieren staatliche und privatwirtschaftliche Akteure an den regionalen Währungen?*

Zusammenarbeit mit Kommunen ist wünschenswert, aber zurzeit besteht beim Roland kein Konzept für solch einen Schritt.

#### *3.4 Welche Motivationen nahmen bei der Gründung einer regionalen Währung eine hervorstehende Rolle ein?*

Bereits erwähnt. Gründung einer gemeinnützigen Wirtschaftsweise. Kritik am kapitalistischen System.

#### *3.5 Welche Motivationen nahmen bei der Teilnahme an einer regionalen Währung eine hervorstehende Rolle ein?*

Für Unternehmen sind die Aussichten auf potentielle Kundenbindung, die Zinsfreiheit der Regionalen Währung sowie das gegen Ende des Monats gelegene Zahlungsziel, welches die Erwirtschaftung von Profiten in Roland ermöglicht ohne, dass die Kapitaleinlagen in Form des Rolands angetastet werden müssen. Privatpersonen werden dabei eher von moralischen und politischen Ansprüchen motiviert.

### **4. Einsatzgebiete**

#### *4.1 In welchem physischen Raum wird die Regionale Währungen akzeptiert?*

Letztendlich lässt sich der realräumliche Wirkungsraum des Rolands an den Konsumverhalten messen. Durch die Änderungen im ebendiesem Konsumverhalten werden neue Strukturen ermöglicht. Der Raums soll dabei groß genug sein um die Grundbedürfnisse der Menschen befriedigen zu können.

#### *4.2 Wie beeinflussen die regionalen Wirtschaftskreisläufe die ökonomische und soziale Entwicklung der Region?*

Zu Anfangszeiten gab es regelmäßig ein Forum wo mit den Mitgliedern über Themen diskutiert wurden. Dieser an und für sich wertvolle Aspekt viel jedoch durch den Ausfall von entscheidenden Persönlichkeiten weg. Somit werden jetzt erst wieder diese Treffen gestaltet und eine intensivere Einbindung der Mitglieder gesucht.

Bislang sind auch noch keine merklichen ökonomischen Strukturen entstanden, welche den übermäßigen Erfolg demonstrieren. Zwar wird genügend Umsatz erwirtschaftet um ein Funktionieren zu gewährleisten, aber eine ausschlaggebende Rolle im regionalen Wirtschaftswesen kann Roland nicht von sich behaupten.

#### *4.3 Konnten infolge der Regionalen Währung ein verstärktes Kaufverhalten hinsichtlich*

*regional erzeugter Produkte erkannt werden?*

Zwar keine Erhebung von Seiten des Vereins durchgeführt, aber ausreichendes Feedback zu den Absätzen der einzelnen teilnehmenden Unternehmen.

*4.4 Entstanden neue Betriebe um einen regionalen Bedarf zu befriedigen? (Bspw. RegÖl GmbH)*

Kein Unternehmen entstanden des Rolands wegen.

*4.5 Welche Produkte werden im Rahmen der jeweiligen Regionalen Währung gehandelt?*

Hauptsächlich Naturkost, aber auch eine Tankstelle und mehrere Apotheken. Somit eine Deckung einer breiten Basis.

Daneben verkörpert der ROLAND-Regional Wirtschaftsring e.V. auch einen Anspruch auf Qualität und Regionalität: „Und diesen Höfen ist es auch wichtig, dass sie ROLAND-Mitglied sind. Weil ROLAND für sie auch etwas verkörpert, an Qualität, an Anspruch und an Verantwortung.“

*4.6 Frage: Kann jede „Region“ 50% interne Wertschöpfung erreichen? (Nach einem Vortrag Gelleri's an der TU München 2006, wäre eine Fifty-Fifty Regel bei der Wertschöpfung die Goldene Mitte zwischen Regionalität und Globalität)*

Das Ziel des Rolands als Regionale Währung ist nicht am bestehenden Wirtschaftssystem anzuknüpfen, sondern ein gänzlich neues Wirtschaften von unten aufzubauen; im Sinne des Bottom-Up Prinzips. Die Frage nach einer 50/50 Wertschöpfung der Region ist hinfällig, da es dem Roland nicht um solch ein Verständnis von kapitalistischer Wertschöpfung geht.

„Ganz oft gehen diese Fragen davon aus ... oder haben eine Prämisse, die sich auf das bestehende bezieht.“

„Es ist wie grüne Inseln in einem tosenden Meer; dass das Meer immer weiter zurückdrängt und plötzlich spielt das Meer kaum noch eine Rolle. Und insofern; ob das jetzt 50% sind, ob das heute passiert; das spielt bei uns keine Rolle.“

## A.5 Verdichtete Anfertigung des Lausitzer – Verein für regionale Wirtschaftsentwicklung e. V.

Verdichtete Anfertigung.

Lausitzer – Verein für regionale Wirtschaftsentwicklung e. V.

Beruhend auf der Konzeption des Lausitzer:

LAUSITZER – VEREIN FÜR REGIONALE WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG E. V. (Hrsg.):  
Konzeption und Verwendung. Hirschfelde.

### **1. Regionale Währungen**

*1.1 Was sind Regionale Währungen?*

Zusätzliches Zahlungsmittel zum Euro mit freiwilliger Teilnahme.

Bildung eines regionalen Wirtschaftsnetzwerkes zwischen Konsumenten und Erzeugern.

Die Gültigkeit des Lausitzer ist dabei beschränkt: „Mit dem regionalen Geld bauen wir uns einen regionalen Markt, wirtschaften regional und vernetzen die Region.“

Steigerung der Umsätze für Unternehmen, Erhalt der Arbeitsplätze, kein Kapitalabfluss

aus der Region; bleibt somit den Menschen in der Region erhalten.

Stehen dem Streben nach Renitenten entgegen, die dem Kapitalismus inhärent sind.

### *1.2 Welche Funktionsweisen liegen der Regionalen Währung zugrunde?*

↳ *spezifisch: Umlaufsicherung, Wechselkurs zum Euro oder Warum Leistungs-/Warendeckung, Einbindung digitaler Verwaltungsoptionen*

Die teilnehmenden Unternehmen decken den Lausitzer mit ihren Waren- und Dienstleistungsangebot. Diese Deckung wird vertraglich garantiert. Keine Deckung durch den Euro. Dennoch wird zum Zweck der einfachen Handhabung eine Verrechnungsmaßstab von 1 Lausitzer zu 1 Euro verwandt. Die Kontingente in denen der Lausitzers herausgegeben wird richten sich nach der Anzahl der Arbeitsplätze die ein Unternehmen zur Verfügung stellt. So gelten 500 Lausitzer pro einen Arbeitsplatz.

„Im Idealfall wird die Menge Zahlungsmittel herausgegeben, die zeitnah vom Teilnehmer zur Zahlung eingesetzt werden soll.“ Diese Koppelung von Arbeitsplätzen und herausgegebener Währung ermöglicht zudem ein Monitoring der Entwicklung der Arbeitsplätze in der Region.

Nach Ablauf einer zeitlichen Frist (etwa drei Jahre) sind die herausgegebenen Lausitzer-Kontingente wieder an den Verein zurückzugeben. Dies ermöglicht eine Anpassung der Fließgeschwindigkeit.

Über neue Kontingente müssen die Unternehmen erneut mit dem Verein verhandelt werden, somit kann das Deckungsversprechen sichergestellt werden.

„Als Umlaufgebühr werden jährlich 4 % auf Gutscheine und 2 % auf Kontoguthaben erhoben.“ Somit besteht ein Anreiz den Lausitzer erneut einzusetzen.

Verwendung des Lausitzer geht mit der Mitgliedschaft beim Verein einher.

Von Anfang an Verwendung eines digital gestützten Kontensystems, um somit ebenfalls die Handhabung zu erleichtern.

### *1.3 Was ist daran regional?*

### *1.4 Welche Kriterien müssen erbracht werden um die regionale Begrenzung zu konstruieren (Kriterien der Regionalität)?*

Werkzeug zur Regionalen Wirtschaftsförderung. Eben das Bildungsbestreben einen regionalen Wirtschaftsreislauf zu bilden. Die Voraussetzung, dass nur regional verankerte Unternehmen am Lausitzer teilnehmen können.

Lausitzer kann für die Entlohnung und den betriebsinterne Einkauf verwendet werden. Somit wieder Einbindung in den regionalen Wirtschaftskreislauf.

## **2. Ziele**

### *2.1 Was sind die Zielsetzungen und Grundprinzipien Ihrer Regionalen Währung?*

Kooperationsformen unter den regionalen Teilnehmern sollen gefördert werden. Langfristig strebt der Lausitzer die Formation einer Genossenschaft an.

Verein verpflichtet gegenüber seinen Mitgliedern demokratische und transparente Standards zu wahren. Ziel möglichst viele Unternehmen zur Teilnahme zu Bewegung um ein breites Angebot an Waren und Dienstleistungen abdecken zu können und somit auch die Attraktivität und Langlebigkeit des Lausitzers zu gewährleisten.

Auch sollen die Denkmuster und Konsummuster innerhalb der Region nachhaltig beeinflusst werden, um einerseits die Stetigkeit des Lausitzers zu wahren, andererseits aber auch um neue Mitglieder für die essentiellen ehrenamtlichen Tätigkeit im Verein zu gewinnen.

Verpflichtung der kreislaufbildenden, gemeinnützigen, nachhaltigen, kooperativen und

demokratischen Qualitätskriterien.

2.2 *Wie konnten die Zielsetzungen und Grundprinzipien letztendlich umgesetzt werden?*

-

2.3 *Werden wirtschaftlich gewinnbringende Tätigkeiten oder altruistisch motivierte und sozial wertvolle Tätigkeiten fokussiert?*

-

2.4 *Wie hoch ist das Bestreben eine sozial und ökologisch nachhaltige Wirtschaftsweise zu etablieren?*

Verpflichtung der kreislaufbildenden, gemeinnützigen, nachhaltigen, kooperativen und demokratischen Qualitätskriterien.

2.5 *Wird versucht ein Ausgleich zwischen Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und sozial wertvollen Tätigkeiten herzustellen?*

↳ *Wenn ja: wie gestaltet sich diese Pluralität?*

↳ *Wenn nein: Welcher Aspekt steht besonders im Vordergrund?*

-

### **3. Akteure**

3.1 *Wer macht mit? / Welche Unternehmen beteiligen sich an der Regionalen Währung?*  
„Teilnehmende Unternehmen sind vorzugsweise Unternehmen, die wirtschaftlich mit der Lausitz verbunden sind.“

Inhaberschaft der teilnehmenden Unternehmen befindet sich in privater Hand oder ist genossenschaftlich organisiert. Zudem müssen jene Unternehmen ihren Sitz in der Region haben. Franchises sind nicht zulässig.

3.2 *Welche Unternehmen beteiligen sich nicht an der Regionalen Währung?*  
Ableger der größeren kapitalistischen Unternehmen.

3.3 *In welchem Umfang partizipieren staatliche und privatwirtschaftliche Akteure an den regionalen Währungen?*

-

3.4 *Welche Motivationen nahmen bei der Gründung einer regionalen Währung eine hervorstechende Rolle ein?*

Die regionale wirtschaftliche Basis zu stärken. Abkehr von den kapitalistischen Prinzipien des Wachstums und der Konkurrenz. Kapitalabfluss aus der Region heraus zu unterbinden. Kooperative Netzwerke unter den regionalen wirtschaftlichen Akteuren bilden.

3.5 *Welche Motivationen nahmen bei der Teilnahme an einer regionalen Währung eine hervorstechende Rolle ein?*

„Nur mittelständische Unternehmer, welche sich aktiv und kontinuierlich im Lausitzer Markt engagieren, werden von den Vorteilen des Lausitzer profitieren, denn der Lausitzer wirkt dann als Marketinginstrument.“

### **4. Einsatzgebiete**

4.1 *In welchen physischen Raum wird die Regionale Währungen akzeptiert?*

In der Region Lausitz, welche in Teilen Brandenburgs und Sachsens liegt. Dabei Konzentration um die Kreisstadt Görlitz herum.

4.2 *Wie beeinflussen die regionalen Wirtschaftskreisläufe die ökonomische und soziale Entwicklung der Region?*

-

4.3 Konnten infolge der Regionalen Währung ein verstärktes Kaufverhalten hinsichtlich regional erzeugter Produkte erkannt werden?

-

4.4 Entstanden neue Betriebe um einen regionalen Bedarf zu befriedigen? (Bspw. RegÖl GmbH)

-

4.5 Welche Produkte werden im Rahmen der jeweiligen Regionalen Währung gehandelt? Unternehmen der Lebensmittelproduktion bilden einen Großteil der Teilnehmenden Unternehmen. An klassischen Dienstleistern ist beispielsweise eine Anwaltskanzlei dabei. Da es jedoch nur 14 teilnehmende Betriebe gibt, von denen sechs der Lebensmittelbranch angehören, kann von einem Schwerpunkt auf der Lebensmittelproduktion ausgegangen werden. Somit Waren welche täglich gebraucht werden.

4.6 Frage: Kann jede „Region“ 50% interne Wertschöpfung erreichen? (Nach einen Vortrag Gelleri's an der TU München 2006, wäre eine Fifty-Fifty Regel bei der Wertschöpfung die Goldene Mitte zwischen Regionalität und Globalität)

-

## A.6 Verdichtete Anfertigung des Bürgergeld e. V.

Verdichtete Anfertigung.

Bürgergeld e. V.

Beruhend auf der Konzeption der Bürgerblüte:

BÜRGERGELD E.V. (Hrsg.): Satzung und Gutscheinordnung des Bürgergeld e.V.. Kassel.

### 1. Regionale Währungen

1.1 Was sind Regionale Währungen?

Mittel um regionale Produzenten, Handwerker und sonstige Erzeuger gegenüber der internationalen Konkurrenz in ihrer Handlungsfähigkeit zu bewahren. Durch die angestrebte Kundenbindung und den vermittelten qualitativen Ideen sollen stabile Kundenbeziehungen aufgebaut werden.

Letztendlich ist aber die Weiterentwicklung der Region als solche die hauptsächliche Motivation hinter einer Regionalen Währung, sodass schließlich dem Kapitalismus gegenüber resiliente Netzwerke entstehen können.

1.2 Welche Funktionsweisen liegen der Regionalen Währung zugrunde?

↳ spezifisch: Umlaufsicherung, Wechselkurs zum Euro oder Warum Leistungs-/Warendeckung, Einbindung digitaler Verwaltungsoptionen

Eine BürgerBlüte steht im Verhältnis 1:1 zum Euro. Somit sind die Teilnehmenden in der Lage ihre Euro unkompliziert in Regionalgeld umzuwandeln. Die Deckung gestaltet sich somit ebenfalls durch den Euro.

Umlaufsicherungen sind zur Zeit ausgesetzt.

Bei einem Umtausch von Regionalgeld zurück in Euro wird ein Regionalbeitrag von 5% erhoben; wovon drei Prozent zur Vereins- und Projctförderung verwendet werden und zwei Prozent dem direkten Unterhalt der Regionalgeld-Initiative dienen. Die Teilnehmenden Personen geben ihren gewünschten Förderzweck selbst an. Somit eine Anlehnung an das Chiemgauer System. Um für die Förderung zugelassen zu sein, muss der Verein ebenfalls Mitglied des Bürgergeld e. V. sein. Hervorzuheben ist die Möglichkeit des Vereins Förderprojekte, die nicht mehr als 10 BürgerBlüten im Halbjahr

ausgezahlt bekommen, aus dem Förderregister zu streichen.

Langfristig ist die Etablierung eines digitalen Verrechnungssystems angestrebt. Dieses soll die zukünftige Handhabung erleichtern.

„Rechtlich gesehen ist die BürgerBlüte ein Gutscheinsystem, daß der Verein Bürgergeld e.V. für den Austausch zwischen seinen Mitgliedern geschaffen hat.“ Somit juristische Absicherung des Projektes, da es keine eigenständige Währung darstellt. Mitgliedsbeiträge werden vom Verein nicht erhoben.

Für die Annahme der Regionalen Währung BürgerBlüte, egal ob Erzeuger, Gewerbetreibender oder Förderverein, ist die Mitgliedschaft im Verein eine Voraussetzung. Für den leidlichen Konsum ist keine Mitgliedschaft notwendig.

*1.3 Was ist daran regional?*

*1.4 Welche Kriterien müssen erbracht werden um die regionale Begrenzung zu konstruieren (Kriterien der Regionalität)?*

Da die Gewerbetreibenden ihre einkommenden BürgerBlüten ebenfalls für betriebsinterne Einkäufe verwenden können, entsteht somit ein regionales Konsumnetzwerk zwischen den Beteiligten. Diese regionalen Konsumnetzwerke sollen nachhaltig und selbsttragend gestaltet werden, sodass langfristige Zustände von solidarischer Kooperation entstehen können.

## **2. Ziele**

*2.1 Was sind die Zielsetzungen und Grundprinzipien Ihrer Regionalen Währung?*

Gemeinnützige Vereine werden Regionalbeiträge gefördert und erhalten eine präzisere Bühne innerhalb der Region. Somit kommt den Verwendern der BürgerBlüte ein förderlicher Aspekt zu, denn durch ihre wirtschaftlichen Aktivitäten innerhalb der Region wird die Förderung für die Vereine geschaffen.

Auch steht die Erschaffung eines öffentlichen Bewusstseins für alternative Geldmodelle, die eben nicht auf kapitalistischer Konkurrenz aufgebaut sind, im Vordergrund. Durch diese Geldmodelle sollen die grundlegenden Bedürfnisse der Menschen befriedigt werden.

*2.2 Wie konnten die Zielsetzungen und Grundprinzipien letztendlich umgesetzt werden?*

-

*2.3 Werden wirtschaftlich gewinnbringende Tätigkeiten oder altruistisch motivierte und sozial wertvolle Tätigkeiten fokussiert?*

-

*2.4 Wie hoch ist das Bestreben eine sozial und ökologisch nachhaltige Wirtschaftsweise zu etablieren?*

Durch die Konzeptionsweise soll die BürgerBlüte ein Umfeld des solidarischen Miteinanders unter den Teilnehmenden schaffen. Bewusstseinsbildung für ein soziales Geld.

Regelmäßige Treffen der ordentlichen (stimmberechtigten) Mitglieder (sind nicht mit Mehrkosten verbunden) um über den Stand und die Entwicklungsmöglichkeiten der BürgerBlüte zu diskutieren.

*2.5 Wird versucht ein Ausgleich zwischen Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und sozial wertvollen Tätigkeiten herzustellen?*

↳ Wenn ja: wie gestaltet sich diese Pluralität?

↳ Wenn nein: Welcher Aspekt steht besonders im Vordergrund?

-

### **3. Akteure**

*3.1 Wer macht mit? / Welche Unternehmen beteiligen sich an der Regionalen Währung?*  
Jede natürliche und juristische Person kann Mitglied werden. Anerkennung und Einhaltung der Regelungen sind verbindlich.

Zu Beginn sind nur Gründungsmitglieder stimmberechtigte ordentliche Vereinsmitglieder. Neu aufgenommene Mitglieder sind zunächst nur fördernde Mitglieder und müssen durch satzungskonformes Eigenengagement ihre Bereitschaft demonstrieren. Die ordentlichen Mitglieder bestimmen, unter Berücksichtigung des Engagements, über die Aufnahme der nur fördernden Mitglieder.

Eine bereite Deckung von alltäglichen und speziellen Waren und Dienstleistungen konnte erreicht werden. So stellen Lebensmittelproduzenten und -händler die reichhaltigste Kategorie an Anbietern, aber auch spezialisiertes Handwerk, wie Dachdeckerei und Computerbedarf und -Reparatur sind vorhanden.

*3.2 Welche Unternehmen beteiligen sich nicht an der Regionalen Währung?*

-

*3.3 In welchem Umfang partizipieren staatliche und privatwirtschaftliche Akteure an den regionalen Währungen?*

-

*3.4 Welche Motivationen nahmen bei der Gründung einer regionalen Währung eine hervorstehende Rolle ein?*

Förderung und Stärkung des regionalen Wirtschaftskreislaufes.

Etablierung eines solidarischen Verständnisses des Miteinander Wirtschaftens.

*3.5 Welche Motivationen nahmen bei der Teilnahme an einer regionalen Währung eine hervorstehende Rolle ein?*

Günstige Werbung für teilnehmende Unternehmen.

Verstetigter Umsatz und Kundenbindung als rein betriebswirtschaftliche Motivationen

### **4. Einsatzgebiete**

*4.1 In welchem physischen Raum wird die Regionale Währungen akzeptiert?*

Kassel

*4.2 Wie beeinflussen die regionalen Wirtschaftskreisläufe die ökonomische und soziale Entwicklung der Region?*

-

*4.3 Konnten infolge der Regionalen Währung ein verstärktes Kaufverhalten hinsichtlich regional erzeugter Produkte erkannt werden?*

-

*4.4 Entstanden neue Betriebe um einen regionalen Bedarf zu befriedigen? (Bspw. RegÖl GmbH)*

-

*4.5 Welche Produkte werden im Rahmen der jeweiligen Regionalen Währung gehandelt?*

Siehe 3.1

*4.6 Frage: Kann jede „Region“ 50% interne Wertschöpfung erreichen? (Nach einem Vortrag Gelleri's an der TU München 2006, wäre eine Fifty-Fifty Regel bei der Wertschöpfung die Goldene Mitte zwischen Regionalität und Globalität)*

-

## A.7 Verdichtete Anfertigung des CARLO Regional - Verein für nachhaltiges Wirtschaften in der Region Karlsruhe e.V.

Verdichtete Anfertigung.

CARLO Regional - Verein für nachhaltiges Wirtschaften in der Region Karlsruhe e.V.

Beruhend auf der Konzeption des CARLO Regional:

CARLO REGIONAL - VEREIN FÜR NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN IN DER REGION KARLSRUHE E.V. (Hrsg.): Internetseite. Karlsruhe.

### 1. Regionale Währungen

#### 1.1 Was sind Regionale Währungen?

Wie jedes Tauschmittel liegt dem CARLO eine gegenseitige Vereinbarung zwischen den Nutzenden zugrunde.

Komplementärer Charakter des CARLO zum Euro; soll Aspekte erfüllen, welche der Euro vernachlässigt.

Somit steht der CARLO als Versuch dar, eine Währung zu konzipieren, die den Menschen direkt und auch langfristigen Nutzen schafft.

„CARLO will als Regionalwährung die Wirtschaft in der Region stärken und dafür sorgen, dass die Kaufkraft in der Region bleibt und nicht in die Gebiete in der Welt abfließt, die jeweils die größte Rendite zu versprechen scheinen.“

#### 1.2 Welche Funktionsweisen liegen der Regionalen Währung zugrunde?

↳ *spezifisch: Umlaufsicherung, Wechselkurs zum Euro oder Warum Leistungs-/Warendeckung, Einbindung digitaler Verwaltungsoptionen*

Die Deckung des Carlo wird durch den Euro gewährleistet. Dabei gilt ein Wechselkurs von 1:1; hierdurch auch ein vereinfachter alltäglicher Gebrauch.

Erwerb des CARLO an den Ausgabestellen, welche häufig in den teilnehmenden Geschäften verortet sind.

Rücktauschgebühren wenn der CARLO in Euro umgewandelt werden soll. Dadurch wird auch der Spendenaspekt finanziert. Denn beim Umtauschen von CARLO zu Euro wird ein Regionalbeitrag fällig.

Umlaufsicherung erfolgt durch einen quartalsweise anfallenden Wertverlust der CARLO-Einheit von zwei Prozent. Dieser Wertverlust kann durch das Aufkleben von Marken wieder ausgeglichen werden. Dennoch besteht ein Anreiz die eingenommenen Regionalgelder schnell wieder in Zirkulation zu bringen. Dadurch erhöhte Umlaufgeschwindigkeit der Regionalen Währung und somit auch Intensivierung der Einnahmen der teilnehmenden Betriebe.

Der CARLO Regional wird durch ehrenamtliche Tätigkeiten getragen.

Aufgrund der Zinsfreiheit des CARLO ist es nicht möglich leistungslose Profite zu erwirtschaften.

Durch diese Zinsfreiheit werden auch Investitionen möglich, die nach herkömmlichen kapitalistischen Denkmuster keine befriedigenden Rendite erwirtschaften. Somit lohnen sich langfristige Investitionen in den Raum und die Akteure darin.

#### 1.3 Was ist daran regional?

*1.4 Welche Kriterien müssen erbracht werden um die regionale Begrenzung zu konstruieren (Kriterien der Regionalität)?*

Das Regionalgeld kann einfach für den Einkauf bei teilnehmenden Betrieben verwendet werden. „Die Anbieter verwenden die eingekommenen CARLO ihrerseits als Zahlungsmittel bei weiteren Anbietern, z.B. bei (lokalen) Lieferanten oder Dienstleistern, welche die erhaltenen CARLO ihrerseits regional ausgeben.... So werden im Idealfall regionale Wirtschaftskreisläufe geschlossen.“

CARLO ist zudem in seiner Gültigkeit regional beschränkt. Somit müssen die Geldhalter ihren Konsum nach den Regionalen Anbietern richten.

## **2. Ziele**

*2.1 Was sind die Zielsetzungen und Grundprinzipien Ihrer Regionalen Währung?*

Stärkung der lokalen Wirtschaft, mit welcher die Menschen tagtäglich in Kontakt sind. Verstärkung des regionalen Konsums und somit auch der regionalen Arbeitsgeber.

Erhalt von Arbeitsplätzen vor Ort, da jene kleineren Betriebe nicht von größeren kapitalistischen Akteuren verdrängt werden.

Förderung von sozialen Vereinen durch den Regionalbeitrag. Stärkung des sozialen und kulturellen Gefüges der Region.

*2.2 Wie konnten die Zielsetzungen und Grundprinzipien letztendlich umgesetzt werden?*

-

*2.3 Werden wirtschaftlich gewinnbringende Tätigkeiten oder altruistisch motivierte und sozial wertvolle Tätigkeiten fokussiert?*

-

*2.4 Wie hoch ist das Bestreben eine sozial und ökologisch nachhaltige Wirtschaftsweise zu etablieren?*

„Wenn Sie an einer CARLO-Ausgabestelle Euro in CARLO umtauschen, wählen Sie ein Förderprojekt aus. Diesem fließen dann automatisch 3 % des Umtauschbetrages als Spende (Förderbeitrag) zu.“ Ähnlichkeit zum Chiemgauer System. Die

Förderung ermöglicht so die Unterstützung von gemeinnützigen Vereinen, ohne dass ein zusätzlicher Spendenaufwand betrieben werden muss.

*2.5 Wird versucht ein Ausgleich zwischen Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und sozial wertvollen Tätigkeiten herzustellen?*

↳ *Wenn ja: wie gestaltet sich diese Pluralität?*

↳ *Wenn nein: Welcher Aspekt steht besonders im Vordergrund?*

-

## **3. Akteure**

*3.1 Wer macht mit? / Welche Unternehmen beteiligen sich an der Regionalen Währung?*

Voraussetzung für die Teilnahme von Vereinen ist das Vorhandensein eines allgemeinnützigen Zwecks, welcher vom Verein verfolgt wird.

Unternehmen müssen in der Region sitzen.

Größte Anbieterkomplexe sind die Lebensmittelversorgung und die Gesundheitsbetriebe. Aber auch Handwerk, Computerservice und Planungsbüros nehmen am Carlo teil. Somit kann ein breites Angebot abgedeckt werden.

*3.2 Welche Unternehmen beteiligen sich nicht an der Regionalen Währung?*

-

*3.3 In welchem Umfang partizipieren staatliche und privatwirtschaftliche Akteure an den*

*regionalen Währungen?*

-

*3.4 Welche Motivationen nahmen bei der Gründung einer regionalen Währung eine hervorstechende Rolle ein?*

Wille die Regionale Wirtschaft zu erhalten und in sich geschlossene Wirtschaftskreisläufe zu etablieren, die allen Beteiligten einen Nutzen ermöglichen.

*3.5 Welche Motivationen nahmen bei der Teilnahme an einer regionalen Währung eine hervorstechende Rolle ein?*

Unternehmen haben die Möglichkeit auf einen größeren Kundenstamm zuzugreifen, wenn sie sich der Regionalen Währung öffnen. Durch den bewussten Konsum nach regionalen Anbietern, verstimmt sich der Umsatz für teilnehmende Unternehmen.

Zudem schaltet der CARLO Werbung für die Unternehmen.

#### **4. Einsatzgebiete**

*4.1 In welchem physischen Raum wird die Regionale Währungen akzeptiert?*

Karlsruhe

*4.2 Wie beeinflussen die regionalen Wirtschaftskreisläufe die ökonomische und soziale Entwicklung der Region?*

-

*4.3 Konnten infolge der Regionalen Währung ein verstärktes Kaufverhalten hinsichtlich regional erzeugter Produkte erkannt werden?*

-

*4.4 Entstanden neue Betriebe um einen regionalen Bedarf zu befriedigen? (Bspw. RegÖl GmbH)*

-

*4.5 Welche Produkte werden im Rahmen der jeweiligen Regionalen Währung gehandelt?*

Siehe 3.1

*4.6 Frage: Kann jede „Region“ 50% interne Wertschöpfung erreichen? (Nach einem Vortrag Gelleri's an der TU München 2006, wäre eine Fifty-Fifty Regel bei der Wertschöpfung die Goldene Mitte zwischen Regionalität und Globalität)*

-

## **A.8 Verdichtete Anfertigung des Förderverein Elbtaler e.V.**

Verdichtete Anfertigung.

Förderverein Elbtaler e.V.

Beruhend auf der Konzeption des Förderverein Elbtaler e.V.:

FÖRDERVEREIN ELBTALER E.V. (Hrsg): Satzung, Beitragsordnung und Regiogedordnung des Förderverein Elbtaler e.V. Dresden.

### **1. Regionale Währungen**

*1.1 Was sind Regionale Währungen?*

Sind ein breites Thema: „Regiogeld hat sehr viele Facetten, hier geht es um: Umweltschutz, Produktion nah am Verbraucher, Einblicke in die Produktionsbedingungen, sichere Grundversorgung unabhängig von globalen Ereignissen, verstärkte Nutzung nachwachsender Rohstoffe, Erhalt des traditionellen Handwerks und des damit verbundenen Wissens, Erhalt von Arbeitsplätzen, der Jugend in ihrer Heimat eine Perspektive geben, dem Wiederaufbau wirtschaftlich schwacher

Regionen.“

### *1.2 Welche Funktionsweisen liegen der Regionalen Währung zugrunde?*

↳ *spezifisch: Umlaufsicherung, Wechselkurs zum Euro oder Warum Leistungs-/Warendeckung, Einbindung digitaler Verwaltungsoptionen*

Komplementäres Zahlungsmittel neben dem Euro.

Der Elbtaler kann nur in der Region Dresden ausgegeben werden. Somit fließen alle Umsätze, die mit dem Elbtaler getätigt werden wieder in die Region zurück. „Diese Kaufkraftbindung fördert hier ansässige kleine und mittelständische Unternehmen und fördert den Absatz regionaler Produkte und Leistungen.“

In Zeit und Raum begrenzte Gültigkeit des Elbtalers; durch die Umlaufsicherung verliert der Elbtaler periodisch einen Teil seines Wertes. Dies bedingt eine Verstetigung der Zirkulationsgeschwindigkeit des Regionalgeldes und somit auch verstetigte Umsätze für die Unternehmen.

Die Garantie der räumlich begrenzten Gültigkeit des Elbtalers verhindert den Kapitalabfluss. Somit ist es nicht möglich außerhalb des Wirkungsgebietes mit dem Elbtaler zu zahlen. Verwendung einer Banking-Software. Vereinfacht die Handhabung mit der Regionalen Währung weiter.

Eine Umlaufsicherung der einzelnen Elbtaler-Einheiten wird durch ein aufgedrucktes Ablaufdatum angezeigt; noch nach drei Monaten kann der Elbtaler zu 10% des Nennwertes erneuert werden. Diese wirkt gegen die Hortung des Geldes und bewirkt ein stetige Zirkulationsgeschwindigkeit des Elbtalers.

Rechtlich betrachtet ist der Elbtaler ein Gutschein, welcher ausschließlich im Förderverein Elbtaler e.V. Gültigkeit besitzt. Somit keine Anfechtung der Hoheit des Euros.

Für die Annahmefähigkeit der Elbtaler der Unternehmen ist eine Teilnahme am Förderverein notwendig. Die Teilnahme als Unternehmen am Elbtaler ist aus rechtlichen Gründen vorgeschrieben. Für Unternehmen betragen die Mitgliedskosten 120 Euro im Jahr. Mitglieder die kein Unternehmen sind zahlen 36 Euro als Mitgliedsbeitrag. Von diesen Beiträgen wird der Unterhalt der Regionalen Währung bezahlt.

Bei dem Einkauf werden 5% von der Summe an Förderprojekte abgegeben Vergleichbarkeit zum Chiemgauermodell.

Ehrenamtliche Tätigkeiten bilden die Arbeitsgrundlage des Förderverein Elbtaler e.V.. Demokratische Organisationsstruktur des Vereins.

### *1.3 Was ist daran regional?*

### *1.4 Welche Kriterien müssen erbracht werden um die regionale Begrenzung zu konstruieren (Kriterien der Regionalität)?*

Durch die Möglichkeit mithilfe des Elbtalers eine Vielzahl von Bedürfnissen zu befriedigen, ergibt sich ein starker Kreislauf der regionalen Wirtschaft. Dieser wird durch das Konsummuster der Verbraucher und der Vereine verstärkt.

## **2. Ziele**

### *2.1 Was sind die Zielsetzungen und Grundprinzipien Ihrer Regionalen Währung?*

Bewusstseinsbildung für eine nachhaltige und langfristig angelegte Wirtschaftsweise. Nicht die Befriedigung von kurzzeitigen Profiten, sondern die langfristige Anlage in qualitativ hochwertige Produkte steht im Vordergrund.

Der Selbstversorgungsgrad der Region soll ebenfalls durch die Mobilisierung und Intensivierung der regionalen Wirtschaft gesteigert werden. Somit auch Unabhängigkeit

von den Schwankungen und Einbrüchen auf dem kapitalistischen Weltmarkt.

Die Regionale Währung soll somit auch zur Schaffung eines gemeinnützigen, sozialen und kooperativen Netzwerks beitragen. Denn wenn die Nachfrage nach am Elbtaler teilnehmenden Betrieben steigt, liegt es nahe, dass Unternehmen nachziehen werden und auch ihr eigenes Konsumverhalten zum Zweck der Regionalität hin überdenken werden. Dem Konsum mit dem Elbtalern kommt somit eine konstruierende Macht zu.

*2.2 Wie konnten die Zielsetzungen und Grundprinzipien letztendlich umgesetzt werden?*

-

*2.3 Werden wirtschaftlich gewinnbringende Tätigkeiten oder altruistisch motivierte und sozial wertvolle Tätigkeiten fokussiert?*

-

*2.4 Wie hoch ist das Bestreben eine sozial und ökologisch nachhaltige Wirtschaftsweise zu etablieren?*

Durch die Nähe der Regionalen Betriebe können intensivere Vertrauensbindungen geschaffen werden. Der Stellenwert der Transparenz fügt sich hier so ein, dass die Beteiligten sicher wissen, in welcher Qualität ihre Produkte erwirtschaftet werden.

Durch den Umgang mit dem Elbtaler soll zudem ein Bewusstsein geschaffen werden, welches regionale Wirtschaft, kooperative Interaktionsformen und Nachhaltigkeit bewirbt.

*2.5 Wird versucht ein Ausgleich zwischen Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und sozial wertvollen Tätigkeiten herzustellen?*

*↳ Wenn ja: wie gestaltet sich diese Pluralität?*

*↳ Wenn nein: Welcher Aspekt steht besonders im Vordergrund?*

Durch den Ausbau der regionalen Wirtschaftsnetzwerke kann der Konsum von regional produzierten Waren einen höheren Stellenwert erlangen. Damit einher gehen die Verringerten Transportkosten, welche so nur innerhalb der Region stattfinden. „Müssen Äpfel wirklich aus Neuseeland über den Globus gekarrt werden? Regionale Wirtschaftskreisläufe sollen dafür sorgen, das da wo es möglich ist, die Waren aus der Nähe kommen. Das ist umweltfreundlich, denn es spart Transportenergie!“

### **3. Akteure**

*3.1 Wer macht mit? / Welche Unternehmen beteiligen sich an der Regionalen Währung?*  
Unternehmen mit Sitz in der Region sind zulässig.

Dabei besonders Lebensmittel, Heilpraktiker und weitere diverse Handwerkliche Leistungen und Dienstleister. Breite Abdeckung des Bedarfs.

*3.2 Welche Unternehmen beteiligen sich nicht an der Regionalen Währung?*

-

*3.3 In welchen Umfang partizipieren staatliche und privatwirtschaftliche Akteure an den regionalen Währungen?*

-

*3.4 Welche Motivationen nahmen bei der Gründung einer regionalen Währung eine hervorstehende Rolle ein?*

Zweck des Vereins ist die Förderung, der Erhalt und die Belebung nachhaltiger regionaler Wirtschaftsstrukturen in der Region Dresden. Widerstandsfähigkeit der Region gegenüber der kapitalistischen Konkurrenz zu stärken.

*3.5 Welche Motivationen nahmen bei der Teilnahme an einer regionalen Währung eine hervorstehende Rolle ein?*

Gewinn von Neukunden und Kundenbindung durch stetigen Umsatz. „Ich kaufe bei dir, weil du bei mir einkaufst.“ Zudem wird Werbung für die Unternehmen durch den Förderverein Elbtaler e.V. betrieben.

Da der Regionalgel-Verein für die Wahrung von Qualitätsstandards eintritt, gewinnen Unternehmen, die diesen Standards entrecten an Image.

#### **4. Einsatzgebiete**

##### *4.1 In welchen physischen Raum wird die Regionale Währungen akzeptiert?*

„Eine Stadt wie Dresden ist allein nicht lebensfähig. Sie muss ihr Umland mit einbeziehen. Deshalb gehören zur Region des Elbtalers auch die Kommunen im Landkreis Meißen und der Sächsischen Schweiz. Der Elbtaler wird dazu beitragen, die Identität der Bewohner mit ihrer Region zu verstärken.“ Konzentration auf den Raum Dresden.

##### *4.2 Wie beeinflussen die regionalen Wirtschaftskreisläufe die ökonomische und soziale Entwicklung der Region?*

-

##### *4.3 Konnten infolge der Regionalen Währung ein verstärktes Kaufverhalten hinsichtlich regional erzeugter Produkte erkannt werden?*

-

##### *4.4 Entstanden neue Betriebe um einen regionalen Bedarf zu befriedigen? (Bspw. RegÖl GmbH)*

-

##### *4.5 Welche Produkte werden im Rahmen der jeweiligen Regionalen Währung gehandelt?*

-

##### *4.6 Frage: Kann jede „Region“ 50% interne Wertschöpfung erreichen? (Nach einen Vortrag Gelleri's an der TU München 2006, wäre eine Fifty-Fifty Regel bei der Wertschöpfung die Goldene Mitte zwischen Regionalität und Globalität)*

-

## **A.9 Verdichtete Anfertigung des Lindentalers**

Verdichtete Anfertigung.

Der Lindentaler

Beruhend auf der Konzeption des Lindentaler:

DER LINDENTALER (Hrsg.): Internetseite des Lindentalers. Leipzig.

### **1. Regionale Währungen**

#### *1.1 Was sind Regionale Währungen?*

Aufgrund der Zunahme an Finanzgeschäften wurde ein immer größeres Ungleichgewicht zu der Realwirtschaft produziert. Zinsbedingte Einkommen ermöglichen dabei leistungslose Gewinne. Um die zinsbedingten Differenzen erwirtschaften zu können, bedarf es eines Wachstumszwangs, der die Märkte erweitert. Eine grenzenlose Erweiterung ist jedoch aufgrund der Begrenzten Ressourcen nicht möglich.

Auf die Nachteile des kapitalistischen Systems werden Alternativen gesucht. Realjuristisch dabei jedoch ein vereinbartes Tauschmittel für den unmittelbaren Gebrauch innerhalb eines Vereins.

Ziel dabei ist die Förderung der regionalen Wirtschaft, der Erhalt und die Schaffung von regionalen Arbeitsplätzen und der Ausgleich von negativen

Globalisierungserscheinungen.

Sie zeichnen sich durch regionale Beschränkungen aus, sodass überregional damit nicht gewirtschaftet werden kann. Somit wird der Abfluss von Regionsinternen Kapital unterbunden.

*1.2 Welche Funktionsweisen liegen der Regionalen Währung zugrunde?*

↳ *spezifisch: Umlaufsicherung, Wechselkurs zum Euro oder Warum Leistungs-/Warendeckung, Einbindung digitaler Verwaltungsoptionen*

Zum Euro komplementäres Tauschmittel. Dadurch sollen jene Gestaltungsmöglichkeiten umgesetzt werden, welche der Euro von seiner Konzeption aus nicht bedient.

Die Einbindung des Euros ist immer noch notwendig, da viele Teilnehmenden sich nicht gänzlich aus dem Eurokreislauf lösen können.

Schuld- und Zinsfreie Konzeption und somit eine solidarische Ökonomie.

„Der Lindentaler ist ein virtuelles Verrechnungsmittel für Produkte und Leistungen, die Teilnehmer des Projektes untereinander anbieten.“

Jedoch kein direktes Umtauschverhältnis zum Euro.

Der Lindentaler gilt als Zeitwährung, wo eine Stunde investierte oder aufgebrauchte Lebenszeit etwa mit 20 Lindentalkern berechnet wird. Teilnehmende können jedoch die Preise für in Anspruch genommenen Leistungen selbstständig untereinander verhandeln. Eine Kombination von Euro und Zeitwährung ist in einigen Fällen möglich: Bäcker kauft die Zutaten für sein Brot mit Euro ein, lässt sich aber seine aufgewandte Arbeitszeit in Lindentalern entlohnen.

Die Abrechnung des Lindentaler erfolgt rein virtuell über Teilnehmerkonten. Es gibt somit keine physischen Einheiten des Lindentalers.

Jedes am Lindentaler teilnehmendes Mitglied zahlt pro Jahr 6 Euro. Höhere Beiträge können auf freiwilliger und solidarischer Basis auch gezahlt werden. Diese Einnahmen gehen in den Unterhalt der notwendigen Infrastruktur des Lindentalers.

Privatpersonen erhalten vom Verein aus ein monatliches Grundeinkommen von 50 Lindentalern. Unternehmen und Vereine sind davon ausgeschlossen, da diese mit ihren Leistungen dafür stehen. Mit der Nutzung eines bedingungslosen Grundeinkommens können Teilnehmer wirtschaftlich aktiv werden ohne selber Schulden zu generieren. Somit werden die Machtverhältnisse innerhalb der Wirtschaft abgebaut, denn keine Schulden müssen gemacht werden.

Eine Umlaufsicherung in Höhe von 5% wird monatlich von jedem Teilnehmerkonto abgezogen und die Gewinne kommen dem Grundeinkommen zugute. Davon gehen drei Prozent an den Unterhalt der Vereine und zwei Prozent an die Förderung von gemeinnützigen Projekten in der Region. Ähnlichkeit zum Chiemgauer.

Lindentaler dürfen im Sinne der Ökonomie des Miteinanders verschenkt und übertragen werden.

*1.3 Was ist daran regional?*

*1.4 Welche Kriterien müssen erbracht werden um die regionale Begrenzung zu konstruieren (Kriterien der Regionalität)?*

„Ziel ist der Aufbau einer gemeinnützigen Organisation zur überregionalen Vernetzung solidarisch handelnder Personen, Gruppen, Gemeinschaften, Projekte, Vereine, Unternehmen usw.“

## **2. Ziele**

*2.1 Was sind die Zielsetzungen und Grundprinzipien Ihrer Regionalen Währung?*

Entwicklung regionaler Wirtschaftskreisläufe im Kontext einer Postwachstumsgesellschaft. Somit erfolgte eine Abkehr von den kapitalistischen Paradigmen des Wachstums, der Konkurrenz und dem Streben nach Renditen, auf Kosten von sozialen Aspekte.

„Ziel des Projektes ist der langfristige Aufbau eines solidarischen Grundauskommens, durch das auch die Grundbedürfnisse nach Teilhabe und Gemeinschaft, Nahrung und Bildung, Kultur und Wohnraum erfüllt werden sollen!“ Dabei ist es wichtig vermehrt Teilnehmer zu gewinnen, welche den noch nicht abgedeckten Bedarf einer Gesellschaft tragen. Wenn möglichst viele Bereiche abgedeckt werden, kann von einem sich selbst tragenden Kreislauf gesprochen werden. Bewusstseinsbildung für das Gleichgewicht aus Geben (Produktion) und Nehmen (Konsum). Wenn die Menschen sich einander verantwortlich fühlen, werden nur solche Handlungen unternommen, die einen nachhaltigen Nutzen schaffen.

*2.2 Wie konnten die Zielsetzungen und Grundprinzipien letztendlich umgesetzt werden?*

Räumliche Nähe der Akteure untereinander begünstigte den Informationsaustausch und das Kennenlernen innerhalb der Initiative.

*2.3 Werden wirtschaftlich gewinnbringende Tätigkeiten oder altruistisch motivierte und sozial wertvolle Tätigkeiten fokussiert?*

-

*2.4 Wie hoch ist das Bestreben eine sozial und ökologisch nachhaltige Wirtschaftsweise zu etablieren?*

„Trage Sorge für die Menschen.“ Gemeinschaftliche Arbeitsweisen welche auch einen allgemeinen Nutzen stiften stehen im Vordergrund.

*2.5 Wird versucht ein Ausgleich zwischen Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und sozial wertvollen Tätigkeiten herzustellen?*

↳ *Wenn ja: wie gestaltet sich diese Pluralität?*

↳ *Wenn nein: Welcher Aspekt steht besonders im Vordergrund?*

Die Schaffung der sich selbsttragenden Kreisläufe, welche mit ihren regionalen Akteure somit innerhalb der Region verankert sind.

### **3. Akteure**

*3.1 Wer macht mit? / Welche Unternehmen beteiligen sich an der Regionalen Währung?*

-

*3.2 Welche Unternehmen beteiligen sich nicht an der Regionalen Währung?*

-

*3.3 In welchem Umfang partizipieren staatliche und privatwirtschaftliche Akteure an den regionalen Währungen?*

-

*3.4 Welche Motivationen nahmen bei der Gründung einer regionalen Währung eine hervorstehende Rolle ein?*

Versuch eine regional selbstständige Wirtschaftsweise, in Form eines möglichst geschlossenen Kreislaufs, zu etablieren.

Bewusstseinsbildung für alternative Systeme des Wirtschaftens, die nicht auf Konkurrenz aufgebaut sind.

*3.5 Welche Motivationen nahmen bei der Teilnahme an einer regionalen Währung eine hervorstehende Rolle ein?*

Willen der Teilnehmenden sich aktiv an der Gestaltung der Region und deren Wirtschaft

zu beteiligen. Da keine Profite erwirtschaftet werden und die hauptsächliche Währung in der Form einer Zeitwährung vorkommt, ist die autistische Motivation sehr hoch.

#### **4. Einsatzgebiete**

*4.1 In welchen physischen Raum wird die Regionale Währungen akzeptiert?*

Leipzig und Halle.

*4.2 Wie beeinflussen die regionalen Wirtschaftskreisläufe die ökonomische und soziale Entwicklung der Region?*

-

*4.3 Konnten infolge der Regionalen Währung ein verstärktes Kaufverhalten hinsichtlich regional erzeugter Produkte erkannt werden?*

-

*4.4 Entstanden neue Betriebe um einen regionalen Bedarf zu befriedigen? (Bspw. RegÖl GmbH)*

-

*4.5 Welche Produkte werden im Rahmen der jeweiligen Regionalen Währung gehandelt?*  
„Die angebotenen Leistungen reichen von Dienstleistungen, Beratung, Kultur und Kunst über handwerkliche Leistungen bis hin zu Verleih- oder Mietleistungen.“

*4.6 Frage: Kann jede „Region“ 50% interne Wertschöpfung erreichen? (Nach einen Vortrag Gelleri's an der TU München 2006, wäre eine Fifty-Fifty Regel bei der Wertschöpfung die Goldene Mitte zwischen Regionalität und Globalität)*

-

### **A.10 Verdichtete Anfertigung des Donau-Taler e.V.**

Verdichtete Anfertigung.

Donau-Taler e.V.

Beruhend auf der Konzeption des Donau-Taler e.V.:

DONAUA-TALER E.V. (Hrsg.): Satzung Donau-Taler e.V. Riedlingen.

#### **1. Regionale Währungen**

*1.1 Was sind Regionale Währungen?*

Eine Regionale Währung bemüht sich um den Erhalt der Wirtschaft in einer Region. Zu diesem Zweck ist diese einer regionalen Beschränkung unterworfen und verfügt aufgrund von periodischen Wertverlusten über eine verstetigte Umlaufgeschwindigkeit. Die Umlaufgeschwindigkeit kommt den wirtschaftlichen Akteuren in der Region zugute, denn bei diesen wird mit dem Regionalgeld eingekauft.

Im kapitalistischen System jedoch zirkuliert eine Währung frei von jeder Beschränkung und sammelt sich somit nur in Regionen die Versprechen einen Gewinn zu erwirtschaften. Folglich abgehangene Regionen verlieren zunehmend an wirtschaftlichen Fähigkeiten und verlieren somit zunehmend die Fähigkeit im internationalen Markt wettbewerbsfähig zu bleiben.

Mittels der Regionalen Währungen: „Wir leiten Geld in die Region um, halten es dort im Markt, - und ständig in Bewegung. Wir bringen Geld in die Region und dort gleichmäßig ins Fließen.“

„Regiogeld bringt Geld zurück in die Region, erhöht regionale Produktion und Umsatz, beschleunigt den Geldfluss und sorgt für mehr und stabile Arbeitsplätze, Steuereinnahmen und soziale Leistungen. Geld wird menschlich, Wirtschaft sozial.“

### *1.2 Welche Funktionsweisen liegen der Regionalen Währung zugrunde?*

↳ *spezifisch: Umlaufsicherung, Wechselkurs zum Euro oder Warum Leistungs-/Warendeckung, Einbindung digitaler Verwaltungsoptionen*

Regional eingeschränktes Zirkulation- und Annahmegebiet der Regionalen Währung.

Ein 1:1 Wechselkurs vom Donautaler zum Euro. Somit Handhabung wie bei der herkömmlichen Währung.

Da der Rücktausch des Donautalers zum Euro mit einer Gebühr versehen ist, entsteht der Anreiz seine eingenommenen Donautaler auch wieder in der Region bei teilnehmenden Betrieben auszugeben. Somit verbleibt die Währung innerhalb der definierten Region.

Nach 6 Monaten erfährt der Donautaler eine Entwertung, sodass Marken zum Aufladen gegen eine geringe Gebühr erworben werden müssen. Um diese Mehrkosten zu vermeiden, wird die Regionale Währung schneller ausgegeben und stehen somit den Akteuren in der Region dauerhaft zur Verfügung.

Die Grenzen der Wirkungsweise haben zudem den Effekt, dass Kaufkraft nicht aus der Region abfließen kann. So sind überregionale ökonomische Tätigkeiten mit dem Donautaler nicht möglich.

Wenn Donautaler in Euro zurückgetauscht werden, fällt eine Gebühr von 4% des zurückzutauschenden Betrages an. Diese Einnahmen werden zum Unterhalt des Donautaler e.V. verwendet.

Gilt rechtlich als vereinsinterner Gutschein, welcher nur von den Vereinsmitgliedern verwendet werden können.

### *1.3 Was ist daran regional?*

### *1.4 Welche Kriterien müssen erbracht werden um die regionale Begrenzung zu konstruieren (Kriterien der Regionalität)?*

Durch die Bildung von vernetzten Betrieben, welche gegenseitig ihre Waren und Dienstleistungen in Donautaler zahlen, entsteht ein sich immer intensiver gestaltender Kreislauf. Die gebundene Kaufkraft ist nur den Teilnehmenden Unternehmen zugänglich. Dabei auch Reduktion von Transportkosten und Emissionen.

## **2. Ziele**

### *2.1 Was sind die Zielsetzungen und Grundprinzipien Ihrer Regionalen Währung?*

Wirtschaftsförderung durch die Besinnung auf die gemeinschaftlichen Grundlagen des Lebens in der Region. Durch kooperative Partnerschaften lässt sich somit ein Gewinn für die Region erwirtschaften, der diese auch zugutekommt und nicht in Finanzzentren abfließt.

Somit wird auch ein Grad der Unabhängigkeit vom Finanzmarkt erreicht.

„Es gilt jetzt starke regionale Wirtschaftskreisläufe zu bilden, die unsere Region unabhängiger machen gegenüber globalen Auswirkungen. Mit dem ganz neuen Instrument des Regiogeldes wird genau dies herbeigeführt: eine umfassende Kooperation der Region und ihrer Menschen, ihrer gestaltenden Kräfte in Gesellschaft, Verwaltung und Wirtschaft.“

Durch die regionale Beschränkung bleibt der Donautaler der Region erhalten und steht für deren wirtschaftlichen Belange zur Verfügung.

Dadurch verändert sich auch das Konsumverhalten der teilnehmenden Menschen. Diese achten nun bei ihren Einkäufen verstärkt auf die Regionalität und fördern somit die Wirtschaft der Region.

„Eine regionale Währung hilft, die Identität von Bevölkerung und Wirtschaft mit dem

eigenen Lebens- und Wirtschaftsraum zu steigern. Die Namensgebung der Regionalwährung als auch ihre Nutzung als Werbeträger hilft, die regionale Identität zu stärken (oder sie überhaupt erst zu schaffen), das regionale Selbstbewusstsein durch Bewusstmachung der regionalen Vorzüge und Leistungsfähigkeit zu stärken als auch das regionale Potential zu verdeutlichen. In diesem Sinne wirken Regionalwährungen identitätsstiftend und stärken damit unter Umständen den sozialen Zusammenhalt der Bevölkerung in der jeweiligen Region.“

Zudem werden durch die Einkünfte aus den Rücktauschgebühren und den Werterhaltsgebühren regionale gemeinnützige Projekte unterstützt.

*2.2 Wie konnten die Zielsetzungen und Grundprinzipien letztendlich umgesetzt werden?*

-

*2.3 Werden wirtschaftlich gewinnbringende Tätigkeiten oder altruistisch motivierte und sozial wertvolle Tätigkeiten fokussiert?*

-

*2.4 Wie hoch ist das Bestreben eine sozial und ökologisch nachhaltige Wirtschaftsweise zu etablieren?*

Überschüsse werden an soziale und kulturelle Einrichtungen ausgeschüttet.

„Regiogeld ist von Menschen für Menschen gemacht. Es verbindet die Förderung der regionalen Wirtschaft mit den Zielen einer gerechten, menschlichen Gesellschaft.“

*2.5 Wird versucht ein Ausgleich zwischen Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und sozial wertvollen Tätigkeiten herzustellen?*

↳ *Wenn ja: wie gestaltet sich diese Pluralität?*

↳ *Wenn nein: Welcher Aspekt steht besonders im Vordergrund?*

-

### **3. Akteure**

*3.1 Wer macht mit? / Welche Unternehmen beteiligen sich an der Regionalen Währung?*

Ausschließlich regional tätige Gewerbe.

Landwirte stehen besonders im Fokus der Förderung. Denn diese ermöglichen einen hohen Grad der regionalen Unabhängigkeit, erwirtschaften Lebensmittel und erhalten die Naturräume, welche somit wieder dem Tourismus zugänglich sind.

*3.2 Welche Unternehmen beteiligen sich nicht an der Regionalen Währung?*

-

*3.3 In welchen Umfang partizipieren staatliche und privatwirtschaftliche Akteure an den regionalen Währungen?*

-

*3.4 Welche Motivationen nahmen bei der Gründung einer regionalen Währung eine hervorstehende Rolle ein?*

Die wirtschaftlichen Grundlagen einer Region sollten gezielt durch die Existenz einer Regionalen Währung gefördert werden. Diese Förderung ergibt sich aus dem stetigen Umsatz und der regional eingeschränkten Wirkungsweise des Regiogeldes. Somit profitieren lediglich teilnehmende Betriebe. Der gute Zustand der Betriebe wiederum schlägt sich in einer guten Lebensqualität der Region nieder, da Arbeitsplätze und lokale Wirtschaftsstrukturen erhalten werden.

*3.5 Welche Motivationen nahmen bei der Teilnahme an einer regionalen Währung eine hervorstehende Rolle ein?*

Aufgrund der Regionalen Begrenztheit des Donautalens werden die Nutzenden

hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Aktivitäten an diese Region gebunden.

Auch die Werbetätigkeiten des Regionalgeldvereins kommen den Unternehmen zugute. Diese werden durch ihre Mitgliedsbeiträge bereits mitfinanziert, sodass keine weiteren Kosten zu Werbezwecken aufgebracht werden müssen.

Zudem wird ein positives Image mit der Teilnahme an einer Regionalen Währung in Verbindung gebracht.

#### **4. Einsatzgebiete**

*4.1 In welchen physischen Raum wird die Regionale Währungen akzeptiert?*

Donau-Region Oberschwaben und Riedlingen

*4.2 Wie beeinflussen die regionalen Wirtschaftskreisläufe die ökonomische und soziale Entwicklung der Region?*

-

*4.3 Konnten infolge der Regionalen Währung ein verstärktes Kaufverhalten hinsichtlich regional erzeugter Produkte erkannt werden?*

-

*4.4 Entstanden neue Betriebe um einen regionalen Bedarf zu befriedigen? (Bspw. RegÖl GmbH)*

-

*4.5 Welche Produkte werden im Rahmen der jeweiligen Regionalen Währung gehandelt?*  
Siehe 3.1

*4.6 Frage: Kann jede „Region“ 50% interne Wertschöpfung erreichen? (Nach einen Vortrag Gelleri's an der TU München 2006, wäre eine Fifty-Fifty Regel bei der Wertschöpfung die Goldene Mitte zwischen Regionalität und Globalität)*

-